Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis durch die Post exkl. Bestellgeld vierteljährlich 1.20 Mk.
Nichtverbandsmitglieder haben direkt bei der Post zu bestellen.

Redaktion und Expedition:
Leipzig
Zeitzer Straße 32, IV., Volkshaus
Telephonruf 7505.

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen.
„Der Steinarbeiter" ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 51. Sonnabend, den 21. Dezember 1912. **16. Jahrgang.**

Inhalt.

Hauptblatt: Streiks, Sperren und Lohnbewegungen. — Der Kampf gegen die moderne Arbeiterbewegung und die Ursachen des sozialen Elends. — Ein bedeutungsvoller Tarifabschluß in der Pflastersteinindustrie. — Die Industrie auf der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig 1913. — Korrespondenzen. — Bekanntmachungen des Zentralvorstandes. — Rundschau. — Gedicht: Weihnacht. — Literarisches. — Quittung. — Allgemeine Bekanntmachungen. — Adressen-Aenderungen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Beilage: Die Konjunktur in der schlesischen Hartsteinindustrie. — Die Stellung der englischen Unternehmerschaft zu den Arbeiterorganisationen. — Wirtschaftliche Rundschau. — Vom Steinmarkt. — Abrechnung der Zahlstellen des Zentralverbandes der Steinarbeiter vom 1. Juli bis 30. September 1912. — Abrechnung der Hauptkasse für das 3. Quartal 1912. — „Nun erst recht Sozialreform!"

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

Gesperrt sind: Wolfshagen (Harz): Die Pflastersteinwerke zu Langelsheim. — Giersdorf (Kreis Neisse): Firma Kielov. — Königsberg (Preußen): Firma Lutz. — Dortmund: Der Zwischenunternehmer W. Wild. — Eichenberg: Firma Zimmermann. — Weidenberg (Oberfranken): Granitwerk Schiller.

Steinwiesen. Die Granitsteinmetzen der Firma Popp in Eisenhammer sind ausgesperrt. Die Firma verlangt Austritt aus dem Verband, sie sucht auch „unorganisierte" Steinmetzen. Die Arbeitsangebote dieser Firma sind abzulehnen.

Ibbenbüren. Wegen zu schlechter Akkordentlohnung haben im Braunschweiger Sandsteinwerk 17 Kollegen die Arbeit eingestellt; 14 davon sind bereits abgereist. Zuzug ist fernzuhalten.

Baumholder. Das Granitwerk Burger sucht Steinmetzen. Wir ersuchen die Verbandsmitglieder, diese Arbeitsangebote unberücksichtigt zu lassen, denn der Firma beliebt es immer wieder, mit den Kollegen Differenzen heraufzubeschwören.

Ströbel (Schlesien). Für etwa **170** Kollegen des Pflastersteinwerkes Schall konnte erstmalig ein Tarif abgeschlossen werden. Die Verhandlungen gingen allerdings etwas schleppend vor sich. Die Firma beschäftigt in all ihren Betrieben (Strehlen, Ströbel und Kalthaus) ca. **1200** Mann, welche nun sämtlich unter tariflichen Verhältnissen arbeiten. Dieser Erfolg ist in den letzten sieben Monaten erreicht worden.

Der Kampf gegen die moderne Arbeiterbewegung und die Ursachen des sozialen Elends.

Die soziale Frage tritt immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Auch das Bürgertum beschäftigt sich, gedrängt von den unsozialen Verhältnissen der unbemittelten Volksklassen und der zunehmenden Verschärfung der Klassengegensätze, die sich nicht mehr vertuschen lassen, eingehender mit den sozialen Problemen unsrer Zeit und spürt mit größerem Eifer den Ursachen des sozialen Elends nach. Dabei kann nun freilich nichts rechtes herauskommen; denn das Bürgertum will die kapitalistische Ordnung der Dinge nicht angetastet wissen. Ja, es ist dem Bürgertum gar nicht um die ernsthafte Bekämpfung der unsozialen Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zu tun. Denn die kapitalistische Gesellschaft braucht billige und abhängige Arbeitskräfte! Und so erhebt das Unternehmertum über die bestehende Sozialgesetzgebung die beweglichsten Klagen und behauptet, daß die Unternehmungen durch die hohe sozialpolitische Belastung unrentabel gemacht würden und in ihrer Konkurrenzfähigkeit schwer geschädigt seien; auch erlahme das Verantwortlichkeitsgefühl des Arbeiters mehr und mehr, wenn ihm durch die Sozialgesetzgebung die Verpflichtung genommen werde, für die Sicherheit der Existenz zu sorgen. So sieht denn das Unternehmertum höchstens eine Waffe in der Sozialpolitik, die gegen die moderne Arbeiterbewegung ins Feld geführt werden soll. Eine andre Aufgabe soll die Sozialpolitik nicht haben. Diese Auffassung war nicht nur dem Unternehmertum eigentümlich. Bürgertum und Klassenstaat hatten sie sich ebenfalls zu eigen gemacht. Die bürgerlichen sozialreformatorischen Bestrebungen wurden als die „geistigen Waffen" gegen die moderne Arbeiterbewegung, gegen die Sozialdemokratie angesehen und dementsprechend in Anwendung gebracht. Dabei ist dem Bürgertum alles sozialdemokratisch: die sozialdemokratische Partei wie auch die freien Gewerkschaften und die Konsumvereine. Doch als die Früchte des bürgerlichen Reformwerks ausblieben, die freie Arbeiterbewegung ganz im Gegenteil machtvoll vorwärtsstrebte, da wurden im Bürgertum überall recht erhebliche Bedenken erhoben, ob nicht die Fortführung der Sozialpolitik und des Kampfes mit „geistigen Waffen" verfehlt sei. Ja, von den industriellen und agrarischen Scharfmachern wird die Sozialpolitik nunmehr verworfen und bekämpft. Kein Kampf mit „geistigen Waffen" mehr — die Macht soll entscheiden! Die Unternehmer wollen sie entscheiden lassen, weil sie sich heute noch stark genug zu einer gewaltsamen Bekämpfung der Arbeiterbewegung führen. So schrieb neuerdings die konservative „Kreuzzeitung" im Mai d. J.:

„Der Kampf gegen die Umsturzpartei bedeutet, an seinen Erfolgen gemessen, ein glattes Fiasko. Denn es ist gar nicht zu bestreiten, daß dieser Kampf von bürgerlicher Seite kräftig und entschieden, namentlich aber auch mit gediegenen Mitteln geführt worden ist. Und während diese Geisteswaffen auf die Sozialdemokratie von allen Seiten herniedersausen, waren zugleich Staat und Gesellschaft darauf bedacht, durch Riesenwerke der Sozialreform die Lage der Arbeiter zu verbessern, um sie, mit der heutigen Ordnung versöhnt, aus der sozialdemokratischen Umgarnung zu lösen. Jetzt aber kann man nur sagen: ein großer Aufwand schmählich ward vertan."

Und nachdem das konservative Scharfmacherblatt wieder einmal vom „sozialdemokratischen" Terrorismus und Boykott geredet, kommt es zu folgendem Satze: „Wir halten deshalb an dem alten Worte des Grafen Limburg-Stirum fest: Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist eine reine Machtfrage."

Auf den gleichen Standpunkt stellen sich nach dem Programm des früheren Generalsekretärs des Zentralverbands deutscher Industrieller die Scharfmacherverbände der Unternehmer gegenüber den Gewerkschaften. Sie machen den Kampf gegen die Gewerkschaften zu einer reinen Machtfrage. Immer häufiger setzen sie lokalen Streiks zentrale Aussperrungen entgegen, und mit den gleichen Mitteln suchen sie in den Fragen des kollektiven Arbeitsvertrags eine Pression auf die Arbeiter und Gewerkschaften auszuüben. Jeden geringfügigen Anlaß benutzen sie, um ihre Vorbereitungen zur Herbeiführung eines verschärften Arbeitswilligenschutzes und eines gesetzlichen Verbots des Streikpostenstehens zu vervollständigen. Und die Behörden und Gerichte unterstützen sie nach Kräften in ihren scharfmacherischen und gewalttätigen Bestrebungen. Wurden doch im Ruhrgebiet selbst Mütter mit ihren Säuglingen in die enge Gefängniszelle gesperrt, damit wegen des zu stillenden Säuglings ja kein Strafaufschub stattfinden sollte. Und das, weil sie arbeitswilligen Bergleuten das Wort „Streikbrecher" nachgerufen hatten! Als ob es nicht nur zu verständlich wäre, wenn eine durch den Streik in Mitleidenschaft gezogene Bergarbeiterfrau, gereizt durch das verräterische Verhalten der Arbeitswilligen, diesen in berechtigter Aufwallung das Wort „Streikbrecher" zuruft! Doch wie dem auch sei — die koalierten Scharfmacher haben allen Grund, mit einer so weitgehenden Unterstützung durch die Behörden und Gerichte zufrieden zu sein. Sehen sie sich doch der traurigen Pflicht enthoben, ihren aufreizenden Machtstandpunkt vor der Oeffentlichkeit zu verantworten.

Sie können auch um so schamloser gegen die Fortführung der Sozialpolitik ankämpfen. Und es muß ihnen zugegeben werden, daß es einfach ein gewaltiger Irrtum ist, die Arbeiter mit der heutigen Gesellschaftsordnung aussöhnen zu wollen. Das ist einfach nicht möglich, weil der Arbeiter unter der heutigen Ordnung immer und unter allen Umständen der leidende Teil sein muß, sein ganzes Leben hindurch; weil er immer zu diesem Zweck in Abhängigkeit und beschränkter Lebenshaltung erhalten bleiben muß. Diesen Umstand verkennen eben die bürgerlichen Sozialpolitiker vollständig, und nicht selten kommen sie deshalb auch zu dem Schluß, daß für das soziale Elend der „niedrige Kulturzustand" und die Bedürfnislosigkeit der unteren Volksschichten verantwortlich zu machen sei. Zu diesem Schluß kommt neuerlich wieder ein Artikelschreiber des frommen „Reichsboten", der sich zum Wohnungselend äußert und unter anderm zu folgenden Ausführungen gelangt:

„Diese bedauernswerten Volksgenossen sind von Jugend auf an so elende Wohnungsverhältnisse gewöhnt, daß sie Wohnungszustände, die uns mit Entsetzen erfüllen, zum Teil gar nicht als unzulänglich und elend empfinden. Es ist weniger eine Schuld der Gesellschaft, daß große Massen unsrer Volksgenossen in unzulänglichen, unsauberen, verpesteten Wohnungen leben, als daß sie kein wirkliches Bedürfnis nach geräumigen, reinlichen, gut gelüfteten und gesonnten Wohungen haben. Diese Bedürfnislosigkeit in Beziehung auf Wohnung ist die allerwesentlichste Ursache der schlechten Wohnungsverhältnisse der hier in Betracht kommenden Volksgenossen."

Der Artikelschreiber des „Reichsboten" hat leider ganz übersehen, daß seine eigene Beweisführung ihn widerlegt. Er sagt: Die unteren Schichten des Volkes haben kein Bedürfnis nach besseren Wohnungen. Daraus zieht er den Schluß, daß sie dann auch selbst für das Wohnungselend verantwortlich gemacht werden müssen, nicht aber die Gesellschaft oder die gesellschaftlichen Zustände. Vorher aber führte er aus, daß „diese bedauernswerten Volksgenossen von Jugend auf an so elende Wohnungsverhältnisse gewöhnt" sind, daß sie die entsetzlichen Wohnungszustände gar nicht als elend empfinden. Hier macht er also doch die gesellschaftlichen Zustände für das Wohnungselend verantwortlich.

Und in der Tat liegen denn auch die Ursachen des sozialen Elends viel tiefer, als es die bürgerlichen Sozialpolitiker annehmen. Die gesellschaftlichen und sozialen Zustände werden bedingt durch die Produktions- und Eigentumsverhältnisse. Es ist falsch, anzunehmen, daß durch die Umwälzung des gesellschaftlichen Bewußtseins das gesellschaftliche Sein umgewälzt wird — umgekehrt ist es richtig. Gerade bei der gegenwärtigen Wohnungsnot in den meisten Industrieorten ist die Ursache klar nachzuweisen. In einer ganzen Reihe Industrien und Erwerbszweigen hat die Beschäftigung rapid zugenommen. Es findet ein größerer Zuzug von Arbeitskräften statt und die Nachfrage nach Wohnungen ist eine sehr große. Die private Bautätigkeit hat aber die Herstellung von Kleinwohnungen fast gänzlich eingestellt — und die große Kalamität ist da! Es regnet Mietssteigerungen über Mietssteigerungen, die Bodenpreise schnellen sprunghaft in die Höhe, so daß auch die im gemeinnützigen Interesse einsetzende genossenschaftliche oder gemeindliche Bautätigkeit nichts mehr an der eingetretenen Preissteigerung zu ändern vermag. Der Privatbesitz an Grund und Boden, an Kapital und Wohngelegenheit „nutzt ganz einfach" — wie es auf einer der letzten Tagungen der organisierten Haus- und Grundbesitzer wörtlich hieß — „die günstige Konjunktur aus", wie es der agrarische und industrielle Privatbesitz an den Produktionsmitteln auch tut. Auf dem Hausbesitzertag vom Juli 1911 in Chemnitz hat es der Gelehrte der organisierten Scharfmacher, Dr. Alexander Tille, ganz unverhohlen ausgesprochen: „Es muß dahin kommen, daß sich die Lohnarbeiter an die Verwendung eines größeren Bruchteils ihres Lohnes auf die Wohnungen gewöhnen, vielleicht durch Einschränkung des Alkoholgenusses." Der Privatbesitz hat es ja in der Hand. Es zeigte sich der Privatbesitz an den Produktionsmitteln eben immer wieder als die Ursache des sozialen Elends. Das will aber das Bürgertum nicht anerkennen, weil diese Anerkennung zu höchst unbequemen Konsequenzen führen würde.

Die organisierte und klassenbewußte Arbeiterschaft hat den Mut und die Tatkraft gefunden, diese Konsequenzen nicht nur zu ziehen, sondern auch tatkräftig zu verfolgen. Sie kämpft gegen das soziale Elend an, indem sie für den gleichen Anteil am Arbeitsertrag, für den gleichen Anteil von Licht, Luft und Sonnenschein eintritt. Und deshalb muß sie für die Vergesellschaftung der Produktionsmittel eintreten und kämpfen.

Ein bedeutungsvoller Tarifabschluß in der Pflastersteinindustrie.

Am Fuße des Berges Zobten in Ströbel (Schlesien) dominiert eine starke Granitindustrie. Es kommen in Frage die Firmen Schall, Krause und dann der königliche Betrieb. Gewonnen wird sehr schönes Material, das zu Werksteinen und Pflasterungszwecken Verwendung findet. Der königliche Betrieb existiert schon sehr lange, aber den richtigen Aufschwung nahm die Industrie erst, als Herr Schall sich einen Betrieb erwarb. Sofort wurden technische Neuanschaffungen vollzogen und dadurch die Produktion bedeutend gesteigert. Mit dieser Entwicklung hielt auch der Aufschwung des Steinarbeiterverbandes gleichen Schritt, obgleich es keine Leichtigkeit war, die Kollegen, die meistens in den Arbeiterkasernen wohnen, für unsre Bestrebungen zu gewinnen. Aber in der Person des Kollegen Heller, der lange Jahre in höchst uneigennütziger Weise die Geschäfte der Zahlstelle leitete, hatte unser Verband einen tatkräftigen Förderer. Vor fünf Jahren schon reichten wir eine Tarifvorlage ein, die Unternehmer ließen sich aber nicht einmal auf Verhandlungen ein; es kam zum Streik, der acht Wochen in schärfster Weise geführt wurde. Der Kampf ging damals verloren, aber die Zahlstelle blieb bestehen. Und wie jubelten die christlichen Schmarotzer, als die Arbeiter unterlagen! — Aber nun ist es kurz vor Jahresschluß doch noch zu einem Abschluß gekommen, an dem etwa **170 Kollegen interessiert** sind. Der Tarif ist sehr umfangreich und die Verhandlungen wurden in der gründlichsten Weise vorgenommen. Die Kollegen brachten viel Wünsche und Abänderungsanträge vor, die in gemeinsamen Verhandlungen mit der Firma Schall zur Erledigung gebracht wurden. Es war keine Kleinigkeit, mit der Firma unter einen Hut zu kommen, weil die Preisschwankungen bisher zu groß waren. Besonders dort, wo es sich um eingeführte Neuerungen handelt, mußten wir sehr vorsichtig sein, weil sich doch die Kollegen der Tragweite der Aenderung nicht im Handumdrehen bewußt sein konnten. Aber der Abschluß kam nun zustande und die Kollegen sind sich einmütig bewußt, daß unser Verband wieder einen netten Erfolg aufweisen kann. Durch diesen Abschluß ist auch die Zahlstelle wiederum bedeutend gefestigt worden. Vor einem Jahre noch lehnte es die Firma Schall ab, überhaupt mit uns zu verhandeln. Also, vor kurzer Frist schien es, als wenn es wiederum zu einem längeren Kampfe kommen sollte. Die Kollegen begrüßen es mit Genugtuung, daß der Abschluß ohne Streik ermöglicht wurde. Auch in taktischer Beziehung müssen wir eins in Erwähnung bringen. Im Frühjahr schlossen mit Schall unsre Kollegen in Strehlen einen Tarif ab. Wir waren nicht mit inbegriffen. Da gab es unter den Kollegen am hiesigen Orte eine gewisse Mißstimmung, weil dies als eine Zurücksetzung betrachtet wurde. Es war die Meinung vorherrschend, daß die Strehlener nicht eher abschließen durften, als bis auch Ströbel dabei inbegriffen war. Jetzt sehen auch die Ströbelner Kollegen ein, daß es vollständig richtig war, daß die beiden Bewegungen getrennt geführt wurden. Wenigstens trifft diese Behauptung für den „erstmaligen" Abschluß zu. Wie es in zwei Jahren wird, soll uns heute noch nicht zuviel Sorgen machen. Wäre damals, auf gemeinsame Verhandlungen mit Strehlen und Kalthaus unter absoluten Umständen gedrungen worden, es wäre wahrscheinlich zum Streik gekommen. Durch die ge-

trennte Führung der Bewegungen haben wir sicherlich mehr erreicht, und nachdem in Strehlen der Abschluß perfekt war (dort kommen gar gegen 700 Kollegen in Frage), war bei der Firma Schall die Anerkennung der Tarife auch in den andern Betrieben praktisch gelöst. Nach dem Abschluß sehen wir ein, daß die Taktik, die von der Verbandsleitung eingeschlagen wurde, ohne weiteres richtig war.

Nach diesem Erfolg wird die Zahlstelle alles daran setzen, um die Zahl der Mitglieder noch steigern zu können. Die Ortsverwaltung wird sofort eine umfassende Hausagitation betreiben, woran sich die Kollegen hoffentlich recht zahlreich beteiligen. Es war schwer, endlich den Tarif unter Dach und Fach zu bringen, nachdem aber dieser Erfolg errungen wurde, haben wir allen Grund, zu erklären, daß uns der Steinarbeiterverband nicht im Stiche gelassen hat. Die Ortsverwaltung ist sich dessen sicher, daß wir auf einen starken Mitgliederzuwachs rechnen können. — Die Pflastersteinarbeiter von ganz Deutschland werden es sehr begrüßen, daß nun auch in Ströbel für eine so starke Mitgliedschaft die Lohnverhältnisse tariflich geregelt werden konnten.

Die Industrie auf der Internationalen Baufachausstellung Leipzig 1913.

Das Ringen der Völker um Befestigung und Verbesserung ihrer Stellung auf dem Weltmarkt erfordert gewaltige Anstrengungen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens. Jeder kleinsten Erfindung oder Entdeckung im Laboratorium oder in der stillen Gelehrtenstube bemächtigt sich schleunigst die Technik oder die Industrie, um sie auf ihren praktischen Wert zu prüfen und sie im Falle des Gelingens sofort in reale Werte umzusetzen. Man erstaunt schon gar nicht mehr, wenn fast über Nacht massige Häuser entstehen, Flüsse überspannt, Berge durchbohrt und die Erde unterwühlt wird, wenn dort, wo man sich eben noch mühsam einen Weg durch Sand und Gestrüpp bahnte, die Eisenbahn dahinbraust. Solche Leistungen sind aber nur möglich durch ein sicheres und schnelles Ineinandergreifen aller der bei der Herstellung eines Bauwerks in Betracht kommenden Faktoren.

Zu diesen gehört nicht zuletzt die Bauindustrie. Diese soll daher auf der Baufachausstellung einen breiten Raum einnehmen. In den großen Industriehallen, die 20 000 Quadratmeter Grundfläche einnehmen, sowie in der 7000 Quadratmeter großen Maschinenhalle werden die einzelnen Zweige dieses umfangreichen Gebiets von ihrem Werden und Wachsen erzählen und bei der Uebersichtlichkeit der Anordnung auch dem Laien erhöhtes Interesse für diese Dinge einflößen.

Baustoffe. Welche Fülle der Vielseitigkeit unter den einzelnen Hauptmaterialien, den Steinen, Metallen, Hölzern und Glas! Zu den ersteren zählen: Kies, Kalk, Granit, Schiefer, Sandstein, Gips, Marmor, Zement u. a. m. In rohem und verarbeitetem Zustande sollen diese gezeigt werden, ferner die Maschinen, die zum Schleifen, Polieren, Zerschneiden usw. dienen. Zu besonders eingehender Darstellung werden Beton und Eisenbeton gelangen.

Ferner werden die Metalle, die verschiedenen Arten der Laub- und Nadelhölzer des In- und Auslandes, soweit sie zu Bauzwecken Verwendung finden, berücksichtigt werden, sowie Stoffe, die aus dem Pflanzenreich auf chemischem oder mechanischem Wege gewonnen werden und die durch ihre hohe Widerstandskraft gegenüber Druck, Witterungs- und sonstigen Einflüssen fast unbegrenzte Gebrauchsmöglichkeiten bieten.

Ein anderer Zweig der Industrie soll in der Raumkunsthalle ein Bild von dem modernen Wohnwesen entwerfen. Zweckmäßigkeit und Schönheit bei der Einrichtung eines Zimmers zu einem harmonischen Ganzen zu vereinen. Je nach der Höhe der Mittel gibt es da verschiedene Lösungen, von denen eine ganze Reihe in vollständiger Ausführung zu sehen sein wird.

Es ist ein Zeichen fortschreitender Kultur, daß man bemüht ist, auch den unscheinbarsten Gebrauchsgegenständen, einem Leuchter, einer Lampe, einem Türschloß, künstlerische Form zu geben, an der sich das Auge immer wieder erfreut. Eine ganze Industrie hat sich diese mehr und mehr in alle Schichten der Bevölkerung eindringende Erkenntnis zunutze gemacht und sie wird nicht verfehlen, diese erste Gelegenheit zu benutzen, um ihr Gebiet, das Kunstgewerbe, in Verbindung mit der Raumkunstausstellung vorzuführen. Sicherlich wird gerade diese Abteilung Belehrung und Anregung in Hülle und Fülle bieten.

Ein weiteres nützliches Feld der Tätigkeit hat sich die Industrie dadurch erobert, daß heute vermehrtes Gewicht sowohl auf die öffentliche wie die private Gesundheitspflege gelegt wird. Wohne gesund! Das ist das Schlagwort, das wegen der gegen früher verdoppelten und verdreifachten Anforderungen an den Körper und Geist durch alle Schichten der Bevölkerung tönt.

Mannigfach sind die Einrichtungen, die die Bauhygiene vorsieht: Be- und Entwässerungsanlagen, Apparate für Ventilation, Heizung, Reinhaltung von Straßen und vieles andre mehr. Besonders interessant dürfte es sein, zu sehen, wie man in den verschiedenen Städten gegen die Staub- und Rauchplage ankämpft. Badeeinrichtungen für Wasser, Luft und Licht vervollständigen diese wichtige Abteilung.

Es ist oben schon gesagt worden, daß bei den Baustoffen gleichzeitig Maschinen zu deren Bearbeitung Platz finden sollen. In der Hauptsache werden diese jedoch in der großen eisernen Halle untergebracht werden. Zusammen mit andern, die für Erd- und Gründungsarbeiten, für den Auf- und Ausbau von Gebäuden, wie z. B. Laufkräne, Aufzüge, ferner zur Herstellung der Hunderte von Bauwerkzeugen gebraucht werden, wird diese Maschinenausstellung zweifellos eine große Anziehungskraft auf den Fachmann und den Laien ausüben.

Die Bauindustrie wird aber nicht nur in den großen Hallen ausstellen. Ueber 30 Firmen haben sich in Anbetracht der großen Bedeutung, die diese Ausstellung für ihre geschäftliche Weiterentwicklung hat, bereiterklärt, eigne Pavillons zu bauen. Hierdurch wird ein noch eingehenderes Betrachten der einzelnen Industriezweige ermöglicht.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Mit dem 1. Januar 1913 treten die Beschlüsse des Münchner Verbandstages resp. das neue Statut vollständig in Kraft. An den Beitragssätzen ist bekanntlich nichts geändert; an mehreren Unterstützungen tritt am 1. Januar eine Erhöhung ein.

Zur besseren Uebersicht geben wir aus § 5 des Statuts diejenigen Absätze, wo eine Erhöhung eintritt, nochmals bekannt:

Umzugs- und Reiseunterstützung.

3. Umzugskosten werden gewährt, wenn solche durch Maßregelungen nötig werden bis zur Höhe von 80 Mark.

4. Reiseunterstützung wird pro Tag 1 Mark gewährt und ist nur an solche Steinarbeiter zu bezahlen, die, wenn sie auf Wanderschaft gehen, ein Jahr regelmäßig ihre Beitrags- und eventuell Extrasteuermarken geklebt haben. Ausnahmen sind nur mit denen zu machen, welche sofort nach beendeter Lehrzeit dem Verbande beitreten oder durch Lohnbewegungen gezwungen sind, abzureisen. Jedes Mitglied hat, wenn es die Aushändigung einer Reisekarte verlangt, im vorhergehenden Jahre mindestens die Klebung von 26 vollen Wochenbeiträgen nachzuweisen.

a) Reiseunterstützung wird vom dritten Tage nach Antritt der Reise gewährt und kann getrennt oder hintereinander auf die Dauer von 60 Tagen und bis zum Betrage von 60 Mark innerhalb eines Jahres bezogen werden.

b) Die Reisekarte wird jedes Jahr am 1. Januar erneuert. Die Ausstellung derselben erfolgt durch den Ortsvorstand und ist im Mitgliedsbuch zu vermerken.

c) Die Auszahlung geschieht von zwei zu zwei Tagen, darf aber nur an dem Fälligkeitstage ausbezahlt werden. Die Unterstützung ist durch Ortsstempel und Datumsvermerk auf der Reisekarte zu quittieren. Tritt ein Reisender in Arbeit, so ist die Karte beim Vertrauensmann abzugeben, und erhält sie Inhaber erst beim Wiedereintritt seiner Reise zurück. Die Unterstützung ist an ein und demselben Orte innerhalb dreizehn Wochen nur einmal auszuzahlen. Mehr als vier Tage Unterstützung werden an einem Orte nicht ausbezahlt.

d) Bei Abnahme der abgelaufenen Reisekarte ist dem Reisenden die bezogene Unterstützung im Mitgliedsbuch zu vermerken.

Am Jahresschluß sind sämtliche Reisekarten, worauf Unterstützung ausgezahlt wurde, an den Zentralvorstand einzusenden.

Die neuen Reisekarten erhalten die Ortsverwaltungen in einigen Tagen zugesandt. Die Ausstellung einer neuen Reisekarte hat vor dem 1. Januar nicht zu geschehen.

Krankenunterstützung.

5. In Krankheitsfällen, welche Erwerbsunfähigkeit bedingen, können die Mitglieder Unterstützung erhalten, sobald 52 volle Wochenbeiträge entrichtet sind und die Mitglieder auch die sonstigen Pflichten dem Verbande gegenüber erfüllt haben; die kranken Mitglieder haben sich spätestens in der zweiten Krankheitswoche bei der Ortsverwaltung zu melden. Die Meldung beim Zentralvorstand durch die Ortsverwaltung hat innerhalb eines Monats zu geschehen.

a) Die Unterstützung beträgt pro Tag 75 Pfg., pro Woche, letztere zu sechs Tagen gerechnet, 4.50 Mark. Die ersten drei Tage werden nicht unterstützt. Vom vierten Tage ab beträgt die Dauer der Unterstützung

bei 52wöch. voll. Beitragsleist.	bis zu	6	Woch.	=	27.—	Mk.
„ 104 „ „	„ „	9	„	=	40.50	„
„ 156 „ „	„ „	12	„	=	54.—	„

Weibliche Mitglieder erhalten pro Tag 50 Pfg. Bezugsdauer nach denselben Bestimmungen wie für die männlichen Mitglieder. Höchstbezug für weibliche Mitglieder 18, 27 bezw. 36 Mark. Diejenigen Mitglieder, welche nach dem 1. Januar erkranken, erhalten vom vierten Tage an Unterstützung. Während alle, welche vor dem 1. Januar erkrankt sind, vom achten Tage an Unterstützung erhalten.

Sterbeunterstützung.

6. Beim Sterbefall eines Mitgliedes kann der Vorstand den Hinterbliebenen, sofern der Verstorbene mindestens drei Jahre der Organisation angehörte, Unterstützung gewähren, und zwar:

bei dreijähriger Mitgliedschaft . . . 30 Mark,
„ siebenjähriger „ . . . 50 „

Beim Sterbefall eines weiblichen Mitgliedes werden bei dreijähriger Mitgliedschaft 20 Mark, bei siebenjähriger Mitgliedschaft 30 Mark Unterstützung gezahlt. Als bezugsberechtigt gelten die Ehegatten, Kinder oder deren Vormund, sowie die Zahlstellen, welche für die Beerdigung eines Mitgliedes Gelder aufgewendet haben.

a) Die Auszahlung erfolgt nur vom Zentralvorstand. Zu diesem Zwecke ist Sterbeurkunde sowie Mitgliedsbuch vorzulegen oder einzusenden, und hat dieses spätestens innerhalb vier Wochen vom Sterbetage an zu geschehen. Nach dieser Zeit können Ansprüche nicht mehr erhoben werden. Die rückständigen Beiträge werden bei der Auszahlung in Anrechnung gebracht.

Im Januar werden in den meisten Zahlstellen die Neuwahlen der Ortsverwaltungen vorgenommen. Jeder Funktionär, welcher aus seinem Amte ausscheidet, hat seinen Nachfolger auf alles aufmerksam zu machen, damit in den Verwaltungssachen keine Unterbrechung eintritt.

*

Die Expedition hat zum Versand des „Steinarbeiters" die Adressen neu drucken lassen. Die Ortsverwaltungen werden dringend ersucht, bei Neuwahl in der Adresse der örtlichen Empfänger soviel wie möglich keine Aenderung vorzunehmen.

*

Der „Steinarbeiter"-Sendung dieser Woche liegt das Abrechnungsformular für das 4. Quartal 1912 bei. Die Empfänger der Zeitung, soweit sie nicht Zahlstellenkassierer selbst sind, werden gebeten, das Formular den Kassierern auszuhändigen.

Den Zahlstellenkassierern zur Notiz, daß dem Abrechnungsformular ein kleiner statistischer Bogen beigelegt, der ausgefüllt mit der Quartalsabrechnung einzusenden ist. Der Zweck der Ausfertigung ist dem Bogen selbst beigefügt. Der Vorstand ersucht um Beachtung und pünktliche Rücksendung.

Korrespondenzen.

Bautzen. Die Tarifbewegung bei der Firma Zenker hat sich erledigt. Fast schien es so, als sollte es zum Kampfe kommen. Es kam nun nachstehender Abschluß zustande.

Lohntarif

der Firma Moritz u. Max Zenker, Grünsteinbruch Bautzen, für die Pflastersteinhauer desselben Betriebes.

Pos. 1: Dresdner bossierte Reihensteine I. Klasse pro Quadratmeter: früher 4.75 Mk., jetzt 5.— Mk.; Dresdner bossierte Reihensteine II. Klasse pro Quadratmeter: früher 4.75 Mk., jetzt 5.— Mk.; wird nur II. Klasse gearbeitet: früher 5.— Mk., jetzt 5.50 Mk.; werden dieselben gleichviel der I. Klasse gearbeitet: früher 4.75 Mk., jetzt 5.25 Mk.

Pos. 2: Bautzner bossierte Reihensteine pro Quadratmeter: früher 4.75 Mk., jetzt 4.80 Mk.; 14 Zentimeter breit gehaltene Steine pro Quadratmeter: früher 4.75 Mk., jetzt 5.— Mk.

Pos. 3: Straßenkleinpflaster, 8 bis 10 Zentimeter hoch, pro Kubikmeter: früher 12.— Mk., jetzt 13.— Mk. (vom 1. April 1913 ab 13.50 Mk.).

Pos. 4: Mosaikpflaster pro Kubikmeter: früher 12.— Mk., jetzt 14.— Mk.

Pos. 5: Alle anderen Sorten, die zurzeit nicht am Platze gearbeitet werden, unterliegen der beiderseitigen Vereinbarung.

Pos. 6: Werkzeug und Schmiedeschärfe stellt der Unternehmer ohne jeden Lohnabzug.

Pos. 7: Ist der Spalter oder Ritzer gezwungen, schlechtes Material aufzuarbeiten, was vom Unternehmer und der Lohnkommission entschieden ist, so wird dasselbe im Stundenlohn aufgearbeitet. Es wird hierbei ein Stundenlohn von 40 Pfg. gezahlt. Die eventuell noch ausfallenden Pflastersteine sind Eigentum des Spalters.

Pos. 8: Jeder zu verarbeitende Stein muß vom Felsen getrennt, d. h. freiliegender Stein sein.

Pos. 9: Ist der Tagelohnbrecher mit Zerschlagen von Steinen beim Akkordspalter beschäftigt, so sind die noch ausfallenden guten Stücken, die noch Kleinpflaster hergeben, dem Akkordspalter zur Verarbeitung zuzuwenden. Ferner darf nicht stattfinden, daß der Tagelohnbrecher nach Feierabend Kleinpflaster oder Mosaikpflaster schlägt.

Pos. 10: Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 10 Stunden. Im Winter richtet sich die Arbeitszeit nach der Länge des Tages.

Pos. 11: Sollten Entlassungen seitens der Firma vorgenommen werden, so sind dieselben der Reihenfolge nach vorzunehmen, d. h. die zuletzt Eingestellten sind zuerst zu entlassen. Maßregelungen finden nicht statt.

Vorstehender Tarif tritt in Kraft am 9. Dezember 1912 und gilt bis 30. Dezember 1913.

(Folgen Unterschriften.)

Das Erreichte zeigt immerhin, daß die Kollegen mit dem Abschluß zufrieden sein können. Man ersieht daraus am besten, was mit Hilfe des Verbands erreicht werden kann. — Der überaus größte Teil der Lausitzer Granitarbeiter schafft heute unter tariflichen Verhältnissen. Vor Jahresfrist war das noch eine Programmforderung, heute ist diese Forderung in die Tat umgesetzt.

Berlin. Zwei äußerst wichtige Fragen beschäftigten am 15. Dezember die Sandsteinmetzen unsrer Zahlstelle. Die Berufskrankheit, über welche der Kollege Hanschke in meisterhafter Weise referierte, und der in Aussicht stehende Ablauf unsres Tarifvertrages. Als äußerst passende Einleitung zum 1. Punkt der Tagesordnung ehrten die Versammelten das Andenken zweier vor kurzem verstorbenen Kollegen, von denen der eine ein vierjähriges Siechtum, der andre einen einjährigen Kampf mit dem Tode zu bestehen hatte. Die Annahme einer Resolution, welche einen wirksameren Schutz der Steinarbeiter und der Opfer ihres Berufs fordert, bildete den Schluß dieser Angelegenheit. Die Resolution soll dem Reichskanzler unterbreitet werden. — Mit dem Ablauf des Tarifs hatten sich Budenrechte, Platzvertreter- und Vorstandssitzungen beschäftigt und eine aus diesen Körperschaften bestehende Kommission Vorschläge für die Versammlung ausgearbeitet. Der Vorsitzende berichtete über das Resultat dieser Beratungen. Allgemein sei der Wunsch in der Kollegenschaft vorhanden, der vor zwei Jahren zuletzt erfolgten Lohnaufbesserung eine weitere folgen zu lassen, da die Steigerung der Lebensmittelpreise die Verbesserung vollständig aufgewogen habe. Auch habe der zuletzt abgeschlossene Tarif neben seinen durchaus anerkannten Verbesserungen manche Verschlechterungen gebracht, die bei einem Neuabschluß unbedingt ausgemerzt werden müßten. Dies trifft auf verschiedene Bestimmungen über die Fahrgeld- und Fahrzeitentschädigung zu. Auch erfordere die fortwährend zunehmende räumliche Ausdehnung Groß-Berlins endlich auch eine Verkürzung der Arbeitszeit, denn bei der jetzigen neunstündigen sei man durchschnittlich 13 bis 14 Stunden täglich von Hause entfernt, so daß für das Familienleben wenig oder gar keine Zeit mehr übrig bleibe. Auch könne die Zahl der Arbeitslosen durch eine Verkürzung der Arbeitszeit herabgedrückt werden. Die Durchführungsmöglichkeit der Verkürzung sei auch gegeben, namentlich, wo ein von den Maurern unabhängiges Arbeiten (z. B. Nacharbeiten) vorliege. Alle diese Forderungen und Wünsche erkannte die Kommission als zu Recht bestehend an. Den Ablaufstermin (31. März 1913) hielt sie jedoch nicht für geeignet, den Forderungen der Kollegen Wirksamkeit zu verschaffen. Als Grund hierfür gibt sie die Krise an, in der sich das gesamte Baugewerbe zurzeit und in der nächsten Zukunft befindet. Sie empfahl deshalb den Kollegen, von einer Kündigung des Tarifs in diesem Jahre Abstand zu nehmen, welcher alsdann ein Jahr weiter besteht. Die Abstimmung ergab dann die Annahme des Kommissionsvorschlages mit großer Majorität. — Vor Schluß der Versammlung wies der Vorsitzende noch auf den 3-Uhr-Schluß vor Weihnachten hin und auf die vor dem Gewerbegericht getroffene Vereinbarung, nach welcher allen Kollegen zu den hohen Festen eine Lohnvergünstigung von zwei Stunden zusteht.

Beucha. In der am 8. Dezember im Feldschlößchen in Beucha stattgefundenen Steinarbeiterversammlung referierte Koll. Schlegel über: Wirtschaftliche Kämpfe und Teuerung. — In die Gauleitung wurde Kollege Wolf gewählt. — Unter Verschiedenem wurde gerügt, daß noch Kollegen während den Pausen arbeiten. Die Versammlung war sich darüber einig, daß das zu unterlassen ist. Es ist auch gar nicht zu verstehen, daß organisierte Kollegen sich darüber hinwegsetzen können. Aber auch seitens des Geschäfts sollte das nicht zugelassen werden. — Die Energie der Arbeiter bei der Firma Günther illustrierte recht treffend die Aeußerung eines Kollegen. Dieser sagte: Es kommt vor, daß manchmal auf Material gewartet werden muß. Da stehen die Kollegen beschäftigungslos herum. Aber sobald Herr Günther von weitem sichtbar wird, stieben sie auseinander und den ersten besten Stein schlagen sie zusammen, daß sie dabei schwitzen. Das stellt die Allmacht des Herrn Günther ins rechte Licht. — Herr Günther kann mit seinen Leuten wirklich zufrieden sein. — Aber es werden sich in dieser Hinsicht ebenfalls die Zeiten noch ändern. —

Brandenburg. Am 9. Dezember fand unsre letzte diesjährige Versammlung statt. In dieser wurden auch die Wahlen für die zu besetzenden Aemter für das Jahr 1913 vorgenommen. Bei einem Rückblick auf unser Organisationsleben wurden auch die veränderten Verhältnisse am Orte beleuchtet. Während früher die Kollegen hier Sommer und Winter Beschäftigung hatten, werden seit einigen Jahren im Spätsommer und Herbst bis auf die allernotwendigsten Arbeitskräfte alle entlassen. So kommt es, daß wir im Winter kaum so viel sind, um die Zahlstelle halten und zum Jahreswechsel die Aemter besetzen zu können. Hinzu kommt noch, daß in einem Geschäft sich nach und nach Unorganisierte breitmachen. Diese finden zwar den von uns erkämpften Lohn ganz schön, aber an der Erringung tätigen Anteil zu nehmen, fällt ihnen nicht ein. Schreiber dieses hatte als ersten Wochenlohn in Brandenburg bei einer täglichen Arbeitszeit von 11 Stunden 13.50 Mark. Dies ist allerdings ein Steinmetzhalter her. Jetzt hat sich hier der Lohn bei neunstündiger Arbeitszeit auf 32 bis 33 Mark gehoben. Nichts ist freiwillig gegeben, alles hat gefordert und erkämpft werden müssen, und oft mit Hilfe des Verbandes. Die Brandenburger Kollegen haben seit 1894 systematisch für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen gekämpft. Zuerst wurde gegen die Lehrlingszüchterei vorgegangen. Es war keine Seltenheit, daß 6 bis 8, ja sogar 11 Lehrlinge auf einen Gesellen kamen. Jetzt sind höchstens zwei Lehrlinge vorhanden. Sodann haben wir seit 1898 in regelmäßigen Perioden unsre Lohnforderungen gestellt und auch jedesmal eine Lohnerhöhung erzielt. Allerdings auch öfter durch schwere Opfer, wobei uns der Verband als Rückenhalt diente. Also in erster Linie sind es die ansässigen Kollegen gewesen, die stets für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen eingetreten sind. Allerdings haben auch die anwesenden fremden Kollegen mit ihren Erfahrungen ihr Teil dazu beigetragen. Im allgemeinen gefällt es den reisenden Kollegen hier ganz gut, da ein Teil regelmäßig zum Frühjahr hier wieder vorspricht und auch Arbeit erhält. Wir haben auch die Hoffnung, daß die Kollegen vom Platz Kabisch, soweit sie nicht organisiert sind, mit der Zeit einsehen werden, daß ihr Platz neben den organisierten Kollegen ist. Wiedergewählt wurden: als Vorsitzender W. Dittberner, als Kassierer E. Schneidereit. Neugewählt wurde als Schriftführer Döring. Im Kartell vertritt uns der Vorsitzende. Da wir zu einer der ersten Frühjahrsversammlungen unsern Gauleiter einladen werden, müssen wir danach streben, daß unsre Zahlstelle bis dahin auch wieder einen Aufschwung zu verzeichnen hat.

Crailsheim. In der Nummer 48 des „Steinarbeiters" berichteten wir bereits, daß bei der Firma Wirts in Wallhausen 15 Proz. unter dem Würzburger Muschelkalktarif gearbeitet wurde. Die Vorstandschaft hielt es für notwendig, am 29. November eine Versammlung mit den Kollegen der Firma Wirts abzuhalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Nach einer längeren Debatte einigte man sich dahin, der Firma den gleichen Stundenlohntarif vorzulegen, wie er mit den Crailsheimer Unternehmern vereinbart ist. In einer zweiten Versammlung wurde der Tarif nochmals durchberaten und der Firma zugesandt. Sofort erklärte sich Herr Wirts bereit, in Unterhandlung zu treten. Die Verhandlung fand nun am letzten Dienstag im Beisein der Kollegen Starke und Braun in Wallhausen statt. Der Ortsverwaltung Crailsheim wurde versprochen, daß sie von der Verhandlung in Kenntnis gesetzt werde. Obwohl es Wunsch der Kollegen der Firma Wirts war, daß ein Mitglied der Vorstandschaft Crailsheim zu der Verhandlung zugezogen werde, wurde diesem nicht stattgegeben. Es ist das sehr zu bedauern. Folgende Abmachungen wurden getroffen: Zwischen der Firma „Fränkische Muschelkalksteinwerke Geroldshausen bei Kirchheim (Unterfranken) Albert Wirts" einerseits und dem Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands anderseits wurden nachstehende Vereinbarungen getroffen: Die Firma schließt sich für ihren Betrieb Wallhausen dem Crailsheimer Tarifvertrag bis zu dessen Ablauf an. Akkordarbeit ist zulässig und erfolgt die Berechnung nach den Sätzen des Unterfränkischen Muschelkalktarifs und zwar nach Pos. 53, Abs. 2. Den Arbeitern wird bei der Akkordberechnung der tarifliche Stundenlohn von 62 Pfg. garantiert gemäß den Bestimmungen des Crailsheimer Tarifvertrages

Darmstadt. Am 3. Dezember tagte im Gewerkschaftshause unter der Leitung des Kassierers Schmidt unsre Monatsversammlung. Es wurde Klage geführt gegen etliche Kollegen, die ihre Verbandsbücher niemals herausgeben wollten. Um die Versammlungsschwänzer besser in die Versammlungen zu bringen, wurde im April der Beschluß gefaßt, einen Zuschuß für die Kranken zu gewähren, sobald sie zwei Drittel aller Versammlungen besucht haben. Da jetzt viele Kollegen krank sind und die meisten den Zuschuß nicht ausbezahlt bekommen haben, so wird nun stark kritisiert. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Versammlungen Werktags abzuhalten, damit auch die auswärtigen Kollegen denselben beiwohnen können.

Geberschweier-Völklinshofen (Elsaß). In Völklinshofen fand am 9. Dezember eine gutbesuchte Versammlung statt. Zunächst wurden Neuwahlen erledigt. Als 1. Vorsitzender und Kassierer wurde Kollege Eduard Weck gewählt. Die Debatte über Berufsangelegenheiten war eine recht eingehende. Man konnte daraus entnehmen, daß die Pflastersteinmacher und Schottersteinschläger zum Verbande ein sehr großes Vertrauen haben. Hoffentlich „verirrt" sich doch bald ein Referent nach unserer Zahlstelle. Es ist sehr notwendig, daß unter die Kollegenschaft etwas Begeisterung getragen wird und sicherlich könnte dabei eine große Portion Neuaufnahmen gemacht werden. Auch in Geberschweier fand kürzlich eine Versammlung statt, welche stark besucht war. Die Diskussion ergab, daß noch eine Reihe von beruflichen Mißständen bestehen, welche beseitigt werden möchten. Am schlimmsten steht es mit der Durchführung der Bundesratsverordnung. In dieser Hinsicht möchte der kaiserliche Gewerbeinspektor baldigst einmal kommen und eine strenge Untersuchung vornehmen. Gerade jetzt, wo die Witterung eine so ungünstige ist, zeigt sich, das Ungünstige, wenn die Kollegen so schlecht gegen Sturm und Regen geschützt sing. — Um die Kassengeschäfte strenger zu handhaben, wurden noch einige Unterkassierer gewählt. —

Hauswalde (Lausitz). Am 8. Dezember fand in Obersteina eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt. Erschienen waren nur 31 Kollegen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erhielt Kollege Jahn das Wort zu dem Thema: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Er rückte die Maßnahmen der Unternehmerverbände ins rechte Licht. Dann wurde beschlossen, in jedem Betrieb einen Kollegen zu wählen, welcher alle vorkommenden Tarifstreitigkeiten notiert, um dieselben als Material zum nächsten Abschluß zu verwenden. Unter Verschiedenem wurde noch über einen strittigen Punkt des Tarifs debattiert. Die Firmen bezahlen nämlich für Treppenstufen, welche vierseitig „voll" gespalten werden müssen, auch nicht mehr, als wie für zweiseitige. Daraus ersieht man wieder, mit welcher Loyalität die Unternehmer die Arbeiter behandeln. Wenn sie merken, daß der Tarif eine Lücke aufweist, dann nützen sie dieses ohne weiteres zu ihren Gunsten aus. Daß dadurch das Renommee der Unternehmer nicht steigt, ist ohne weiteres klar. Die Kollegen müssen wiederum sehen, wie die Unternehmer bemüht sind, jeden Vorteil für sich auszunützen, auch wenn der Arbeiter dabei wirtschaftlich zugrunde geht.

Hockenau (Niederschlesien). Am Anfang Dezember wurden bei den Firmen Vetter und Kintzel u. Hiller sämtliche Steinmetzen entlassen. Es schaffen nur noch Brecher und Tageleute, die auf Vorrat arbeiten. Schon längere Zeit machte sich Arbeitsmangel bemerkbar, der durch die Stockungen im Baugewerbe und den herannahenden Winter zu erklären ist. Auch in Deutmannsdorf ist der Geschäftsgang bei der Firma Nigl äußerst schwach. Hier ist eigentlich das ganze Jahr hindurch wenig Arbeit vorhanden gewesen; nur bei der Firma Philipp Holzmann u. Co. ist gegenwärtig die Arbeit noch in vollem Gange. Diese Firma beschäftigt annähernd 30 Steinmetzen, aber wie lange noch und dann heißts auch hier das Geschirr zusammenpacken.

Die Sandsteinindustrie geht immer mehr zurück. In den 80er und 90er Jahren konnte man fast nie genügende Arbeitskräfte zusammenbekommen, jetzt dagegen ist es fast an der Tagesordnung, daß man im Sommer Arbeitskräfte entläßt. Schuld daran ist ein immer weiteres Umsichgreifen des Kunststeins. Auf Privat- und Spekulationsbauten wird nur noch Kunststein verwandt. Man findet, wenn man durch die Brüche geht, höchstens noch Arbeiten für Kirchen, Schulen, Schlösser und andre staatliche Bauten. Der fortwährende Arbeitsmangel macht sich auch schon jahrelang bei den Tarifabschlüssen bemerkbar. Auch in Plagwitz wurden bei Zeidler u. Wimmel die Steinmetzen am letzten Sonnabend entlassen. — Die Kollegen wissen kaum, wo sie hinreisen sollen, denn auch in andern Orten herrscht eine große Arbeitslosigkeit. — In der Heuscheuer wurden ja noch einige Inserate losgelassen, aber der Bedarf an Steinmetzen wird wohl auch schon gedeckt sein.

Königshain. Die Bekanntmachung des „Steinarbeiters" vom 14. dieses Monats haben die Königshainer Kollegen mit Bedauern gelesen. Streikbrecher werden hier nicht gezüchtet. Es sind Zugvögel, die von einem Ort zum andern reisen und gewerbsmäßig andere Kollegen schädigen. Da nun Königshain der Ort ist, der solche Elemente beherbergt, so wandte sich auch die Firma Popp nach hier. Zu bedauern haben die Königshainer Kollegen durch die Auswanderung solcher Elemente nichts. Denn wenn lauter solche Kollegen hier hausten, müßten alle Geschäftsleute die Pferdeköpfe raushängen und die Feueresse als Kontobuch benutzen. Einige Steinarbeiter derselben Couleur sind noch hier, wenn diese auch noch abzögen, so ginge der Zahlstelle immerhin noch nichts verloren. Unser Verband ist bestrebt, Ordnung zu schaffen, aber das paßt einigen Individuen nicht. Ob die Firma Popp mit diesem Bezug einen guten Griff getan, wagen wir nicht zu behaupten. — Die Kollegen von Königshain fordern wir auf, in Zukunft recht fleißig für den Verband zu agitieren. — Wir stehen auf dem Standpunkt: Solange die Firma Popp auf gütlichem Wege keinen Frieden schließt mit ihren ausgesperrten Steinmetzen, solange wird sich auch kein fremder Steinmetz nach diesem Musterbetrieb sehnen. Dann bleiben Popp nur zwei Wege offen, entweder verhandelt er mit der Kommission, oder er kündigt den übrigen Arbeitern. Höhnisch tituliert Popp im Briefe seine ausgelernten Steinmetzen als „Buben". Die zwei jüngsten der Ausgesperrten erreichen das Alter von 18 Jahren. Wir führen hier unsere Sache durch, dessen kann die Firma sicher sein. Das wären ja nette Zustände, wenn sich die Arbeiter auf die Dauer eine solche Behandlung gefallen lassen müßten. In anderen Betrieben herrschen geordnete Zustände, warum ist dieses hier nicht möglich. Wenn nun die Firma denkt, die Kämpfenden erhalten keine Unterstützung, so ist jener Wunsch lächerlich zu nennen. Das sei der Firma gesagt, daß der Steinarbeiterverband die Rechte seiner Mitglieder bis aufs äußerste verteidigt. —

Liegnitz. Am 4. Dezember fand im Gewerkschaftshause eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende besprach eingehend die Notwendigkeit einer umfassenden Agitation sowohl für Liegnitz als auch für die umliegenden Orte. Trotzdem er schon öfters an die Kollegen appelliert hätte, für die Aufklärung der Indifferenten Sorge zu tragen, ist bisher wenig geschehen. Die Löhne sind hier wirklich verbesserungsbedürftig, es ist aber nur möglich, durch eine straffe Organisation Verbesserungen zu erreichen. Die Hilfsarbeiter und Schleifer werden mit 25—30 Pfg. bei den hiesigen Firmen entlohnt. Ferner wurde auch auf die Mißstände bei den Steinmetzen hingewiesen. Kommt es doch vor, daß dieselben teilweise das Werkzeug selber schärfen müssen, was dazu beiträgt, daß sie verschiedentlich wieder abreisen.

Mannheim. Auch in Mannheim scheint es, als sollte die „neue" Friedhofskunst Eingang finden. Zurzeit bestehen hier elf größere und kleinere Grabsteingeschäfte, welche zum Teil Stellung nehmen gegen den Kunststein, der allerdings selber von den hiesigen Inhabern der Grabsteingeschäfte eingeführt wurde. Und wie stolz waren damals die Unternehmer, als jeder was Neues und recht Billiges liefern konnte, heute aber sind sie am Ende ihres Lateins angelangt. Jetzt heißt es: Stadtrat hilf! Dieses beweist eine Eingabe der hiesigen Grabsteinunternehmer, welche dem Stadtrat zugegangen ist, um Versagung der Zulassung der Kunststeine auf dem Friedhofe. Wir als Steinmetzen begrüßen diese Einsicht. Bemerkenswert ist, daß diese Eingabe bloß von acht Unternehmern unterzeichnet wurde. Aber eine Person, welche uns ganz besonders interessiert, ist der Künstler Herr August Knapp. Nach seinen Aussagen war dieser früher in Norddeutschland mit Erfolg tätig. Auch hier in Mannheim hat er sich bereits in der Plastik einen Namen erworben. Trotzdem unterzeichnete er die Eingabe an die Stadt nicht. Dieses Verhalten ist uns nicht erklärlich.

Meißen II. Die räumliche Ausdehnung unsrer Zahlstelle und des Bruchgebiets machen es notwendig, unsre Versammlungen in verschiedenen Orten abzuhalten, damit jedem Kollegen die Möglichkeit geboten wird, ohne weite Wege machen zu brauchen, dieselben besuchen zu können. Die letzte tagte am 30. November in Hirschstein. Kollege Jahn war erschienen und sprach über Aufgaben der Gewerkschaften. Er entledigte sich seiner Aufgabe in ausführlicher und verständlicher Weise, so daß ihm am Schlusse seiner Ausführungen der Beifall der Kollegen zuteil ward. Im 2. Punkte, Gewerkschaftliches, wurde das Verhalten einiger Kollegen scharf kritisiert, welche glauben, durch unsre Lohnbewegung nicht genug erhalten zu haben und deshalb uns den Rücken kehrten. Der Vertrauensmann stellte fest, daß jeder eine Aufbesserung erhalten hat, desgleichen gibt er einen Rückblick über die Lohnhöhe vor Einführung des Verbands und vergleicht die jetzigen Verhältnisse damit. Er kommt dabei zu dem Schlusse, daß seit Einführung des Verbands die Löhne fortgesetzt gestiegen sind und daß der Verband seine Pflicht voll und ganz getan hat, er schloß: Für den aufgeklärten Arbeiter gibt es keinen andern Platz, als nur den Platz in den Reihen seiner Gewerkschaft.

Münnerstadt. Am Mittwoch, den 4. Dezember, tagte unsre Mitgliederversammlung, die aber bedauerlicherweise schlecht besucht war, da die meisten am Bahnhofsplatz beschäftigten Kollegen durch Abwesenheit glänzten. Im Punkt örtliche Angelegenheiten wurde unser Versammlungslokal endgültig festgesetzt. Die anwesenden Kollegen waren sich einig darüber, daß absolut keine Gründe vorliegen zu einem Lokalwechsel, da unser bisheriger Wirt uns stets reell bedient hat und auch heute erklärte, falls wir es verlangen, uns schriftlich sein Lokal jederzeit zu Versammlungszwecken zur Verfügung zu stellen. Bei Gründung unsrer Zahlstelle wurden wir in einigen Lokalen ausgewiesen und unser jetziger Wirt hat uns freundlich aufgenommen, und zwar seit fünf Jahren. Er hat sein Lokal stets bereit gestellt und uns beim ersten Vergnügen weitmöglichst unterstützt. Das soll man doch anerkennen; auch für uns gilt das Wort: Ehre, wem Ehre gebührt. Schon deshalb mußten wir darauf bestehen, daß das bisherige Lokal beibehalten wird. Gerügt wurde, daß sich mehrere Kollegen dazu hinreißen ließen, eine solche Sache zu unterstützen, da dieselbe geeignet ist, uns auf das schwerste zu schädigen, zumal wir hier die einzige „freie" Gewerkschaft sind, an patriotischen und katholischen Vereinen, also Gegnern der freien Gewerkschaften es nicht fehlt. Auch wurde getadelt, daß anscheinend etliche Kollegen darauf ausgehen, eine Spaltung unter den hiesigen Kollegen herbeizuführen. Sollten sich dieselben ihrer Pflichten nicht bewußt sein, so wären wir genötigt, andre Maßnahmen zu treffen. Da auch der Gauleiter Kollege Lohse sein Erscheinen zugesagt hatte, aber leider nicht kommen konnte, so verständigte er sich mit dem Vorsitzenden telephonisch dahingehend, daß nächste Woche eine Versammlung stattfinden soll in einem andern Lokal, und er dazu erscheinen wolle. Die anwesenden Kollegen beschlossen einmütig, erst im Januar eine Versammlung abzuhalten, aber in dem bisherigen Lokal, da absolut keine Gründe vorhanden sind, eine Ausnahme zu machen. Zum Schluß verlas der Vorsitzende die Abrechnung der Gaukasse vom 3. Quartal.

Niedermendig. Am 7. Dezember fand im Hotel zur guten Quelle eine Mitgliederversammlung statt. Weil die Versammlung nicht beschlußfähig war, mußten einige wichtigere Punkte der Tagesordnung zurückgestellt werden. Da die Lokalfrage nun doch endlich gelöst ist, so möchten wir die Kollegen bitten, die Versammlungen fleißig zu besuchen und nicht alles dem Vorstand allein zu überlassen. Uebelstände gibt es gewiß in den Basaltlavabrüchen wie in den Tuffsteinbetrieben genug. Der durchschnittliche Tagelohn für Steinhauer beträgt hier 2.80 Mk. Dieser wird in den Wintermonaten von vielen Kollegen noch nicht einmal erreicht. Sind wir überhaupt noch in der Lage, bei diesem niedrigen Lohn und den teuren Lebensmittelpreisen unsere Familien anständig zu ernähren? Kollegen, wie recht hat doch Kollege Tembusch, als er diesen Sommer in seinen Reiseerinnerungen schrieb: „Jedem Fremden fällt es auf, daß die hiesigen Steinarbeiter so bleich aussehen. Hand aufs Herz, Kollegen, sind wir daran nicht viel selber schuld? Dieses kann, dieses muß anders werden. Darum rufen wir den fernstehenden Kollegen zu: „Hreein in den Zentralverband der Steinarbeiter!"

Rimbach (Odenwald). Am 15. Dezember fand unsre Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende dankte für den guten Besuch. Es wurde hauptsächlich der Betrieb Walderlenbach kritisiert. Im vorigen Jahre wurde darauf hingewiesen, daß zum Friedensfeste einige Arbeiter aufs Pflaster flogen. Sie fanden aber wieder anderweitig Unterkunft. Aber in diesem Jahre hatte sich die Sache so geändert, daß der Polier die Pflastersteinmacher aus andern Betrieben herausholte. Natürlich für dauernde Arbeit. Leider wurden die Versprechungen nicht eingehalten und sämtlichen Pflastersteinmachern wurde nun gekündigt. Ein schönes Geschenk zum Jahresschluß. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der Verdienst sowieso schon ein recht minimaler war. Auch wäre es sehr wünschenswert, wenn die Lohnzahlungen pünktlicher vorgenommen würden. Der Polier Siegel meint, andre Firmen lieferten billiger und erhielten dann auch die Arbeiten nach Frankfurt und Darmstadt. Aber mit solchen Ausreden kann man uns nicht überzeugen, denn andre Firmen wiederum sagen, das Walderlenbacher Geschäft sei im Vorteil.

Rüdingshausen (Westerwald). Die am 8. Dezember hier stattgefundene Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Als Referent war Kollege Herrmann-Köln erschienen. Sein Referat lautete: Arbeit und Kultur. Bevor er mit seinem Referat begann, sprach er auch seine Freude aus, daß die Kollegen so zahlreich erschienen seien, trotz des Schneewetters und der weiten Wege. In seinem Vortrage gab er einleitend den Kollegen ein Bild über die Bedeutung der Worte „Arbeit" und „Kultur", dann gab er den Kollegen eine Uebersicht über die Entwicklung des Weltalls. Hierauf schilderte er die einzelnen Entwicklungsstufen der menschlichen Kultur. Aller Kulturfortschritt beruhe auf einer gewissen Arbeitsleistung. Im Altertum seien alle schweren, körperlich anstrengenden Arbeiten von Sklaven ausgeführt worden; auch im alten Griechenland mit seiner hochentwickelten Kultur sei dies zu verzeichnen gewesen. Dann kam er auf die Zustände in kultureller Beziehung bezüglich des Mittelalters zu sprechen. Hierauf folgte eine interessante Ausführung über die Verhältnisse von Arbeit und Kultur und ihre Beziehungen zur Lohnarbeiterschaft der Jetztzeit. Immer größer seien die Gegensätze geworden zwischen Kapital und Arbeit, zwischen der herrschenden Klasse und den Beherrschten. Es sei nicht zu bestreiten, daß sich die Lebenshaltung des arbeitenden Volkes gegen früher gebessert habe, aber es müsse auch beachtet werden, daß durch den Fleiß und die Intelligenz der Arbeiterklasse die menschliche Kultur in einem großen Maße gefördert worden wäre. An diesen Kulturerrungenschaften nehme aber leider die Arbeiterschaft nicht den Anteil, der ihr eigentlich gebühre. Noch zu viel werde von der herrschenden Klasse dem Grundsatz gehuldigt: „Wer Knecht ist, der soll auch Knecht bleiben." Zum Schluß gab er den Kollegen noch ein klares Bild über die gewaltigen Aufgaben und Ziele der modernen freien Gewerkschaftsbewegung. Die Ausführungen fanden den Beifall der Kollegen. In der Diskussion gab der Gauleiter auf verschiedene Anfragen noch Aufklärung. Dann folgte der Punkt: Aussprache in Berufsangelegenheiten. Hier wurde zur Sprache gebracht, daß eine Verhandlung mit den beiden in Betracht kommenden Steinbruchbesitzern erfolgen möge, damit bei Abraumarbeiten im Steinbruch eine Stundenlohnerhöhung erfolgen würde. Die Aussprache hierüber war sehr lebhaft. In Anbetracht der teuren Lebenshaltung waren alle Redner der Meinung, daß eine Kommission gewählt würde, welche die Verhandlungen zu führen habe. In einem weiteren Punkte hatte der Vorsitzende, Kollege Großhaus, Klage zu führen über das Verhalten einiger Kollegen. Bei geringfügign Anlässen glauben die Kollegen schon den Ausdruck gebrauchen zu müssen: „Ich bezahle nicht mehr!" Diese Aeußerungen sind für die ganze Bewegung schädigend; unter aufgeklärten Arbeitern dürfe so etwas nicht vorkommen. Zu diesem Punkte sprachen noch verschiedene Kollegen; alle sprachen dem Kollegen Großhaus sowie den andern Vorstandsmitgliedern das volle Vertrauen aus. Es erfolgte dann noch die Beschlußfassung über einige interne Zahlstellenangelegenheiten. Im Schlußwort ermahnte der Gauleiter die Kollegen, daß sie alle am weiteren Ausbau der Zahlstelle mitarbeiten; im kommenden Jahre laufe der Tarif ab, das möchten die Kollegen bedenken. Wenn auch der erste Tarifabschluß nicht all das den Kollegen gebracht habe, was wünschenswert wäre, so möge man nicht vergessen, daß das bei allen ersten Tarifen der Fall sei. Der Vorsitzende forderte dann die Kollegen auf, das Fachblatt aufmerksam zu lesen und die nächsten Versammlungen auch so zahlreich zu besuchen. Die Verhandlungen mit den beiden Unternehmern fanden am nächsten Tage statt. Den Kollegen wurde bei Abraumarbeiten eine Stundenlohnerhöhung von 2 und 3 Pfg. zugesichtert. In Anbetracht der teuren Lebenshaltung nicht allzuviel, aber die Kollegen werden daraus ersehen, daß ein einiges und geschlossenes Vorgehen von Vorteil für die Kollegen ist. Möge die Einigkeit der Kollegen auch fernerhin so bleiben.

Saarbrücken. In der letzten Nummer des „Deutschen Steinbildhauer" sucht eine Firma Paul Burger in Baumholder Granitsteinmetzen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, das Gebaren des jetzigen Inhabers einer kurzen Kritik zu unterziehen. Weitab vom Weltverkehr, in einsamer Gegend, in der Nähe von Saarbrücken, befindet sich obengenanntes Geschäft, von dem man wohl sagen kann, daß es in bezug auf technische Einrichtungen den Forderungen der Zeit entspricht. Jedoch kann man dies nicht von der jetzigen Leitung behaupten. So ist eine Steinhauerwerkstatt vorhanden, in der Platz für 40 bis 50 Personen wäre, in der jedoch jetzt ganze zwei Kollegen ihre Hämmer schwingen, zu deren Beschäftigung aber etwa ein Beamtenpersonal von 10 Mann vorhanden ist. Nun mag zur Ehre des Herrn Burger gesagt sein, daß er ja nicht immer bloß zwei Steinmetzen beschäftigt, denn in Zeiten besseren Geschäftsganges gelingt es ihm immer wieder, einige Kollegen nach Baumholder zu holen; nur hat er die üble Gewohnheit, daß er jedes Jahr Anfangs November die meisten unsrer Kollegen aus seinem Betriebe wieder hinausgrault, was auch dieses Jahr wieder vor ungefähr sieben Wochen der Fall war. Bei Aufgabe obigen Inserats sind die meisten dieser Kollegen noch am Orte gewesen; wenn also Herr Burger Steinmetzen benötigt hat, so brauchte er dieselben nur zu benachrichtigen. Um so mehr muß es aber befremden, daß trotzdem versucht wird, Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen. Ob nun diese Handlungsweise mit einem Ausspruch des Herrn Burger, er sei ein „liberaler Mann", der ein Herz für seine Arbeiter habe, indem er bis ans Lebensende für sie sorge, zu vereinbaren ist, mag der Leser selbst beurteilen, und da wir gerade bei dem Liberalismus und dem sozialen Verständnis des Herrn Burger sind, so mag ein Schriftstück nicht unerwähnt bleiben, das einige Kollegen bei ihrem Eintritt unterschreiben mußten. Dasselbe lautet ungefähr folgendermaßen: „Ich bescheinige hiermit, daß ich nur aus besonderem Entgegenkommen seitens der Firma eingestellt bin, und verpflichte mich, mir 10 Prozent von den üblichen Akkord- oder Tageslohnsätzen abziehen zu lassen." Mündlich sagt Herr Burger dazu, daß diese Gelder zu Weihnachten ausbezahlt werden. Wahrlich, ein Kulturdokument des 20. Jahrhunderts! Unsres Erachtens wird kein Arbeiter, der noch einen Funken von Arbeiterehre besitzt, dieses Schriftstück unterschreiben; es sei denn, daß er durch schwere materielle Notlage dazu gezwungen ist. Denn Burger ist es ein leichtes, einen Arbeiter indirekt zum Gehen zu veranlassen, um dann zu erklären: „Sie machen ja von selbst Feierabend, ich bin also nicht verpflichtet, Ihnen diese Gelder auszuzahlen. Es ist bezeichnend für unsre heutigen Gesellschaftszustände und Rechtsbegriffe, daß es ein Unternehmer vor aller Oeffentlichkeit wagen kann, einem Arbeiter solche Arbeitsbedingungen anzubieten. Es wird sich auch in den nächsten Tagen entscheiden, ob sich ein deutsches Gericht findet, das durch ein Urteil das Herrentum des Herrn Burger verurteilt oder billigt; denn am Amtsgericht Baumholder kommen nächstens einige diesbezügliche Klagen zur Verhandlung. Im ganzen Deutschen Reiche werden für Hohlkehlen, wie sie an Obelisken üblich sind, drei Glieder bezahlt, in Baumholder brachte man es schon fertig, nur ein Glied zu berechnen. Im Rahmen unsrer Zeitung konnten wir selbstverständlich nur einige Punkte zur Kennzeichnung des Baumholder Betriebes anführen; sollten aber trotzdem Kollegen beabsichtigen, dorthin zu fahren, so möchten wir dieselben bitten, sich bei der Ortsverwaltung Saarbrücken nähere Auskunft einzuholen.

Steinwiesen. In der Berichtswoche vom 8. bis einschließlich 14. Dezember ist folgendes zu berichten: Mit Ausnahme des Herrn Popp und eines seiner Söhne, sowie einiger Lehrlinge hat sich in der Steinmetzbude der Firma Popp nicht ein einziger Arbeitswilliger eingefunden, obwohl die Firma in verschiedenen bürgerlichen Tageszeitungen inseriert.

Tegernau. Hier fand am 7. Dezember unsre erste Steinarbeiterversammlung statt, welche sich mit der Gründung einer Zahlstelle befaßte. Als Vorsitzender wurde Gottfried Kronschnabl und als Kassierer Andreas Schmid gewählt. Kollege Braun referierte dann über den Zweck des Verbandes. Es wurden mehrere Neuaufnahmen gemacht, so daß die Zahlstelle einen sicheren Bestand haben wird. Viel ist hier noch zu bessern, und da zeigt es sich, daß es ein großer Fehler war, daß wir so lange dem Verbande ferngeblieben sind. Wir bieten aber alles auf, um die Einigkeit in den Kreisen der Kollegen hochhalten zu können.

Thiengen (Baden). Am 8. Dezember tagte hier unsre Mitgliederversammlung, welche sehr gut besucht war, sogar die Kollegen aus dem entlegenen Untermettingen waren vollzählig und pünktlich zur Stelle. Da der bisherige Schriftführer abdankte, wurde an seine Stelle Kollege J. Aulinger gewählt. Dann erfolgte die Abrechnung vom dritten Quartal, welche von den Revisoren geprüft und richtigbefunden wurde. Dann referierte Kollege Braun über das Thema: Berufskrankheiten. Unter Punkt Verschiedenem entspann sich eine rege Debatte. Der frühere Schriftführer Pilmeier sollte angeblich durch einen Kollegen denunziert worden sein, was durch den Polier M. L. aufs Tapet kam. Es wird jedoch angenommen, daß die ganze Sache vom Polier selbst erfunden ist. Daß die Kollegen wissen, wo der Polier mit solchen Sachen hin will, ist selbstverständlich. Aber unsere Einigkeit kann und darf niemals erschüttert werden. Das zeigte auch unsere Versammlung. Nur sind gewisse Kollegen darauf aufmerksam zu machen, die parlamentarische Ordnung etwas besser zu respektieren. Hierauf wurde einem Antrag zugestimmt, zu einer Sammlung für Witwe Wigant als Weihnachtsgeschenk. Joseph Wigant ist bekanntlich diesen Sommer hier gestorben. Hierauf schloß unser unermüdlicher Vorsitzender mit einem Hoch auf den Steinarbeiterverband die Versammlung.

Wünschelburg. Am 9. Dezember fand in Hitschfelds Gasthof zu Oberrathen eine Steinarbeiterversammlung statt. Kollege G. Steininger referierte über: Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter und die Lebensmittelteuerung. Der Referent erntete reichen Beifall. Hierauf wurde die Abrechnung von der Distrikts-Krankenzuschußkasse verlesen, die den erfreulichen Bestand von 1293.10 Mk. aufweist. Es muß bedauert werden, daß einige Kollegen dem Alkohol zuviel zugesprochen hatten und die Versammlung in der Weise störten, daß sie geschlossen werden mußte, bevor die Geschäfte erledigt waren. Bedauerlich ist es, daß derartige Fälle bereits öfter vorkamen. Darunter sind auch noch Kollegen, die noch renommieren, in der Heuscheuer Obmann gewesen zu sein. Das sei aber jenen Kollegen gesagt, wenn sie ihr schändliches Treiben nicht unterlassen, werden wir ihr Tun ohne weiteres im „Steinarbeiter" klarstellen. Was müssen denn die jungen Kollegen denken, wenn ihnen ehemalige Funktionäre ein so unschönes Beispiel geben.

Rundschau.

Auch ein Jubiläum. Das Steinmetzehepaar Horn in Hamburg, Frankenstraße 11, feierte am 16. Dezember das 25jährige Ehejubiläum. Die Genossin Jenny Horn, unsere werte Mitarbeiterin und Verbandsdichterin, ist ja unseren Lesern durch ihre populären journalistischen Arbeiten in hinreichender Weise bekannt. Wenn auch etwas verspätet, so möchten wir doch an dieser Stelle zu dem begangenen Jubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Sehr vernünftig. Die Steinbruchsberufsgenossenschaft gibt die Anregung, daß auch fernerhin Aufseher und Steinbrecher studienhalber nach der Arbeiterwohlfahrtsausstellung in Charlottenburg entsandt werden sollen. Die Kosten trägt zur Hälfte die Berufsgenossenschaft, die übrige Hälfte sollen die Unternehmer tragen, welche eine Delegation absenden. — Es ist sehr wünschenswert, daß sich die Brecher zahlreich zu dieser Studienreise melden. Die Unfallgefahren in der Steinindustrie sind so groß, daß alles getan werden muß, um Aufseher sowie Arbeiter über die neuzeitlichen Arbeiterschutzvorschriften aufzuklären. Hoffentlich weigern sich nun die Unternehmer nicht, die dementsprechenden Kosten aufzubringen.

Vom Submissionswesen. Der Rat der Stadt Leipzig hatte nachstehende Lieferungen zu vergeben: 1940 Quadratmeter Granitplatten, 9500 Meter Granitschwellen und 1000 Stück Straßeneinlaufzungensteine aus sächsischem, bayrischem oder schlesischem Granit. Es forderten: F. Döring, Staßfurt, 104 980 Mk.; Samuel Knorr, Leipzig, 109 535 Mk.; Petzold u. Mrusek, Leipzig, 119 110 Mk.; Heinrich u. Hutsch, Berthelsdorf b. Neustadt, Sa., 122 772 Mk.; J. T. Lehmann, Bautzen, 124 282 Mk.; Daul u. Tollert, Leipzig, 125 179 Mk.; Höhne u. Schäfer, Leipzig, 128 641 Mk.; Ph. Krämer, Leipzig, 131 530 Mk.; C. G. Kunath, Dresden, 139 460 Mk.

Die Differenzen sind somit sehr bedeutende zu nennen.

Dividendensegen in der Zementindustrie. Bis Ende September hatten 69 Zementwerke, die ihr Aktienkapital von 144,74 Millionen Mark auf 145,51 Millionen Mark erhöht haben, ihre Bilanzen pro 1911 bezw. 1911/12 veröffentlicht, so daß eine Vergleichung der in den letzten beiden Jahren erzielten Dividenden möglich ist. Die Summe der verteilten Dividenden ist von 6,08 Millionen Mark auf 8,08 Millionen Mark gestiegen; das entspricht einer durchschnittlichen Steigerung des Dividendenertrags von 4,2 auf 5,6 Prozent. Die Bewegungen in den Abschreibungen ließen sich bis zum bezeichneten Zeitpunkte bei 68 Werken verfolgen: sie erhöhten sich von 9,26 Millionen Mark auf 11,04 Millionen Mark. Ferner hat sowohl die Zahl der verlustbringenden Gesellschaften als auch die Höhe der Gesamtverluste eine Verminderung erfahren, so daß der Gewinnertrag gewachsen ist. Bei 75 Aktiengesellschaften stellte sich der Ueberschuß des Reingewinns auf 10,06 Millionen Mark gegen 5,6 Millionen Mark im Vorjahre. — Die Zementindustriellen können somit mit ihren Geschäften sehr wohl zufrieden sein.

Bedeutende Verwendung des Nesselberger Sandsteins. Die gesamten Fassaden des Anbaues des Warenhauses Tietz am Dönhoffplatz in Berlin wurden von O. Plöger in Nesselberger Sandstein ausgeführt. Hierzu wurden zirka **1200 Kubikmeter Werksteine** in der kurzen Zeit von vier Monaten geliefert. Die 14 Meter hohen Säulen wurden bei einem Durchmesser von 1,29 Meter in Trommeln von 1½ Kubikmeter Inhalt hergestellt. Auch die Bildhauerarbeiten wurden von der Firma nach gegebenen Modellen ausgeführt. Die beiden oberen Figuren haben bei einer Höhe von 4 Meter je zirka 9 Kubikmeter Inhalt und ein Gewicht von 400 Zentnern. Der Nesselberger Sandstein zeichnet sich durch eine gleichmäßige, helle Farbe aus. Die Brüche sind Eigentum der Firma seit 30 Jahren. Es wurden viele Staats- und Privatbauten von dem Material dieser Brüche ausgeführt, u. a. der Reichstagsbau, das Palais Borsig, das Kultusministerium.

Das bauende Leipzig. In der „Bauwelt" ist ein Artikel enthalten, der eine große Reihe von Bauten aufführt, welche zurzeit in Leipzig erstehen. Diese Tatsache stimmt im vollen Umfange. Aber dabei ist charakteristisch, daß trotz dieser vielen Neubauten unsre Kollegen, die Sandsteinmetzen, beinahe völlig arbeitslos sind. Wenn an den Neubauten noch Werksteine zur Verwendung kämen, wie vor zehn Jahren, dann könnten zurzeit in Leipzig 400 Steinmetzen beschäftigt werden. In Wirklichkeit haben aber jetzt keine zwei Dutzend genügende Beschäftigung.

Schwere Krise der italienischen Alabasterindustrie. Wie der britische Generalkonsul in Florenz berichtet, macht die italienische Alabasterindustrie gegenwärtig eine schwere Krise durch, deren Ursache die Konkurrenz Deutschlands und Frankreichs sein soll. Um Abhilfe zu schaffen, soll jetzt eine Vereinigung toskanischer Finanzleute mit den Alabasterbruchbesitzern verhandeln. Man will das Monopol des Alabasters erwerben und dadurch die Rohmaterialbezüge zum Vorteil der eigenen Industrie erschweren.

Soweit die deutsche Konkurrenz in Frage kommt, muß bemerkt werden, daß viele italienische Arbeiter die Alabastererzeugnisse direkt in Deutschland herstellen.

Der Holzarbeiterverband macht mobil. Die Holzindustriellen haben bekanntlich einen Teil der Tarife gekündigt. Es dürften gegen 55 000 Arbeiter in Lohnbewegungen stehen. Der Holzarbeiterverband hat nun im Verbandsgebiet einen „Generalappell" abgehalten, über dessen Verlauf die „Holzarbeiterzeitung" schreibt:

Die vom Verbandsvorstand arrangierten Agitationsversammlungen liegen hinter uns, sie haben durchweg einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf genommen. Ein „Generalappell der deutschen Holzarbeiter" ist das Arrangement genannt worden, eine sehr zutreffende Bezeichnung. Handelte es sich doch diesmal nicht in erster Linie darum, durch die Vorträge der Referenten auf die Unorganisierten einzuwirken, um sie zum Beitritt in den Verband zu bewegen. Zwar berichten die Referenten auch von einer nennenswerten Zahl neugewonnener Mitglieder, doch war ihre Hauptaufgabe, als Vertreter der Verbandsleitung eine Heerschau zu halten über die deutschen Holzarbeiter, sich zu vergewissern, daß jeder einzelne die Bedeutung der gegenwärtigen Lage im Gewerbe erfaßt hat.

Nach dieser Richtung bedeutet der beendete Generalappell **einen vollen Erfolg.** Daß in dem einen oder dem andern Orte der Versammlungsbesuch zu wünschen übrig ließ, will wenig besagen. **In den meisten Orten strömten die Kollegen in Massen in die Versammlungen.** Sie wollten Näheres erfahren über die Kriegsvorbereitungen der Unternehmer für das nächste Frühjahr. Die Redner hatten die Aufgabe, die Lage klar zu schildern, ohne Uebertreibungen, aber sie mußten auch, das ergibt sich aus dem vorliegenden Material von selbst, vor einer falschen Vertrauensseligkeit warnen. Und die Zuhörer waren ganz bei der Sache.

Der Massenbesuch der Versammlungen zeigt, daß die Holzarbeiter den Ernst der Situation vollkommen erkennen. — Auch im Steinarbeiterverband könnte es nichts schaden, wenn im nächsten Frühjahr Massenversammlungen in Kollegenkreisen abgehalten würden. Das läge im Interesse einer intensiven Agitation.

Die Mitgliedsziffern im Steinsetzerverband haben eine erfreuliche Zunahme erfahren. Wir lesen darüber in der „Steinsetzerzeitung": „Um 1058 Mitglieder ist die Anhängerschar unsres Verbandes in neun Monaten des Jahres 1912 gestiegen. Am 31. Dezember 1911 konnten wir 10 537 Kollegen in unsern Reihen mustern. Am 1. Oktober 1912 zählten wir deren 11 595 Kollegen. Die Zunahme in den einzelnen Gauen ist folgende: Gau Nord-West 224, Gau Süd-Ost 226, Gau Halle-Magdeburg-Thüringen 207, Gau Mittel- und Süddeutschland 328, Gau Rheinland-Westfalen 213, Gau Nord-Ost 136 Mitglieder. Diesen Zunahmen steht ein Verlust von 295 Mitgliedern im Gau Brandenburg gegenüber. Die überaus mißliche Konjunktur in dem Hauptorte dieses Gaues, Groß-Berlin, verschuldete diesen Rückgang. Die größte absolute Zunahme weist der Gau Süd- und Mitteldeutschland auf, die größte relative Zunahme Rheinland-Westfalen. Die Agitationsarbeit ist also nicht umsonst gewesen. Die bevorstehenden Winteragitationen in den ländlichen Gebieten müssen weitere Erfolge bringen. Also an die Arbeit, es geht vorwärts!"

Die Anziehungskraft des Herrn Schedel. Der christlichen Zahlstelle Lohr (am Main) ist großes Heil widerfahren. Der Bezirksleiter Schedel geruhte dort in einer Versammlung zu erscheinen und im „Keramarbeiterblättchen" ist darüber zu lesen:

Wahre Begeisterung leuchtete aus aller Augen, als Kollege Schedel das Schlußwort ergriff und zu treuer Mitgliedschaft ermahnte.

Sapperlot, muß das ein zündender Speech gewesen sein, wenn Schedel eine solche Begeisterung bei seinen paar Zuhörern erwecken konnte. Im Bericht werden dann auch noch die roten Maulheldenpolitiker „extra" vernichtet. Das ist so eine Zugabe der schwarzen Volksbeglücker.

Hartnäckige christliche Lügner. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß zwei christlich organisierte Bauarbeiter wegen Beleidigung des Angestellten der Zweigstelle Lüdenscheid des Bauarbeiterverbandes, Genossen Ferd. Schmidt, vom Schöffengericht zu 6 bezw. 10 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt wurden. Der eine von ihnen hatte behauptet, Schmidt habe bei einer Lohnbewegung deshalb für den Abschluß gewirkt, weil er von Unternehmern bestochen worden sei. Der andre Verurteilte hatte gesagt, Schmidt sei ein Lump, weil er hinter dem Rücken der Christlichen mit einem Unternehmer verhandelt habe. Vor Gericht wurde festgestellt, daß die Behauptungen der beiden Christen unzutreffend waren. Kaum war das Urteil gegen die beiden Verleumder in der Presse veröffentlicht, so machte eine Notiz die Runde durch die westdeutsche Zentrumspresse, in der es u. a. hieß, beide Verurteilte seien nur wegen formaler Beleidigung bestraft, es sei vor Gericht bewiesen, daß Schmidt hinter dem Rücken der christlichen Organisation verhandelt hatte, ohne diese vorher zu benachrichtigen. Diese neueste Verleumdung wird am zutreffendsten abgefertigt durch das jetzt schriftlich vorliegende Urteil. Dieses Urteil sagt, daß beide Angeklagte wegen verleumderischer Beleidigung verurteilt worden seien. Weiter heißt es dann: „Nichts hat sich dafür ergeben, daß der Privatkläger eigenmächtig, heimlich vor den Vertretern der christlichen Bauarbeiter mit dem p. Kirchhoff (so heißt der betreffende Unternehmer) vereinbart hätte, daß sämtliche Bauarbeiter die Arbeit bei diesem wieder aufnehmen sollten, oder gar zu einer solchen Vereinbarung durch ein Entgelt der Bauunternehmer bestimmt wäre." — Ob jetzt, wo das schriftliche Urteil die Zentrumspresse zum zweitenmal Lügen straft, die Verleumdungen noch weiter verbreitet werden?

Weihnacht.

Im schönsten Lichterglanz erstrahlt die deutsche Tanne
Auf deutschem Boden zur lieben Weihnachtszeit;
Die deutsche Jugend liegt in ihrem Banne
Und alt und jung erfüllt's mit stiller Freud'.
So lieb und traut beim Schein der Weihnachtskerzen
Großmutters bestes Zimmer heut' erscheint,
Und Festtagsstimmung zieht in unsre Herzen,
Wenn Liebe uns im trauten Kreis vereint.
Welch süßer Friede herrscht im stillen Raume,
Wir fühlen uns so ganz der Außenwelt entrückt,
So schön ist's unterm deutschen Weihnachtsbaume,
Der manches Kinderherz so hoch beglückt. —
Auf fremdem Boden kämpfen unsre Brüder
Den blut'gen Kampf zur lieben Weihnachtszeit;
Kein Kerzenglanz erstrahlt auf sie hernieder,
Einsam der Posten, in tiefer Dunkelheit.
Horcht! Trommelwirbel, Kommandoworte fallen,
Ein heißes Streiten um das Mein und Dein.
Friede auf Erden, die Waffen nieder!
Und den Menschen ein Wohlgefallen,
Soll unsre Losung sein.

Jenny Horn.

Literarisches.

Franz von Kobells Tafeln zur Bestimmung der Mineralien. Verlag, Lindauersche Buchhandlung (Schöpping) München (Preis 2.50 Mk.). — Der Verfasser hat die schwierige Materie in packender, leichtfaßlicher Weise behandelt. Die Ausdrucksweise ist so populär, daß sich selbst Laien in den Inhalt des Buches hineinzufinden vermögen. — Dabei sind die neuesten Forschungsergebnisse noch genügend berücksichtigt, so daß das Werk allen Anforderungen entspricht.

Quittung.

Eingegangene Gelder vom 9. bis mit 14. Dezember 1912.

(Die vor den Zahlen stehenden Buchstaben bedeuten: B. = Beitragsmarken, E. = Eintrittsmarken, K. = Kranken- und Erwerbslosenmarken, M. = Material, Ab. = Abonnement, Ins. = Inserate).

Miltenberg, B. 63.—, K. 10.—. Neustettin, B. 60.36, E. 3.—, M. 3.90. Obermendig, B. 52.20. Kirchenlamitz, B. 366.—, K. 10.—, Ins. 3.80. Erfurt, B. 120.—, K. 20.—. Beucha, B. 1120.—. Altenhagen, Div. 103.—. Gelenau, B. 1.20, K. 0.40. Nienburg, K. 0.60. Leipzig, K. 0.30. Lübben, B. 1.80, E. 0.50, Div. 0.10. Brome, B. 4.50. Rotenburg, B. 6.—. Jever, B. 6.—. Wilhelmshaven, B. 6.—, E. 0.50. Lobach, B. 2.—. Mehle-Osterwald, Ins. 3.20. Alsleben, B. 743.—, E. 5.—, K. 11.05, M. 3.80. Crefeld, B. 100.—. Eschershausen, B. 136.—, K. 3.—. Geberschweier, B. 105.—, E. 10.—. Hauzenberg, E. 4.50. Hauswalde, B. 135.04, E. 0.50, K. 4.40. Rückers, B. 100.—. Rammelsbach, B. 256.—. Büchlberg, B. 200.74, K. 21.10. Altleiningen, B. 42.—. Harburg, B. 21.60, K. 2.—. Löbschütz, B. 4.—. Rendsburg, B. 2.—. Wittenberge, B. 3.50. Rüstringen, B. 4.80. Salzwedel, B. 9.—. Hauzenberg, B. 81.25, E. 18.—, K. 1.20. Prenzlau, B. 71.—, K. 0.30. Landsberg, B. 60.—. Hamburg II, B. 428.—, K. 19.75, M. 2.—. Brück, B. 188.—, K. 25.50, M. 15.—. Herzfeld, B. 0.60, K. 0.40. Leipzig, K. 0.30.

Ludwig Geist, Kassierer.

Geldsendungen für die Hauptkasse sind nur an den Kassierer Ludwig Geist, Leipzig, Zeitzer Straße 32, IV., zu adressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Postabschnitt anzugeben, für was das Geld bestimmt ist.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Braunschweig. Der Steinmetz Artur Papendorf, geboren am 1. Juni 1885 in Braunschweig, wird ersucht, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle gegenüber nachzukommen. Wir ersuchen die Ortskassierer, uns von seinem Aufenthalt in Kenntnis zu setzen.

Die Ortsverwaltung. J. A.: Otto Stüber, Kassierer.

Dortmund. Die an den Weihnachtsfeiertagen und zum Neujahrstage durchreisenden Kollegen erhalten während derselben beim Wirt Heinemann, Weißenburger Straße, freie Verpflegung.

Die Ortsverwaltung.

Hardheim. Ich warne die Kollegen vor den Steinmetzen Pius Weisenbach, geb. am 16. April 1884, und Ignaz Weis, geb. am 20. März 1883, beide aus Reistenhausen. Dieselben sind von hier abgereist und haben ihre Bücher in größter Unordnung hier liegen lassen.

Adolf Löhr, Kassierer.

Mittweida. Die Vertrauensleute werden ersucht, die Adresse des Kollegen Paul Mieth (Buch-Nr. 8395) umgehend an mich gelangen zu lassen.

Paul Fontane, Vorsitzender.

Osterholz. Der Steinmetz Anton Breunig aus Miltenberg möchte sofort seine Adresse einsenden.

Die Ortsverwaltung.

Stettin. Der Steinmetz Otto Schmidt möchte mir sofort seine Adresse angeben.

Fritz Otto, Hohenzollernstraße 61, II.

Westhofen. Ich ersuche die Vertrauensleute allerorts, mir die Adresse des Kollegen Stephan Schmalbach aus Mayen zukommen zu lassen. Er hat den Kassierer um 30.20 Mk. Logisgeld betrogen.

Heinr. Wiemhoff, Kassierer, Niederstraße 15.

Würzburg. Durch die Postverwaltung Würzburg wurde mir die Invalidenkarte nebst Aufrechnungsbescheinigung des Kollegen Karl Engelbert Mey, geb. am 19. Mai 1890 in Kottenheim (Kreis Mayen), übergeben. Der Kollege war durch die Post nicht aufzufinden. Die Karte kann bei mir eingefordert werden.

M. Lohse, Rückertstraße 7.

Adressen-Aenderungen.

Geberschweier. Kass.: Xaver Fix, Böklingshofen.

Briefkasten.

P. S. in T. Ueber Vereinsfestlichkeiten können wir nicht berichten. Im übrigen freuen wir uns auch, daß das Fest so schön verlaufen ist. — **Friedersdorf.** Wir haben uns wegen der Adresse sofort nach Wien gewandt. — **Grünsfeld.** Kreuzsapperlot, dös is a Stauder. Wir können a nix dafür, wenn sich bei der Post die Sach verzögert. Na nöt so scharf. Dö Feiertag' lass'n wir uns deshalb no nöt verderb'n. — **B. Ob.** Darüber sind wir nicht genügend informiert. — **A. G.** Das Inserat müssen wir auch heute noch ablehnen. Wir glauben nicht an den Erfolg des angepriesenen Heilmittels. — **Kaina.** Ja, nach § 2305 B.G.B. ist es zulässig, daß der Sohn mit dem Pflichtteil abgefunden werden kann. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Anzeigen

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten.
Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.

Albert Baumann
Werkzeugfabrik und Härtewerk
Aue (Erzgebirge) 16
Preisliste
über alle
Steinmetz-Geschirre
versende **gratis!**
Lieferung sofort.

Axo-Patent-Werkzeuge
Meissel = Hämmer = Hobel
Lieferant sämtlicher anderen Werkzeuge.
Robert Schmidt Berlin NW. Bochumer Strasse 31.

Schürzen
Hausmacherleinen, 100 und **115** cm breit, **Schürzenstoffe** in allen Breiten, **Jacketts, Leder-** und **Buckskin-Hosen** in eigener Anfertigung empfiehlt preiswert
Emil Keidel Spezial-Geschäft in Berufskleidung
Eigene Anfertigung.
Hamburg 6, jetzt Bartelsstrasse 93.

Tüchtige Steinmetzen
werden eingestellt auf den Werkplätzen
Wünschelburg, Mittelsteine und Rückers in Schlesien.
Karl Schilling, Kgl. Hofsteinmetzmeister.

Eine **Kunststeinfabrik** in einer größeren Stadt **Kanadas** (Amerika) sucht bei gutem Lohn
2 bis 3 tüchtige Steinmetzen
einer davon soll auch in Bildhauerarbeiten erfahren sein. — Die Ueberfahrtskosten betragen pro Person etwa 280 Mk. Meldungen erbeten unter **A. W.** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Marmor-Fräser und -Hobler
findet dauernde Arbeit in den
Marmorwerken Bad Aibling.

Die Aeußerungen, welche ich gegen die Kollegen Mehl und Sarholz getan habe, nehme ich mit dem Ausdruck des größten Bedauerns zurück.

W. Herrcher, Wiesbaden.

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, für die die Todesanzeigen zur allgemeinen Statistik eingesandt werden.)

In **Berlin** am 10. Dezember der Granitsteinmetz **Gustav Schult,** 36 Jahre alt, nach einjähriger Berufskrankheit.

In **Konstanz** am 11. Dezember der Sandsteinmetz **Ludwig Raible,** 61 Jahre alt, an der Berufskrankheit.

In **Lohmen** (Zahlstelle Pirna) der Hilfsarbeiter **Artur Stolle,** 26 Jahre alt, an Zuckerkrankheit.

In **Mülhausen** (Elsaß) am 9. Dezember der Sandsteinmetz **Gustav Schlegel,** 34 Jahre alt, an der Berufskrankheit. — Ebendaselbst am 11. Dezember der Sandsteinmetz **Michael Hegenhauser,** 37 Jahre alt, an der Berufskrankheit. — Ebendaselbst am 12. Dezember der Sandsteinmetz **V. Viktoria,** 44 Jahre alt, an der Berufskrankheit.

In **Münnerstadt** am 12. Dezember der Sandsteinmetz **Philipp Heinrich,** 45 Jahre alt, an der Berufskrankheit.

In **Striegau** der Granitsteinmetz **Paul Meiner,** 39 Jahre alt, an Gehirnhautentzündung.

In **Treuchtlingen** am 15. Dezember der Hilfsarbeiter **Ludwig Brög,** 39 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig.
Verlag von Paul Starke in Leipzig.
Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Beilage zum „Steinarbeiter“.

Nr. 51. Sonnabend, den 21. Dezember 1912. 16. Jahrgang.

Die Konjunktur in der schlesischen Hartsteinindustrie.

Die schlesische Hartsteinindustrie nimmt innerhalb der gesamten deutschen Steinindustrie eine sehr hervorragende Stellung ein. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von andern Steinbruchsgebieten, daß hauptsächlich sehr kapitalkräftige Firmen in Betracht kommen, die auch vereinzelt überall zu finden sind, sondern durch die großen umfangreichen Betriebe, in denen das Material in allen Dimensionen gewonnen werden kann. Alle Betriebe von Bedeutung sind mit den modernsten Hebevorrichtungen, Drahtseil- oder Schwebebahnen, Kranen usw. versehen. Teilweise wird die Elektrizität oder die Dampfkraft in Anwendung gebracht. Wo direkter Bahnanschluß nicht zu errichten ist, wird der Transport zur Ladestation mittels Feldbahnen durch kleine Lokomotiven bewerkstelligt. Außerdem kommen sogenannte Bremsberganlagen vielfach in Betracht. Der Transport mit Gespann tritt immer mehr in den Hintergrund. Es muß anerkannt werden, daß die Unternehmer die Vorteile der Technik sehr gut zu ihrem Nutzen anwenden. Die Konjunktur in diesem Jahre muß als gut bezeichnet werden, sie ist es auch jetzt noch.

In Striegau und Häslicht sind die Steinmetzen vollauf beschäftigt. Teilweise drängt die Arbeit sehr. Die fertigen Stücke werden allgemein sofort verladen. Man merkt nicht, daß die Jahreszeit bereits vorgeschritten ist, was gewöhnlich für die Steinmetzen sehr fühlbar wird. Es wird im allgemeinen Bauarbeit hergestellt, auch sind öfter komplizierte Werksteine herzustellen. Der Fachmann merkt sofort, daß tüchtige Steinmetzen die Hersteller der Werkstücke waren. Für die Pflastersteinbranche dieser Orte, die nur eine nebensächliche Rolle einnimmt, trifft dasselbe zu. Auch in den Orten Groß-Rosen, Kalthaus, Tschirnitz usw. geht die Produktion flott, von Vorräten, resp. auf Lager arbeiten, kann kaum gesprochen werden. Der Absatz von Kleinschlag (Schotter) ist vorzüglich. Es sollen Aufträge auf längere Zeit abgeschlossen sein. Die Eisenbahnverwaltungen und Kommunen sind gute Abnehmer.

In Jannowitz sind gleichfalls bedeutende Aufträge vorhanden, die Steinmetzen haben jedoch schon wiederholt auf die Details warten müssen, mit deren Herausgabe die Bauleitung zögern soll.

Die Pflastersteinindustrie in Strehlen, Ströbel und deren Umgebung, wo die Firma Schall (Breslau) vorherrschend ist, weist einen guten Geschäftsgang auf. In Ströbel wurde vor kurzem ein Tarif abgeschlossen. Bisher bestand ein solcher nicht. Die Pflastersteinputzer leiden allerdings manchmal an Steinmangel. Die Produktion erstklassiger Pflastersteine (Reihensteine) wird auch in Schlesien immer mehr zurückgedrängt, dagegen steigt die Nachfrage nach Kleinpflaster stets.

Im Gebiete von Naasdorf, Dürr-Arnsdorf floriert der Geschäftsgang in der Pflastersteinbranche, doch hat die Firma Jakobowitz die Steinmetzen entlassen, angeblich wegen Arbeitsmangels. Bei der genannten Firma waren im Frühjahr die Kollegen 13 Wochen im Streik, der zugunsten der Arbeiter endete. Die Firma will allem Anschein nach Rache üben.

Die Basaltwerke in der Gegend von Goldberg, desgleichen in Königswalde, brauchen über schlechte Konjunktur nicht zu klagen. Die Nachfrage nach Pflastersteinen ist in diesem Steinmaterial derart, daß die Aufträge nicht bewältigt werden können. Leider haben die Kollegen den Geschäftsgang nicht auszunützen verstanden. Die Notwendigkeit der Organisation ist den Kollegen teilweise noch fremd.

In der Kalksteinindustrie wird das Material hauptsächlich zur Kalk- und Zementgewinnung verwendet. Die Kollegen haben eine wirtschaftliche Krise durchzumachen. Es kann auch sein, daß von seiten der Werke Zurückhaltung geübt wird, um dadurch den Markt zu beeinflussen. Diese Unternehmer sind sehr gut koaliert und dadurch in die Lage gelangt, die Preise ihrer Waren nach Belieben diktieren zu können.

Soweit die Denkmalbranche in Betracht kommt, geht der Betrieb flott. Teilweise werden sogar Ueberstunden gemacht. Es kommen die Betriebe in Ober-Peilau (Haehnel u. Thust), letzterer kommt auch in Großkunzendorf sowohl mit Granit als auch Marmor in Betracht. Bei Kielov in Giersdorf ist Arbeit vorhanden, aber die Gemaßregelten stellt er nicht ein. Die kleineren Grabsteingeschäfte beschäftigten bisher immer noch die Zahl Kollegen, wie es im Sommer der Fall war.

Die Unternehmer können mit der Konjunktur zufrieden sein. Bei der Jahresbilanz werden sie sicher einen Ueberschuß finden, während die Arbeiter infolge der horrenden Lebensmittel-, hauptsächlich der Fleischpreise, beobachten müssen, daß sogar dort, wo durch die Organisationszugehörigkeit Verbesserungen der Löhne erreicht wurden, diese durch die Belastung des Haushaltsbudgets wieder illusorisch werden.

Nach dem Stande der Konjunktur zu urteilen, muß es uns möglich sein, daß wir auch die Reihen der Verbandsmitglieder noch stärken können. Lassen wir in dieser Hinsicht in Zukunft nichts unversucht, dann wird der 2. Gau im kommenden Jahre 4000 Mitglieder erreichen. G. St.

Die Stellung der englischen Unternehmerschaft zu den Arbeiterorganisationen.

Der Großindustrielle Sir Alfred Mond hat an den Münchener Professor Lujo Brentano einen Brief gerichtet, in dem sich klar die hohe soziale Wertung der organisierten Arbeiterschaft durch das englische Unternehmertum ausspricht. Der Brief lautet:

35, Lowndes Square, S. W., 2. Dezember 1912.

Sehr geehrter Professor Brentano!

Mit Vergnügen erfülle ich Ihnen Ihren Wunsch, Ihnen die **Auffassung der großen Mehrheit der englischen Großindustriellen über den heutigen Stand der Arbeiterbewegung** mitzuteilen. Ich bin ein Freund von Deutschland, wünsche Freundschaft zwischen England und Deutschland, und bin der Meinung, daß solche Freundschaft durch nichts mehr gefördert werden kann, als durch gemeinsames Zusammenarbeiten an Problemen, welche beiden Völkern gemeinsam sind. So versichere ich Sie denn und allen denen, welche diese meine Zeilen lesen werden, sowohl in meiner Eigenschaft als großindustrieller Unternehmer (in Firma Brunner Mond u. Co. und andere) als auch als Parlamentarier und Politiker, welcher seit Jahren alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt:

1. **Daß in England kein Mensch daran denkt, die Gewerkvereine beseitigen zu wollen,** daß vielmehr **die Arbeitgeber sich daran gewöhnt haben, mit Arbeiterorganisationen zu arbeiten.** Viele von den größten Industrien, sowie die Eisenbahnen, die Stahl- und Eisen-, Baumwoll-, Textil-, Schiffbau-, Zinnplatten-Industrie, Hafen- und Transportarbeit, Kohlen- und andre Grubenarbeit usw., haben ihre Conciliations Boards, Federationen oder Unions, und **arbeiten unter kollektiven Arbeitsverträgen.** In solchen Industrien bekennen sich die Arbeitgeber zu der Einsicht, daß es **sehr schwer wäre für sie, ohne die Arbeiterorganisationen auszukommen.**

2. Daß man fast allgemein gewillt ist, mit den organisierten Arbeitern **gemeinsam die Arbeitsbedingungen festzustellen** und bei solchen Verhandlungen **die Führer der Gewerkvereine als die Vertreter der Arbeiter anzunehmen.**

3. Daß man weit entfernt ist, in den Führern der Gewerkvereine bezahlte Agitatoren und Streikhetzer zu erblicken, indem diese Führer vielmehr sich als Regel durch **Verantwortlichkeitsgefühl auszeichnen** und demgemäß als der mäßigende Faktor in der Arbeiterbewegung erkannt werden.

4. Daß die Vertragstreue beider Parteien mit der Zunahme der friedlichen Erledigung der Lohnkämpfe zugenommen hat, und eine Abweichung bei den altorganisierten Gewerkvereinen gar nicht, bei den neuen und schlechtorganisierten nicht öfter als bei den beteiligten Arbeitgebern vorkommt.

5. Daß man allgemein den **kollektiven Arbeitsvertrag als die praktischste Weise** ansieht, um die Lohnverhältnisse in den Industrien zu regeln; daß es den Arbeitgebern in einer gegebenen Industrie mehr darauf ankommt, daß sie die gleichen Löhne bezahlen, als ob diese ein wenig höher oder niedriger sind; daß, obgleich Arbeitskämpfe vorkommen, viel mehr vermieden werden und ihre Regelung auf mehr dauernder Basis abgeschlossen werden kann.

6. Daß man dementsprechend, wo aus irgendeinem Grunde ein **kollektiver Arbeitsvertrag auf Grundlage der Freiwilligkeit nicht** stattfinden kann, unter dem Beifall der öffentlichen Meinung darauf ausgeht, Mindestlöhne und Mindestleistungen durch Gesetzgebung und eigens geschaffene Behörden festsetzen zu lassen.

7. Daß weder das englische Mutterland, noch die großen englischen Kolonien, in denen, sei es freiwillig, sei es gesetzlich, der kollektive Arbeitsvertrag eingeführt oder seinen Festsetzungen Rechtsverbindlichkeit zuerkannt ist, dadurch in ihrer Konkurrenzfähigkeit geschädigt worden ist.

8. Daß die Anzahl der Syndikalisten in England ganz unbedeutend ist; daß die Bewegung mehr in der Presse als unter den Arbeitern existiert; daß der ganze Gedankengang den englischen Arbeitern unsympathisch ist, und gegen ihren praktischen Sinn verstößt. Der englische Arbeiter ist vor allem Geschäftsmann, der Resultate in höherem Lohn und besseren Arbeitsbedingungen sehen will, und der für Theorien nichts übrig hat.

Ich erlaube Ihnen, von diesem Brief jeden Gebrauch in der Oeffentlichkeit zu machen, der Ihnen gut erscheint. Mit herzlichem Gruße

Ihr ergebenster

Alfred Mond.

Diese Auslassung wird den deutschen Industriellen sehr unangenehm sein. Von dem inhaltreichen Brief des „Misters“ Mond sollten auch die Steinindustriellen im Burzner Gebiet, in Gommern und des Westerwaldes gebührend Kenntnis nehmen. Jene Unternehmer sind heute noch so rückständig und reaktionär in ihren Anschauungen, daß sie mit aller Gewalt den Zentralverband deutscher Steinarbeiter mit Stumpf und Stil ausrotten wollten. — Es gibt auch in England Industrielle, welche mit ihren Arbeitern Kämpfe provozieren; aber das eine steht fest, daß im Volkswirtschaftsleben die Gewerkschaften jenseits des Kanals eine bedeutendere Rolle spielen als wie in Deutschland. Bei uns will sich der letzte Nachtwächter an der Arbeiterbewegung sein Mütchen noch kühlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Beängstigende Geldmarkterscheinungen in Oesterreich, Frankreich und Deutschland. — Die endgültige deutsche Erntestatistik.

Die politische Beunruhigung hat in letzter Zeit stetig tiefer gegriffen und vor allem der Geldmarkt gerät allmählich in eine immer bedenklichere Verfassung. In einzelnen Ländern, wie in dem augenblicklich am meisten betroffenen Oesterreich, ist sogar die Produktion bereits sehr fühlbar in Mitleidenschaft gezogen.

Der Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank enthüllte Ende November einen noch nie dagewesenen Umfang der Inanspruchnahme. Der Banknotenumlauf war seit dem Bestande des Instituts noch nie so hoch gewesen; er betrug ultimo November 2618,2 Millionen Kronen gegen die Höchstzahlen von 2590,5 Millionen ultimo Oktober 1912, der selber schon einen außergewöhnlich gefährlichen Termin darstellte, und gegen 2070,3 Millionen vom 30. Oktober 1907 und 2121 Millionen 1908 — Ziffern, die nur aus der damaligen Wirtschaftskrisis erklärlich sind. Nimmt man nicht die Gesamtsumme, sondern den Betrag der steuerpflichtigen Banknoten zum Ausgangspunkt, so ergibt sich das gleiche Bild: die letzte Novemberwoche wies mit 471,4 Millionen Kronen die höchste bisherige Steuerpflichtsumme auf. Der Barschatz ist zwischen Oktober- und Novemberschluß nochmals um 13,3 Millionen (von 1560,1 auf 1546,8 Millionen Kronen) gesunken. Das Bedenklichste ist, daß die Einlagen bei den Banken und Sparkassen von dem großen Publikum nicht mehr für sicher gehalten und in Massen abgehoben werden, während diese Unternehmungen selber wieder nach Kräften Bargeld festzuhalten suchen, um weiteren Heimsuchungen jederzeit gewachsen zu sein. Dieses tote Anhäufen und Brachlegen sonst umlaufender Geldmengen, beim Publikum wie bei den Geld- und Kreditinstituten, bringt Oesterreich allmählich bis an den Abgrundsrand einer allgemeinen Kreditkrise. „Namentlich in Galizien,“ schreibt man dem Berliner Tageblatt, „heischt die Furcht ihre Opfer. Zu wiederholten Malen sah sich schon der Polenklub und der Statthalter genötigt, durch Kundmachungen und öffentliche Maueranschläge auf das Lächerliche solcher Befürchtungen hinzuweisen. Es finden sich aber immer wieder Leute, die ihre Sparkassenbücher verkaufen und selbst ein Agio (Draufgeld) gewähren wollen, wenn ihnen Banknoten in Silbergeld umgetauscht werden.“ Die Bautätigkeit, die in Wien sowieso unter der früheren Ueberproduktion, besonders in großen Geschäfts- und Luxusbauten, litt, ist bei der wachsenden Geldklemme rasch zum Stillstand gelangt. Aus der Textilindustrie werden viele Zahlungsstockungen und Insolvenzen gemeldet, teils weil die allgemeine Unsicherheit den Inlandsabsatz und die Ausfuhr unterbindet, teils weil für die früheren Lieferungen die Gelder schwerer als jemals eingehen. Um die Geldmarktanspannung nicht seinerseits noch zu vermehren, wendet sich der österreichische Finanzminister zum ersten Male wegen einer kürzerfristigen Anleihe nach Amerika. 125 Millionen Kronen 4½prozentiger Schatzscheine, in 1½ und 2 Jahren zu 100 Prozent rückzahlbar, werden an die National City Bank und Kuhn, Loeb u. Co. in Neuyork vergeben, und zwar zum Kurse von 97 Prozent, so daß sich unter Berücksichtigung der Laufzeit und des Wiedereinlösungskurses die tatsächliche Verzinsung auf nicht weniger als 6½ Prozent stellt. Wirkliche große Kriegsanleihen würde demnach Oesterreich sehr teuer bezahlen müssen.

In Frankreich soll das Gold gleichfalls aus dem Umlauf verschwunden sein, während die Banken und öffentlichen Kassen an ihren Schaltern nur Fünffranktaler oder Papier verabfolgen. Große Häuser, die für ihren Geschäftsverkehr unbedingt Gold brauchen, müssen für 1000 Frank ein Aufgeld von 1½ bis 2 Frank zahlen.

Die deutsche Reichsbank fühlt diese allseitige Geldentziehung und Geldfestlegung naturgemäß nicht minder deutlich, obwohl sie mit ihrem 6prozentigen Diskont auch über den Jahresschluß hinüberzukommen hofft. „An die Flucht des Publikums aus dem Effektenmarkte, die zu den trüben Börsentagen des Oktober führte, hat sich infolge der politischen Beklemmungen eine Flucht aus dem Geldmarkte angeschlossen. Gewiß nicht allgemein, denn die Zahl der Ueberängstlichen, die aus Kriegsfurcht ihre Bankguthaben und Sparkassengelder „in Goldmünzen angelegt“ haben, ist nur eine relativ kleine. Aber die dabei in Betracht kommenden Beträge summieren sich schließlich zu ansehnlichen Posten, die in Zeiten wie jetzt an den Sammelpunkten des Geldverkehrs doch eine fühlbare Lücke entstehen lassen.“ So urteilt die Vossische Zeitung, und die beiden letzten Wochenausweise der Reichsbank entsprechen diesen Vorgängen. Die vierte Novemberwoche brachte für die Reichsbank diesmal eine Schwächung des Status um rund 327 Millionen Mark, gegen 173 Millionen vor einem Jahre, 156 Millionen vor zwei Jahren und 142 Millionen vor drei Jahren. Der Metallbestand sank gegen die Vorwoche um 77,8 Millionen Mark. Der Notenumlauf zeigte am 30. November eine im letzten Dezennium an diesem Zeitpunkt nie gekannte Höhe. Die erste Dezemberwoche brachte selbstverständlich den üblichen Rückstrom, der Notenumlauf sank gegen die Vorwoche wieder um 53,8 Millionen Mark, aber gleichzeitig sank auch der Metallbestand abermals um 36 Millionen; die Steuerpflicht betrug am 7. Dezember 334,6 Millionen Mark gegen nur 7,6 Millionen im Vorjahre. Nur ein politischer Wetterumschlag kann dieser dauernden kritischen Zuspitzung ein Ende bereiten, obwohl viele Schäden selbst dann sobald nicht wieder auszugleichen sein werden.

Manches Ueberraschende bringt die soeben endgültig abgeschlossene deutsche Erntestatistik. Danach brachte sowohl Weizen wie Roggen Rekorderträge. Für die Haupterzeugnisse ergab sich nämlich in Tonnen:

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffel	Klee
1912 . .	4360624	11598289	3481974	8520183	50209466	7949182
1911 . .	4066335	10866116	3159915	7704101	34374225	7070465
1910 . .	3861479	10511160	2902938	7900376	43468395	11943657
1909 . .	3755747	11348415	3495616	9125816	46706252	8956696
1908 . .	3767767	10736874	3059885	7694833	46342726	11695945
1907 . .	3479324	9757859	3497745	9149138	45538299	9098368
1906 . .	3939563	9625738	3111309	8431379	42936702	11912726

Auch die Wiesenerträge (27 681 860 Tonnen) waren zwar nicht ganz so gut wie in den Jahren 1910 (28,25 Millionen Tonnen) und 1906 (28,73 Millionen Tonnen), aber bedeutend besser wie im regenlosen heißen Vorjahr 1911 (19,97 Millionen Tonnen). Richtig mag allerdings sein, daß die allzu nasse Witterung die Güte des Brotkornes, vor allem des Weizens, wesentlich beeinträchtigt hat, so daß der Mehlertrag relativ geringer anzusetzen ist und beträchtliche Mengen wohl überhaupt gar nicht erst den Mühlen zufließen werden. So sollen ansehnliche Posten ostpreußischen Weizens als Gänsemastfutter nach dem Oderbruch verschlossen und auch in Sachsen beschädigte Weizenvorräte zu Futterpreisen verkauft worden sein. Immerhin sind die schweren Befürchtungen der Erntemonate nicht zur Verwirklichung gelangt. Für die Kartoffeln gilt dies fast noch mehr wie für das Brotkorn.

Die Preise werden heute, in erster Linie beim Weizen, selbstverständlich nicht durch die Inlandsernten, sondern durch die internationalen Welternten bestimmt. Schlechte Inlandsernten fallen deshalb nicht selten mit niedrigen Preisen, reichliche Inlandsernten nochmals mit reichlichen Preisen zusammen. Augenblicklich ist auch der Preisstand infolge der Kriegsunsicherheit noch immer höher, als die rein wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse rechtfertigen würden: Dezemberweizen notierte in Berlin am 9. Dezember noch immer 204 Mk., Dezemberroggen 171 Mk.

Berlin, 16. Dezember 1912.

Max Schippel.

Vom Steinmarkt.

Nachstehende Steinausschreibungen sind uns bekannt geworden:

Stadtbauamt in Brandenburg a. H. 1000 Quadratmeter Reihensteine 3. Klasse.

Tiefbauinspektion I in Bremen. 1. 2900 laufende Meter Saumsteinplatten aus Granit, 2. 725 Kubikmeter Steinschlag aus Sandstein und 925 Kubikmeter Steinschlag aus Basalt.

Stadtbauamt in Kassel. Lieferung von 65 vollständigen Granitgevierten für Straßensinkkasten, 20 Stück Einlaufschüsseln und 20 Vorderstücken.

Stadtbauamt in Opladen. 1400 laufende Meter hammerrechte Bordsteine aus Grauwacke von gleichmäßiger Farbe.

Stadtbauamt in Opladen. 2000 Quadratmeter Pflastersteine 1. Sorte aus Grauwacke.

Königl. Eisenbahnbauabteilung in Weimar (Thüringen). 1100 Quadratmeter Reihenpflaster aus Hartgestein für die Laderampe auf Bahnhof Weimar.

Stadtbauamt in Guben. Lieferung von zirka 6500 Quadratmeter Reihensteinen II, 1000 Quadratmeter Reihensteinen III und 1500 Meter Bord- und Bogenschwellen, Berliner Modell.

Baudeputation in Drossen. Für Pflasterung und Kanalisation 1913: 1600 Quadratmeter halbbossierte Granit-Reihensteine, 750 Qudaratmeter Granit-Reihensteine 2. Klasse, 600 laufende Meter Granit-Bordschwellen 12/30 Rixdorfer Profil, 600 laufende Meter Granit-Sohlschwellen 12/30, 36 laufende Meter Brückenwangen, 400 Quadratmeter Basalt-Mosaik 5/7.

Stadtbauamt in Halberstadt. 4500 Quadratmeter rechtwinklig bossierte Reihensteine.

Kreisbauverwaltung in Bernburg. Zum Bau der Kreisstraße Bründel-Schackenthal: 357 Meter Hochbordsteine, 1037 Meter Senkbordsteine, 2570 Quadratmeter Großpflastersteine (hartes Gestein), 320 Quadratmeter Großpflastersteine (2. Klasse oder 1. Klasse Kalkstein), 12 Stück Grenzsteine, 36 Stück Prellsteine.

Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft in Lübeck. 80 laufende Meter Brückenbordsteine, 199 Quadratmeter Brückenpflastersteine, 1009 laufende Meter Bordsteine 3. Sorte und 2100 Quadratmeter Kopfsteine 3. Sorte.

Königl. Eisenbahnbauabteilung I in Dortmund. 30 Kubikmeter Werksteine usw. zur Herstellung des Postverbindungstunnels auf Bahnhof Dortmund.

Abrechnung der Zahlstellen des Zentralverbandes der Steinarbeiter vom 1. Juli bis 30. September 1912.

Zahlstellen	Bestand vom vorigen Quartal	Eintritts- und Ersatzmarken	Wochenbeiträge 60 Pfg.	Wochenbeiträge 50 Pfg.	Wochenbeiträge 40 Pfg.	Wochenbeiträge 30 Pfg.	Erwerbslosenmarken 10 Pfg.	Mehrerlös aus den Beitragsmarken	Sonstige Einnahmen	Zuschuß aus der Hauptkasse	Gesamt-Einnahme	Streikunterstützung	Reiseunterstützung	Gemaßreg.-Unterstützung	Rechtsschutz	Umzugskosten	Krankenunterstützung	Sterbeunterstützung	Besondere Unterstützg.	Agitation	An die Hauptkasse abgesandt	Verwaltungskosten persönliche	Verwaltungskosten sachliche	Beitrag an örtl. Kartelle u. Arb.-Sekretariate	Lokaler Zuschuß für Unterstützungen	Sonstige Ausgaben	Gesamt-Ausgabe	Kassenbestand am Schlusse des Quartals	Verluste	Mitgliederzahl am Quartalsschluß
1. Gau: Berlin.																														
Berlin	12765,62	36,50	6581,40		207,60		134,20	1697,25	3349,20		24771,77	47,25	249	13,50			700,50	90			4333	627,55	480,61	152,35	529,50	314,84	7538,10	17233,67		1097
Brandenburg	364,54			73		2,70	—,50	15,50	2,50		458,74		27								39,56	1	3,10	4,80	3,60		79,06	379,68		10
Bützow	159,15		141,60	54,50			—,80	17,25	2,13		375,43										167,58	2,40	8,98	5,40		1,50	185,86	189,57		27
Frankfurt a. O.	213,09		124,80				—,90	30,40	—,20		369,39		9								97,90	12	4,65		5	1,80	130,35	239,04		13
Königsberg	478,96	1	294			13,50	3,20	53,50	62,74		906,90		9				18,75				233,15	18,77	13		30		322,67	584,23		43
Posen	264,38	1	145,80			3,60	1,80	12,75	18,15		447,48										125,75	3	5,85				134,60	312,88		19
Rostock	1422,28	4	604,80		196,80		4,40	75	10,94		2318,22		63				60				683	125,57	3,75	44	1	5	985,32	132,90		122
Stettin	308,64	3	258	40,50			3,30	40,45	3		656,89		42				3				337,15					25,90	408,05	248,84		40
Wolgast	329,34	—,50	94,20				3,40		1		428,44		10,50				34,50				41,30	5,50	1,20	1,40			94,40	334,04		14
Danzig	15,40	2,75	123				—,80	—,60	—,80		143,35		3								111,95		2,05				117	26,35		21
Neustettin		7		3,50		2,10					12,60										12,60						12,60			14
Waren		9,50	4,20	28,50					5,26		47,46										47,46						47,46			18
Stargard		2	7,80	37,50					2		49,30										45,58		1,86				47,44	1,86		10
Prenzlau		8	66	28			—,10		1,40		103,50										83,90	1	4,75				89,65	13,85		18
Cottbus-Guben		5	24	22			—,20	3,50	1		55,70										46,48		2,72				49,20	6,50		17
Greifswald		1,50		15,50	7,20						24,20										19,96		—,90				20,86	3,34		7
Tilsit		1	16,80	3,50	12,80	3			1		38,10											1,80	3,80				5,60	32,50		8
Summa	16321,40	82,75	8486,40	306,50	424,40	24,90	153,60	1946,20	3461,32		31207,47	47,25	412,50	13,50			816,75	90			6426,32	798,59	537,22	207,95	569,10	349,04	10268,22	20939,25		1498
2. Gau: Striegau.																														
Alt-Warthau I	1279,47	—,50	382,20				12,70	157	17,30		1849,17						42,75				200	29,45	22,21	14,40	18,25		327,06	1522,11		90
Alt-Warthau II	564,61	4		178,50		126,90	5,10	136,80	86,50		1102,41						51				252,50	33,06	54,85	103,60			495,01	607,40		73
Beuthen	462	—,50	110,40				1,70	18,40	1,60		594,60		3								85,05	2,50	3,40	4,90	1,50	30	130,35	464,25		12
Breslau	1159,94	1	444		12,80		11,70	110,85	15,15		1755,44		34,50				42				423,50	41,13	7,45	19,60			568,18	1187,26		73
Bunzlau	1594,48	—,50	482,40				12,10	199,25	177,65		2466,38	31,30	70,50				59,25		25	16,70		36,20	2,98	6,20	165,20	18,30	431,53	2034,85		74
Deutmannsdorf	309,25		126,60	5			4,90	31,65	152,95		630,35							30			127,63	22,25	2,60	2,50	30,55	5,10	220,63	409,72		29
Dürr-Arnsdorf	348,64	13,50			258		40,90			1160	1821,04	1488,35									200	4	2		56,60		1750,95	70,09		96
Häslicht (Schles.)	3041,27	19,25		2510		273	23		115,20		5981,72						294	30			2075,25	137,80	30,95	48	1	5,40	2622,40	3359,32		543
Herischdorf	191,81	1	10,20	63,50	15,20		1				282,71										45	3,50	2,50				51	231,71		20
Hockenau	614,56		262,80	10,50			5,70	45,90	25,65		965,11											50,25	2,95	1,90		15	70,10	895,01		38
Jannowitz	298,08	3		566,50	128,40		16,80		15		1027,78						89,25				658,50	31	5,65				784,40	243,38		133
Lähn (Schlef.)	48,71		56,40				—,50	4,70	1,60		111,91										49,10	3	2,15				54,25	57,66		6
Liegnitz	68,92	—,50	58,80	21	14,80		—,20		1		165,22						3,75				116,50	1,50	—,96	2		5,45	130,16	35,06		13
Löwenberg	1016,99	2	330,60	59,50			8,60	53,80	140,55		1612,04		16,50				56,25				200	57,40	5,85	11,20	20	103	470,20	1141,84		44
Mittelsteine	204,25	7,50	741,60				16,10	61,80	17,45		1048,70		48				103,50	60			438,10	30,90	5,70	5,80	8,25	5	705,25	343,45		81
Ober-Peilau	880,72	1		463,50		117,90	5,30	62,80			1531,22		4,50								493,32	26,40	7,97		1,50	8	541,69	989,53		110
Rückers	154,39	2	238,80		4	6	7,30	39,80	102,95		555,24						23,25				155,30	18,36	5,75		1,50	100,80	304,96	250,28		47
Strehlen (Schlef.)	1783,93	29		1490	987,20	178,80	34,80		20,40		4524,13		9				608,75				1703,72	235,60	14,60	35	3		2609,67	1914,46		538
Striegau	6534,56	25,50		6527		570	66,20		550,14		14273,40		12				1401,75	30			4658,63	444,18	169,13	107,80	87,90	233,50	7144,89	7128,51		1223
Ströbel	1611,81	13		832,50		12	12,80				2482,11						330,75				410,75	60,05	25,94		18	10	855,49	1626,62		197
Wenig-Nackwitz	1286,02	—,50	394,20				4,10	131,40	101,60		1917,82										304,30	25	4,25	8,10	121,40	39	502,05	1415,77		47
Wünschelburg	657,27	5		253			9	50,60	140,80		1115,67						4,50				199,96	19,48	2,50	24,50	5	132,50	388,44	727,23		65
Goldberg	34,70	28		46	65,60	287,10	—,90		4		466,30										406,14	1,50	6,30				413,94	52,36		59
Mauer	86,65	16,50		15,50	79,60	18,60	1,70		—,80		219,35										168,76	8,60	2,95				180,31	39,04		23
Giersdorf		11,50		48,50	56,40			8,15			124,55										100,18		—,70				100,88	23,67		23
Summa	24233,03	185,25	3639	13090,50	1622	1590,30	303,10	1112,90	1688,29	1160	48624,37	1519,65	198				3110,75	150	25	16,70	13472,19	1323,11	392,19	395,50	539,65	711,05	21853,79	26770,58		3657
3. Gau: Dresden.																														
Arnsdorf	617,57	5,50				1123,20	38,60				1784,87						51,75				973,19	51,35	50,15				1128,44	658,43		335
Aue	817,39	4	820,80	97	108		14	98,60	16		1975,79						90	30			774,70	58,05	19,85	7	2,50	21,25	1003,35	972,44		149
Bautzen	179,73	7		769,50	123,60	183	14,20		—,70		1277,73		28,50				83,25	30			863	74,66	27	21,50	—,50		1133,41	144,32		215
Bischofswerda	130,51	3,50		401		117,90	5,20		1,20		659,31						45				406,12	49,24	3,90	16,80	5,50		526,56	132,75		118
Chemnitz	765,19		396,60			—,90	14	62,80	11,68		1251,17		43,50				35,25	60			200	48,09	26,86	8,13	20	9	450,83	800,34		52
Cunewalde	724,10	3,50	69	220,50	415,20	45,60	19,30		22,20		1519,40						56,25				605,71	4,55	55			20	741,51	777,89		144
Demitz-Thumitz	3728,40	15	106,20	3651		693,90	63,10		248,50		8506,10						641,25				3066,08	500,71	61,50		37,36		4306,90	4199,20		978
Dresden-Pirna	36036,89	45	6048,60	4879,50	63,20		221,40	3539,49	196		51030,08	284,89	196,50				1342,50	330			7495,41	1077,21	161,52	258	765,93	548,33	12460,29	38569,79		1779
Ebersbach	607,33	1,50		83,50	21,60	151,20	2,50	36,25	2,95		906,83						48				178,54		1,90	8,40	16	30	282,84	623,99		56
Görlitz	439,51	1	268,20	22			1,50	24,55	5,40		762,16						21				184,40	6,50	1,40	6,84		—,20	220,34	541,82		34
Greiz	315,49		68,40				—,50		7,60		391,99										120		—,95				120,95	271,04		11
Häslich	255,55	9		690	271,20	219,30	15,30		2,80		1463,15										1088,20	57,62	8,50				1154,32	308,83		237
Kindisch	40,74	1		77,50	8,80	120,30			—,80		249,14										178,64	10	1,71			—,80	191,15	57,99		53
Hauswalde	176,04	1			381,60	123	13,70		2,30		697,64										276,32	31,31	5,94				313,57	384,07		109
Hohenleuben	64,97	2,50	7,20	47	104,80		1,40				227,87						46,50				91,96	7,36	2,10				147,92	79,95		28
Kamenz	52,59	5		460,50	261,20	75	6,10				860,39						12				508	47,33	14,70		2		584,03	276,36		190
Kirchberg	721,36	7		1013,50	45,20	55,50	7,90		15,75		1866,21						66,75				941,16	46,50	7,69	13,60	1	5	1081,70	784,51		200
Königsbrück	266,69	8		443,50		60,60	5,80	54,45	5,60		844,64						35,25				185,50	17,31	3,15	23,60		11,50	276,31	568,33		129
Lauban	128,22	31	34,20	384,50	63,20	44,10	7,70	56,55			749,47						77,25				394,57	50,57	8,46	27,65	5,30	20,14	583,94	165,53		145
Löbau	2661,04	6,50	483,60	753	614,80	70,20	47,20	180,55	51,79		4868,68						148,50				1536	127,60	36,12	52,40	50,70	18	1969,32	2899,36		392
Meißen I	499,32	2	351	111			4,80	40,35	21,70		1030,17						34,50				283,50	47,30	5,10		25	42	437,40	592,77		60
Meißen II	4,64	2,50		252	3,20	396	3	116,55			777,89						61,50				428	38	19	62		36,50	645	132,89		157
Mittweida	1040,45	2,50	511,20	438		9,90	16,80	95,45	6,60		2121,90						256,50				762,10	37,14	3,80	16,38	5,25	10	1091,17	1030,73		136
Oberlungwitz	61,84				31,20		1,30				94,34						51,75				23,80		—,40				76,45	17,89		7
Plauen	869,16	—,50	324				9,70	81			1284,36		36				67,50				200	5,62	2,85	7	6,40		325,37	958,99		30
Riesa	109,72	2,50	81,60	94,50			3,80	13,60	2		307,72		69				20,25				66,43	30,60	2,83	7,10			196,11	111,61		44
Sebnitz	51,34	2,50		350		3,90	5,10		3,20		416,04						18				287,52	29,60	6,55	9,20			350,87	65,17		61
Treuen	243,99	4,50	429,60		75,60		10,40		5,10		769,19						13,50				488,50	18,10	1		13,50		534,60	234,59		73
Wechselburg	220,66			220,50			3,60	20,05			464,81										105	2	1,15	8,50	2,70		119,35	345,46		31
Zöblitz	152,30	—,50		52,50	56,40	38,70	8,10				308,50						39				95,58	4,68	—,70				139,96	168,54		30
Zwickau	457,56		186				2,60	42,47	3		691,63		30				41,25				114,15	2,50	5,76	3	5,30	25,16	227,12	464,51		28
Herrenhaide	1,57	8	194,40	353,50		21,60	8				587,07										550,34	26,81	7,99				585,14	1,93		80
Ehrenfriedersdorf	60,14				59,60	6,90	1,50				128,14										60,40		—,60				61	67,14		14
Neu-Cunnersdorf	13,70	1		16	92,40	6,60	—,70	13,50	1,60		145,50										89,80		—,60				90,40	55,10		26
Summa	52515,70	183,50	10380,60	15881,50	2800,80	3567,30	578,80	4477,21	634,47		91019,88	284,89	403,50				3404,25	450			23627,62	2508,71	556,73	557,10	964,94	797,88	33555,62	57464,26		6129
4. Gau: Beucha.																														
Alsleben	238,15	7,50		115	1197,20		5,70		75,20		1638,75				16,95		60,75		106		1200,78	71,32	7,15		47	8,50	1518,37	120,38		326
Beucha	3675,88	18,25	1717,80	1171,50	10	46,80	41,60	551,95	36,95		7270,73						690,75	30			2023,24	208,40	29		243,25		3224,64	4046,09		503
Dessau	85,06			87			—,80		—,10		172,96										100,84	5,84	—,80	4			111,48	61,48		16
Falkenhain	309,20		51	160	24,80	44,10	11,60				600,70										368,03	45,50	49,76		66	71,41	600,70			56
Frohburg	37,04										37,04																	37,04		10
Gera	124,59	1	160,80		8,80		4	14,50	2		315,69						40,50				107,98	4,50	24,42	9,50			186,90	128,79		22
Grimma	680,38	9,50	75,60	1277,50	66,40	125,10	30,20	163,20	1,20		2429,08			193,70			107,25				983,96	187,96	30,20	60	49		1612,07	817,01		306
Halle	370,07	2	236,40				4,60	44	6		663,07		27								105	15,30	4,30	5,60			157,20	505,87		31
Leipzig I	7444,19	2	1476		8,80		30	669,57	1,75		9632,31						218,25		40		781,75	184,70	48,20		57	40,55	1370,45	8261,86		180
Leipzig II			103,80				1,90	17,30			123						13,50				88,40	8,55	—,50				110,95	12,05		37
Löbejün	378,03	1,50		249,50	154,80	60,90	4,40	56,65	11,52		917,30						92,25				333,40	22,31	2		75		524,96	392,34		94
Naumburg	295,26	1,50	201	69,50			5,90	30,65			603,81		31,50				55,50				130	21,10	2,25		—,50	7,50	248,35	355,46		36
Nebra	145,86			61,50	4,80	2,10	—,20		2,40		216,86		6								47,40	7,90	1,55				62,85	154,01		12
Oschatz	28,82	1,50		83	48		—,80		1		163,12										113,82	7,71	1,40	2	—,30		125,23	37,89		19
Röcknitz		—,50	154,20	1007,50	205,60	98,40	41,10		54,50		1561,80		12	281,50			117,75		35			114,40	18,61		34,50	55,04	668,80	893		218
Wurzen	405,16	8,50	930,60	1138	128	51,30	22		150,10		2833,66			213			189,75				1517,53	151,50	57,95	90	137,50	23,60	2380,83	452,83		375
Bernburg	56,98	2		106	306		2,60				473,58						4,50				334,60	28,90	1,50	7,20	1,50		378,20	95,38		80
Landsberg	32,50	2	48,60	127	64	46,50	1,40				322										201	7,60	19,94			13,60	242,14	79,86		48
Summa	14307,17	57,75	5155,80	5653	2227,20	475,20	208,80	1547,82	342,72		29975,46		76,50	688,20	16,95		1590,75	30	181		8437,65	1093,49	299,53	178,30	711,55	220,20	13524,12	16451,34		2369
5. Gau: Leipzig.																														
Trawinkel	185,65		273				1,70		10,08		470,43						4,50				223,40	8,18	1,80	1,40			239,28	231,15		36
Ehringsdorf	61,14	1		117,50			1,50		1,65		182,79										103,10		4,10				107,20	75,59		21
Eisenach	522,27	2	385,20	48			3,50		3		963,97						4,50	30			335,32	22,88	6,72	11,20	4	6	420,62	543,35		63
Erfurt	630,07	1	339			4,50	9,70	111	76,97		1172,24		78				18,75				125,05	28,23	17,45	10	27,50		304,98	867,26		60
Gahma	46,53										46,53										46,53						46,53			
Gotha	180,44		159,60		10,40		5,90	14,60	3		373,94						37,50				113,24	7,04	1,75	8,14	8		175,67	198,27		24
Jena	145,80	3	243,60		6,80		2,10	40,20	45,40		486,90			61,50							153,28	18,98	18,18	14,40	10,40		276,74	210,16		27
Langensalza	1201,73	1,75	517,20	18,50	82		5,60	200,30	33,65		2060,73						39	30			567	34,34	31,52	16	44,55		762,41	1298,32		85
Mühlhausen (Thüringen)	623,52	2	817,20			7,80	16	138,10	62,05		1666,67		31,50				123				564,46	76,05	8,75	21,60	15,02		840,38	826,29		89
Ober-Dorla	14,69	1		101,50	166		20				303,19						54				193,36	13,37	6,30				267,03	36,16		59
Rudolstadt	56,62										56,62																	56,62		12
Saalburg	206,96		232,20	118,50	71,20		11		5,50		645,36						62,25				314,31		3,10		13		392,66	252,70		74
Schmalkalden	153,84	1,50	96,60	18			—,50	9,95			280,39		3				10,50				100		2,85	2,30	—,30		118,95	161,34		17
Arnstadt (Thüringen)	59,58	1,50	150,60				4,20	24,15	3		243,03										159	6	2,06	5,20			172,26	70,77		19
Summa	4088,84	14,75	3214,20	422	336,40	12,30	81,70	538,30	244,30		8952,79		112,50	61,50			354	60			2998,05	215,07	104,58	90,24	122,77	6	4124,71	4828,08		586
6. Gau: Hannover.																														
Adelebsen	393,70										393,70																	393,70		287
Blankenburg	141,12	1	109,80			23,10	1,30	18,30	9,40		304,02										89,97		2,35	3	—,50		95,82	208,20		23
Braunschweig	222,76		125,40	6			3	21,50	—,60		379,26		24								231,04	16,73	7,32	3,80	1,50		284,39	94,87		20
Bremen	3454,70		691,20				9,50	222,60	21,90		4399,90		108				55,50				360,30	65,90	8,10	20,65	551,15	22,95	1192,55	3207,35		102
Bremke	96,15	1		112			2,60				211,75										99,50	8	2,80				110,30	101,45		12
Cassel	418,93	3	167,40	59,50			4,30	19,90			673,03		21								200	15,65	2,31	6,70	2,50		248,16	424,87		29
Dörnberg-Weimar	643,18	9,50			397,20	1239	11,10	226,80	4		2530,78						124,50				1347,52	304,53	55,35	171,48	80	6	2089,38	441,40		411
Ebendorf	279,26			114	63,60		2				458,86						33,75				120,07	8,88	—,45	5,25			168,40	290,46		27
Einbeck	615,06	1,50	253,80	50			4,80	60	7,50		992,66		19,50				1,50				219	17,03	2,45	6	8,50	2,50	276,48	716,18		41
Eiterhagen	184,13	4,50			187,60	69,30	4,30	4,35			454,18										228,32	16,78	1,95		10		257,05	197,13		62
Eschershausen	391,27	4,50			404	21,90	4,60	54,15	1,87		882,29						4,50				170	14,26	4,73	25,50			218,99	663,30		90
Gommern	1,85	12,50			2190,40	583,50	36,70	742,10	135		3701,05				10		1064,25	60			1281,49	273	466,28	116,70	376,30		3648,02	53,03		673
Göttingen	204,66										204,66																	204,66		20
Halberstadt	104,61		96				1,40	14,60	1,80		218,41		24	11,16			23,25				78	1,50	3,20	4,60		1	146,71	71,70		9
Hamburg I	2481,77	3,50	1084,20				27,40	542,10	217,40		4356,37		120				177,75				616,25	210,45	52,64	25,84	212	229,97	1644,90	2711,47		152
Hamburg II	2330,09	3,50	809,40	27,50			17,20	269,80	19,68		3477,17						98,25				500	112,25	25,52	22,80	66	130,79	955,61	2521,56		124
Hannover	1316,28	3,50	710,40				6,50	177,60	4		2218,28	65,75	64,50				24,75				726,25	62,58	13,71	22,88	48		1028,42	1189,86		102
Hasserode	1092,47	62	1068,60	524	8		15	141,75	231,29		3143,11						60			11	2173,72	106,28	24,97	40,30	9	53,70	2478,97	664,14		310
Herford	5,87	—,50	48				1		13,80		69,17										39,50		3				42,50	26,67		5
Hildesheim	88,81		99,60				2,70	8,30	8,50		207,91			45			31,50					4	3,05	12,45	27,50		123,50	84,41		14
Holenberg	184,06	1,50			168,80	3,90	1,10		7		356,36						27					7,60	—,90	1		3,25	39,75	316,61		38
Hoof bei Cassel	137,59										137,59																	137,59		16
Kelbra	187,93			61,50			3				252,43										124,50	6	1,10				131,60	120,83		11
Karlshafen	33,30					61,50	4,30	10,25	1		110,35										70	2,55	1,10				73,65	36,70		25
Kiel	777,25	5	337,20				11,60	139,45	14,95		1285,35		30				4,50	30			206,95	32,25	10,32	21	30		365,02	920,33		35
Königslutter	118,97			265,50			6		32,85		423,32						3,75				227,27	29,72	2,14	7,05	1,50	4	275,43	147,89		47
Langelsheim	80,93	1		138,50			5,90	27,70	13,40		267,43							60			63,84	19,80	1,15		27,10		171,89	95,54		22
Lerbach	244,80	2,50	6	348,50		10,20	2,20				614,20										96,60	9	1,70	5	10		122,30	491,90		88
Lübeck	715,11		264,60		5,20		2,30	89,50	12		1088,71		25,50				8,25				224,46	8,82	8,30	9,60	19	10	313,93	774,78		41
Lüneburg	272,76		66,60	2,50			—,30	17,40	8,63		368,19		15									3,37	—,94	6,25			25,56	342,63		7
Lutter a. B.	274,29	1,50		210		18	7,50	47,40	14,35		573,04						119,25				82,15	19,09	2,30	2,35	5,72		230,86	342,18		47
Magdeburg	550,83	—,50	222				2,20	18,50	2,40		796,43		40,50				23,25				121,25	7,65	5,95	7,20	4,30		210,10	586,33		28
Negenborn	437,52				74,80		—,70				513,02						6,75					4	1,80				12,55	500,47		15
Oldenburg	441,06	—,50	129,60				—,90	21,60	35,95		629,61										76	1,50	2,95	6,75	7		94,20	535,41		15
Osnabrück	455,58	4	235,20	67	2	8,10	4,10	15,05	15,19		806,22		22,50				2,25			14	248,35	3,60	2,70	9			302,40	503,82		45
Osterholz	597,54	1		132	324,80		5,60		19,94		1080,88						48,75				188	12,70	9,80	6,60			265,85	815,03		118
Osterwald	268,73	—,50	85,20			21	5	10,60			391,03						10,50				84,60	33,50	2,20	3,30	1		135,10	255,93		18
Porta	36,67		172,20				2,20		—,20		211,27										80	34,10	4,60	6			124,70	86,57		20
Reiffenhausen	71,48			49,50			6,30				127,28						36					3	1,25				40,25	87,03		15
Springe	348,13			142			3	14,20			507,33										178	6,96	—,70				185,66	321,67		16
Unsen	616,98	—,50		311			5,30	31,10	8,20		973,08						47,25	30			105,80		2,45	7,20	10	6	208,70	764,38		42
Wellerode	197,78	6			309,60	12	10,30	81,40			617,08						79,50					23,28	7				109,78	507,30		89
Westerode	14,17	2			101,60		—,30	10,35			128,42										89,66		2,70				92,36	36,06		24

Einnahme

Zahlstellen	Bestand vom vorigen Quartal M ₰	Eintritts- und Ersatzmarken M ₰	Wochenbeiträge 60 Pfg. M ₰	Wochenbeiträge 50 Pfg. M ₰	Wochenbeiträge 40 Pfg. M ₰	Wochenbeiträge 30 Pfg. M ₰	Erwerbslosenmarken 10 Pfg. M ₰	Mehrerlös aus den Beitragsmarken M ₰	Sonstige Einnahmen M ₰	Zuschuß aus der Hauptkasse M ₰	Gesamt-Einnahme M ₰
Wildemann	5 20	— 50	—	32 50	—	—	1 —	—	—	—	39 20
Wolfshagen	91 73	1 50	—	160 —	—	—	— 90	—	2 85	—	256 98
Wulsdorf	144 83	—	121 80	—	—	—	—	10 15	—	—	276 78
Elgershausen	19 60	1 —	—	—	124 40	2 70	1 70	16 85	—	—	166 25
Süchlingen	—	14 50	—	4 —	28 —	—	—	—	—	—	46 50
Summa	21791 49	154 50	6904 20	2817 50	4380 —	2074 20	248 —	3085 35	865 65	—	42320 89
7. Gau: Cöln.											
Allendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Balduinstein	51 35	—	49 80	—	32 —	3 —	—	—	—	—	136 15
Beke	1 —	4 —	—	202 —	24 80	—	10 10	56 70	12 76	—	311 36
Buchenau	2 61	—	—	14 50	6 80	—	2 60	—	1 60	—	28 11
Blombacherbach	93 05	5 —	—	66 50	—	94 50	3 40	—	—	—	262 45
Bochum	49 82	—	105 —	—	—	—	1 —	—	—	—	155 82
Bonn	14 48	1 —	61 20	—	—	—	1 40	—	2 —	—	80 08
Brück	717 66	1 —	—	—	289 60	67 50	9 70	88 50	—	—	1173 96
Coblenz	120 65	—	61 80	2 50	3 20	—	3 —	—	— 40	—	191 55
Cöln I	1698 76	4 —	748 20	—	—	—	11 20	442 60	85 21	—	2989 97
Cöln II	227 91	11 50	753 —	—	12 —	—	8 20	203 05	8 80	—	1224 46
Crefeld	311 20	— 50	84 60	6 50	—	—	— 80	15 40	— 10	—	419 10
Dortmund	1215 94	10 —	769 80	—	35 60	—	12 —	296 95	—	—	2340 29
Duisburg	48 11	4 50	140 40	—	—	—	2 20	23 40	1 55	—	220 16
Düsseldorf	574 60	7 50	1261 80	—	27 60	—	2 30	318 90	—	—	2192 70
Elberfeld	478 81	3 75	422 40	—	8 40	—	4 60	72 50	29 26	—	1019 72
Essen	610 14	3 50	429 —	—	—	—	4 80	143 —	14 80	—	1205 24
Gelsenkirchen	177 16	5 25	221 40	—	—	—	1 60	36 90	23 30	—	465 61
Herdecke	192 41	7 —	322 80	—	—	—	6 50	2 40	8 95	—	540 06
Kesselbach	297 27	— 50	—	—	—	349 50	— 40	58 25	7 20	—	713 12
Kottenheim	24 85	—	—	—	22 40	—	— 10	—	—	—	47 35
Kupferdreh	100 78	5 —	207 60	17 —	—	—	1 80	19 —	6 20	—	357 38
Mayen	325 39	12 —	—	33 —	688 80	48 90	10 40	222 50	6 05	—	1347 04
Mülheim	35 49	4 —	150 60	—	—	—	— 70	—	—	—	190 79
Münster	411 80	1 50	112 80	—	7 60	—	5 20	10 35	3 70	—	552 95
Neuwied	29 51	2 50	—	64 50	—	1 50	1 —	—	—	—	99 01
Niedermendig	105 66	17 25	—	143 —	33 20	23 70	2 30	—	—	—	325 11
Obermendig	10 02	6 50	—	124 —	44 40	3 90	1 50	—	—	—	190 32
Ortenberg	39 20	—	—	—	—	32 10	5 30	—	—	—	76 60
Schüren	23 03	— 50	85 80	—	—	—	— 40	—	—	—	109 73
Schupach	63 46	—	—	6 —	6 —	46 50	1 —	—	—	—	122 96
Sprockhövel	50 44	1 50	117 60	—	11 60	—	1 70	—	—	—	182 84
Trier	81 79	3 —	324 —	—	—	—	3 —	27 —	4 —	—	442 79
Wetzlar	376 28	2 —	—	181 —	—	—	1 90	—	5 —	—	566 18
Witten	20 78	2 —	182 40	—	8 —	—	1 70	15 70	4 20	—	234 78
Wülfrath	16 34	— 50	—	13 50	12 80	—	—	—	— 70	—	43 84
Zinnhain	83 41	7 50	26 40	—	54 —	72 30	— 60	—	4 60	—	248 81
Rüthen	—	— 50	202 80	—	—	1 80	3 90	—	9 —	—	218 —
Westhofen	— 10	1 50	103 20	—	—	—	— 20	—	1 20	—	106 20
Steinperf	—	8 50	—	22 50	—	22 50	— 40	—	—	—	53 90
Summa	8681 26	145 25	6944 40	896 50	1328 80	767 70	128 90	2053 10	240 58	—	21186 49
8. Gau: Mannheim.											
Alsenz	189 54	5 50	—	280 50	23 20	—	16 90	74 80	11 50	—	581 94
Altleiningen	50 86	4 50	9 —	257 —	—	7 50	1 80	—	6 30	—	336 96
Bensheim	142 24	3 —	—	152 50	—	—	3 10	15 25	4 —	—	320 09
Breitenborn	45 52	1 —	—	—	371 60	128 70	5 20	—	— 40	—	552 42
Darmstadt	91 74	1 50	2 40	293 50	50 40	—	7 40	35 85	—	—	482 79
Dürkheim	691 67	4 50	—	838 —	—	8 40	31 10	165 80	16 80	—	1756 27
Eberbach	116 53	— 50	—	—	—	—	2 —	—	5 —	—	124 03
Frankfurt a. M.	2522 66	8 —	1653 —	7 —	—	—	23 50	276 90	100 99	—	4592 05
Heidelberg	17 83	1 25	103 80	52 50	—	—	3 70	13 90	—	—	192 98
Hemsbach	160 24	6 —	347 40	174 —	—	4 50	5 40	—	—	—	697 54
Heppenheim	506 99	— 50	247 20	485 50	39 20	—	18 60	74 05	14 15	—	1386 19
Höchst im Odenwald	77 86	—	—	—	200 80	36 60	14 20	31 20	6 —	—	366 56
Höchst am Main	119 97	—	51 60	21 50	—	—	— 80	12 90	—	—	206 77
Kaiserslautern	416 05	4 —	—	590 50	—	—	12 90	64 65	—	—	1088 10
Kirchhausen	362 13	1 —	671 40	31 —	—	—	9 50	—	25 31	—	1100 34
Kreuznach	41 11	—	—	48 —	—	—	— 80	5 20	—	—	95 11
Ludwigshafen	203 31	1 50	254 40	—	4 80	14 10	6 10	24 15	—	—	508 36
Metz	361 51	3 —	179 40	—	—	—	2 —	14 95	6 80	—	567 66
Speier	85 92	—	—	95 50	—	—	2 60	9 55	5 —	—	198 57
Mainz	721 56	3 —	403 80	24 50	—	—	14 50	72 20	105 24	—	1344 80
Mannheim	1131 45	5 25	942 —	—	—	—	5 40	78 50	3 60	—	2166 20
Neustadt an der Hardt	63 88	5 —	—	181 —	—	2 40	5 90	34 —	20 80	—	312 98
Obermörlen	113 29	1 —	13 80	66 50	—	—	1 60	7 80	—	—	203 99
Oberstein	7 87	1 —	—	12 50	—	—	— 70	—	—	—	22 07
Offenbach	378 99	—	254 40	—	—	—	5 —	21 20	— 80	—	660 39
Pirmasens	43 88	—	31 80	25 50	—	—	2 70	6 55	—	—	110 43
Rammelsbach	97 19	6 60	—	7 50	771 60	287 10	12 60	—	—	—	1182 49
Reichenbach	493 63	—	—	241 50	—	—	6 —	—	17 79	—	758 92
Reinheim	115 16	1 50	87 60	15 50	9 60	31 50	18 70	—	14 51	—	294 07
Rimbach	153 99	3 —	177 60	122 —	—	—	2 —	—	6 80	—	465 39
St. Johann	145 38	3 —	152 40	8 —	2 —	—	3 30	12 55	3 —	—	329 63
Wiesbaden	230 89	2 75	331 80	—	13 60	—	10 —	58 70	3 60	—	651 34
Worms	59 45	—	—	57 50	—	—	1 30	14 70	—	—	132 95
Zweibrücken	27 07	—	—	12 50	—	—	1 40	—	—	—	40 97
Zwingenberg	156 38	—	18 —	118 50	—	—	1 10	13 35	—	—	307 33
Medard	3 06	—	—	29 50	10 —	3 —	—	—	—	—	45 56
Einzelzahler	—	—	—	23 —	8 —	6 —	3 —	—	—	—	40 —
Summa	10146 80	77 75	5932 80	4252 50	1504 80	529 80	262 80	1138 70	378 39	—	24224 34
9. Gau: Karlsruhe.											
Andlau	126 58	— 50	118 80	—	6 40	—	1 10	—	—	—	253 33
Colmar	292 09	1 —	245 40	—	—	—	1 70	20 45	2 50	—	563 14
Crailsheim	228 69	—	276 60	—	—	—	9 60	9 22	—	—	524 11
Derdingen	244 01	—	—	280 50	—	—	7 40	—	5 86	—	537 77
Detzeln	65 50	2 50	170 40	47 50	—	—	1 90	—	—	—	277 30
Dettenhausen	29 08	2 —	—	303 50	86 40	—	9 20	—	7 40	—	437 58
Emmendingen	424 28	— 50	202 80	—	—	—	— 60	—	—	—	628 18
Erstein	33 59	—	28 20	—	—	—	—	—	—	—	61 79
Freiburg i. Br.	893 85	— 50	318 60	—	—	—	4 —	26 55	11 26	—	1254 75
Gerberschweier	46 76	—	—	136 50	—	—	1 40	—	—	—	184 66
Gebweiler	65 60	— 50	28 20	—	—	1 20	— 60	5 10	1 24	—	102 44
Göppingen	68 49	—	—	57 —	—	—	5 10	—	—	—	130 59
Hagenau	31 69	—	—	68 50	—	—	3 —	—	2 18	—	105 37
Heilbronn	665 35	— 50	—	709 50	—	—	36 50	70 95	1 40	—	1484 20
Hall-Schw.	85 56	—	38 40	35 50	—	—	2 10	6 75	1 20	—	169 51
Karlsruhe	502 94	2 —	365 40	171 —	2 —	—	16 40	45 35	5 30	—	1110 39
Kappelrodeck	161 46	8 —	701 40	59 —	—	—	18 20	—	7 40	—	955 46
Konstanz	247 45	—	—	88 50	—	—	2 10	17 70	—	—	355 75
Kürnbach	197 32	2 —	—	303 —	11 20	—	14 20	4 80	—	—	532 52
Lahr i. Bd.	64 07	—	126 60	5 50	7 60	—	2 90	12 05	1 60	—	220 32
Lütschenbach	487 33	2 50	36 —	170 —	28 80	—	5 30	— 70	—	—	730 63
Mackweiler	9 84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 84
Maulbronn	77 06	5 50	—	200 50	—	—	1 80	—	51 —	—	335 86
Mülhausen i. Elsaß	528 71	— 50	462 60	—	—	—	19 20	77 10	2 80	—	1090 91
Neuenstein	524 42	1 50	—	153 50	—	—	5 30	—	—	—	684 72
Neusatz	175 28	1 —	61 80	67 —	—	—	7 70	—	—	—	312 78
Ochsenburg	148 27	—	—	35 50	27 20	—	6 50	11 15	— 70	—	229 32
Offenburg	358 58	12 —	—	215 —	72 80	—	8 40	39 50	—	—	706 28
Pforzheim	31 96	4 50	203 40	—	—	—	10 30	—	4 —	—	254 16
Renningen	60 43	—	—	93 50	—	—	4 20	—	—	—	158 13
Rieden	23 01	1 —	—	109 50	—	24 —	2 30	—	2 05	—	161 86
Seebach	91 14	1 —	—	136 50	—	—	34 40	—	—	—	263 04
Steinen	144 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	144 16
Sternenfels	194 83	1 —	—	262 50	—	—	9 30	—	9 90	—	477 53
Straßburg	7946 36	3 —	1342 80	—	10 —	—	54 60	258 60	105 15	—	9720 51
Stuttgart	206 50	10 —	24 —	390 —	—	—	7 50	84 —	—	—	722 —
Sulzfeld	591 60	3 50	—	220 —	237 20	—	17 10	—	— 40	—	1069 80
Triberg	224 80	17 50	7 20	329 —	—	9 —	1 50	—	— 50	—	589 50
Ulm	497 17	— 50	316 80	2 —	—	—	4 —	—	11 75	—	832 22
Volksberg	34 49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 49
Schmie	20 07	2 50	—	194 50	—	—	1 70	—	—	—	218 77
Summa	16840 32	87 50	5075 40	4844 50	489 60	34 20	339 10	689 97	235 58	—	28636 17
10. Gau: Regensburg.											
Augsburg	476 67	1 50	345 —	—	—	—	4 80	28 75	179 05	—	1035 77
Aunkirchen	118 95	2 75	—	—	18 40	240 90	8 40	—	1 —	—	390 40
Aibling	113 92	4 —	120 60	55 50	27 20	—	2 50	19 —	4 80	—	347 52
Bayreuth	393 31	11 50	—	252 50	—	60 —	4 50	49 20	7 40	—	778 41
Berneck	229 68	5 50	—	347 —	—	42 —	7 60	—	—	25 —	656 78
Blauberg	9 03	3 —	—	—	—	85 20	1 30	7 10	— 11	—	105 74
Bodengrün	51 32	—	—	—	117 60	—	—	14 70	—	—	183 62
Bruckmühl	109 91	— 50	62 40	15 50	4 40	—	— 60	—	—	—	193 31
Büchlberg	20 16	4 —	—	—	290 —	102 —	13 80	—	72 70	—	502 66
Edenstetten	11 47	7 50	—	—	180 —	6 —	—	—	6 20	—	211 17
Floß	516 77	2 —	—	347 50	—	14 40	5 50	37 15	3 60	—	926 92
Flossenbürg	8 79	4 —	—	72 50	—	—	3 —	—	1 20	—	89 49
Fürstenstein	8 69	6 —	—	—	—	27 90	— 40	—	—	—	42 99
Gefrees	778 50	— 50	—	489 50	—	59 10	16 50	64 50	13 50	—	1422 10
Hagerberg	14 56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 56
Hauzenberg	302 01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	302 01
Hof (Bayern)	203 15	4 75	253 80	—	396 40	—	15 30	—	21 70	—	895 10
Kaiserhammer	158 37	1 —	—	144 —	11 60	19 20	1 50	18 10	2 80	—	356 57
Kelheim	174 68	—	43 20	—	—	—	5 —	—	—	—	222 88
Kiefersfelden	247 72	— 50	204 —	134 50	29 60	—	4 10	40 80	36 25	—	697 47
Kirchenlamitz	149 34	3 50	—	—	694 80	102 60	13 —	—	88 60	—	1051 84
Marktleuthen	95 56	2 —	—	214 —	—	—	4 50	23 65	—	—	339 71
Metten	151 36	4 —	—	—	531 20	36 30	13 30	—	—	—	738 18
München	2770 15	9 50	2221 20	—	—	—	35 90	162 35	101 95	—	5301 06
Neubau	19 94	— 50	—	26 —	—	8 40	— 30	—	—	—	55 14
Neuhaus am Inn	32 21	— 50	—	—	36 —	7 20	1 40	—	1 60	—	78 91
Neuforg	130 90	—	—	37 50	—	—	6 10	—	4 —	—	178 50
Niederlamitz	1070 20	7 50	—	906 —	—	120 —	14 60	110 45	20 50	—	2249 25
Nordendorf	39 26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39 26
Pilgramsreuth	33 76	2 50	—	318 —	—	—	21 —	—	11 10	—	386 36
Regensburg	73 87	3 50	—	248 —	—	—	1 70	24 80	2 —	—	353 87
Rattenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinchnach	—	3 60	—	—	3 60	— 60	—	—	—	—	7 70
Roßbach	316 24	1 —	—	296 —	—	59 40	21 80	—	—	—	694 44
Ruhmannsfelden	4 46	12 —	—	266 —	—	2 10	15 20	—	—	39 75	339 51
Schwarzenbach	987 28	4 —	21 60	995 —	91 20	—	21 90	112 70	15 —	—	2248 68

Ausgabe

Zahlstellen	Streikunterstützung M ₰	Reiseunterstützung M ₰	Gemaßreg.-Unterstützung M ₰	Rechtsschutz M ₰	Umzugskosten M ₰	Krankenunterstützung M ₰	Sterbeunterstützung M ₰	Besondere Unterstützg. M ₰	Agitation M ₰	An die Hauptkasse abgesandt M ₰	Verwaltungskosten persönliche M ₰	Verwaltungskosten sachliche M ₰	Beitrag an örtl. Kartelle u. Arb.-Sekretariate M ₰	Lokaler Zuschuß für Unterstützungen M ₰	Sonstige Ausgaben M ₰	Gesamt-Ausgabe M ₰	Kassenbestand am Schlusse des Quartals M ₰	Verluste M ₰	Mitgliederzahl am Quartalsschluß
Wildemann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 60	— 70	—	—	—	2 30	36 90	—	8
Wolfshagen	—	—	—	2 —	—	10 50	—	—	—	126 —	8 50	1 60	3 90	1 —	—	153 50	103 48	—	26
Wulsdorf	—	9 —	—	—	—	—	—	—	—	168 50	11 40	2 —	3 41	1 —	—	195 31	81 47	—	12
Elgershausen	—	—	—	—	—	60 —	—	—	—	44 02	23 35	2 43	—	—	—	129 80	36 45	—	33
Süchlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 80	—	1 80	—	—	—	18 60	27 90	—	29
Summa	65 75	523 50	56 16	12 —	—	2187 —	180 —	—	25 —	11103 68	1551 16	762 76	593 56	1510 57	470 16	19041 30	23279 59	—	3443
7. Gau: Cöln.																			
Allendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Balduinstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	71 70	—	— 35	—	—	—	72 05	64 10	—	7
Beke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	275 25	17 34	4 70	9 50	—	—	306 89	4 47	—	48
Buchenau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 56	—	— 80	—	—	—	21 36	6 75	—	6
Blombacherbach	—	—	—	—	—	36 —	—	—	—	112 —	4 —	3 20	—	4 —	—	159 20	103 25	—	42
Bochum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75 —	—	1 35	—	—	—	76 35	79 47	—	12
Bonn	6 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 90	3 60	—	— 60	—	21 90	58 18	—	13
Brück	—	—	—	—	—	144 —	—	—	—	200 —	25 20	14 30	22 —	58 —	—	463 50	710 46	—	110
Coblenz	—	28 50	—	—	—	17 25	—	—	—	—	3 75	6 15	—	1 —	—	56 65	134 90	—	14
Cöln I	—	45 —	—	—	—	3 75	—	—	—	579 25	81 05	51 04	41 50	1 50	67 75	870 84	2119 13	—	114
Cöln II	—	—	—	—	—	—	—	—	—	639 55	15 25	16 90	45 —	—	—	716 70	507 76	—	115
Crefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 05	—	14 80	—	—	17 85	401 25	—	20
Dortmund	6 —	45 —	—	—	—	54 —	30 —	—	—	572 76	45 18	100 89	29 80	25 50	—	909 13	1431 16	—	104
Duisburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	125 25	8 71	1 71	—	3 50	—	139 17	80 99	—	24
Düsseldorf	—	39 75	—	—	—	132 25	—	—	—	1181 50	95 —	49 30	—	5 70	—	1503 50	689 20	—	211
Elberfeld	—	22 50	—	—	—	13 50	—	—	—	334 10	46 07	19 30	22 95	—	—	458 42	561 30	—	63
Essen	—	46 50	—	—	6 75	—	—	—	—	317 —	28 23	19 84	15 —	23 55	71 50	528 37	676 87	—	54
Gelsenkirchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	304 —	15 90	2 75	6 90	—	—	329 55	136 06	—	32
Herdecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	275 20	16 60	1 60	13 25	—	—	306 65	233 41	—	61
Kesselbach	—	—	—	—	—	54 —	—	—	—	260 —	43 50	7 98	—	15 52	—	381 —	332 12	—	67
Kottenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 14	—	1 40	—	—	—	20 54	26 81	—	5
Kupferdreh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 15	—	—	—	2 15	355 23	—	34
Mayen	—	12 —	—	35 —	—	130 50	—	—	—	672 —	47 23	61 15	—	86 —	92 16	1136 04	211 —	—	309
Mülheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130 20	1 50	1 95	—	—	15 —	148 65	42 14	—	35
Münster	—	16 50	—	—	—	—	—	—	—	116 40	5 67	1 85	2 80	9 —	—	152 22	400 73	—	20
Neuwied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57 95	3 —	2 60	1 —	7 —	—	71 55	27 46	—	12
Niedermendig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	192 58	16 —	9 83	—	—	—	218 41	106 70	—	68
Obermendig	—	—	—	—	—	6 75	—	—	—	152 84	1 —	4 45	—	—	—	165 04	25 28	—	38
Ortenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 —	—	2 —	—	—	—	32 —	44 60	—	21
Schüren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72 40	—	1 40	—	—	—	73 80	35 93	—	12
Schupach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108 48	5 —	— 75	—	—	—	114 23	8 73	—	15
Sprockhövel	—	—	—	—	—	9 —	—	—	—	120 —	7 —	2 53	—	—	—	138 53	44 31	—	26
Trier	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	277 —	18 70	10 85	5 —	—	13 —	327 55	115 24	—	44
Wetzlar	—	13 50	—	—	—	15 75	—	—	—	313 75	13 09	2 75	3 —	—	—	361 84	204 34	—	32
Witten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 —	5 90	11 —	8 15	—	32 05	202 73	—	29
Wülfrath	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 70	—	—	—	1 70	42 14	—	3
Zinnhain	—	—	—	—	—	—	—	—	—	218 40	—	3 05	—	—	—	221 45	27 36	—	52
Rüthen	—	—	—	—	—	22 50	—	—	—	142 35	—	3 15	—	2 —	—	170 —	48 —	—	20
Westhofen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50 —	—	1 80	—	—	—	51 80	54 40	—	31
Steinperf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 84	—	1 95	—	—	—	12 79	41 11	—	15
Summa	15 80	269 25	—	35 —	6 75	639 25	30 —	—	—	8027 45	584 92	428 97	243 60	251 02	259 41	10791 42	10395 07	—	1935
8. Gau: Mannheim.																			
Alsenz	—	—	—	—	—	13 50	—	—	—	250 44	12 —	5 05	—	42 —	—	322 99	258 95	—	56
Altleiningen	—	—	—	—	—	30 —	—	—	—	206 48	12 —	3 58	—	—	—	252 06	84 90	—	46
Bensheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138 40	5 33	2 —	2 25	—	4 —	151 98	168 11	—	22
Breitenborn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	434 —	45 37	4 93	—	—	—	484 30	68 12	—	116
Darmstadt	—	—	9 64	—	—	66 —	—	—	—	199 90	47 73	12 34	15 75	10 84	—	362 20	120 59	—	58
Dürkheim	—	—	—	—	—	91 50	—	—	—	672 10	61 47	8 75	12 —	37 88	—	883 70	872 57	—	124
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86 45	—	1 05	—	—	36 53	124 03	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	63 —	—	—	—	51 —	60 —	—	—	1526 —	104 15	112 97	36 15	2 —	—	1955 27	2636 78	—	241
Heidelberg	—	—	—	—	—	24 —	—	—	—	100 —	9 95	7 34	6 69	9 —	4 40	161 33	31 60	—	28
Hemsbach	—	—	—	—	—	66 75	—	—	12 —	488 25	51 46	6 58	—	6 50	27 90	659 44	38 10	—	79
Heppenheim	—	31 50	—	—	—	321 75	30 —	—	—	213 95	—	43 03	23 —	—	35 96	699 19	687 —	—	114
Höchst im Odenwald	—	—	—	—	—	72 —	—	—	—	150 —	56 95	9 30	—	—	—	288 25	78 41	—	64
Höchst am Main	—	—	—	—	—	9 —	—	—	—	65 50	6 50	1 80	—	—	—	82 80	123 97	—	14
Kaiserslautern	—	6 —	—	—	—	113 25	—	—	—	424 75	79 87	16 65	12 —	10 —	—	662 52	425 58	—	95
Kirchhausen	—	—	—	—	—	75 —	—	—	—	522 94	41 62	4 30	10 25	—	36 14	690 25	410 09	—	94
Kreuznach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41 52	—	— 70	1 20	1 50	—	44 92	50 19	—	8
Ludwigshafen	—	—	—	—	—	22 —	—	—	—	235 90	16 13	5 15	—	2 50	—	281 68	226 68	—	40
Metz	—	15 —	—	—	—	—	—	—	—	145 50	9 70	1 30	6 40	—	—	177 90	389 76	—	25
Speier	104 50	—	—	—	—	—	—	—	—	53 52	7 80	2 55	—	5 —	—	173 37	25 20	—	15
Mainz	—	43 50	—	—	—	50 25	—	—	—	291 25	50 66	20 51	13 50	9 —	4 —	482 67	862 13	—	74
Mannheim	—	52 50	—	—	—	39 —	30 —	—	—	678 95	40 68	29 68	35 85	19 —	—	925 66	1240 54	—	117
Neustadt an der Hardt	—	—	—	51 80	—	—	—	—	—	113 22	16 85	7 90	7 16	— 50	—	197 43	115 55	—	35
Obermörlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83 50	8 39	1 10	—	2 90	—	95 89	108 10	—	15
Oberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 96	1 —	2 11	—	—	—	22 07	—	—	2
Offenbach	—	—	—	—	—	27 —	—	—	—	209 —	— 50	2 15	6 60	1 —	—	246 25	414 14	—	36
Pirmasens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 50	2 10	—	—	—	3 60	106 83	—	9
Rammelsbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	931 08	99 52	34 25	—	—	—	1064 85	117 64	—	252
Reichenbach	—	—	—	—	—	31 50	—	—	—	179 67	14 80	3 65	—	27 70	—	257 32	501 60	—	41
Reinheim	—	6 —	69 —	—	—	54 75	—	25 —	—	— 96	26 —	6 95	—	—	—	188 66	105 41	—	34
Rimbach	—	—	—	—	—	81 75	—	—	—	174 48	28 13	2 08	—	8 75	11 78	306 97	158 42	—	43
St. Johann	—	9 —	—	—	—	—	—	—	—	206 28	39 —	16 05	—	12 —	—	282 33	47 30	—	24
Wiesbaden	—	—	—	—	—	37 50	—	—	—	198 01	28 60	26 53	41 16	16 —	—	347 80	303 54	—	64
Worms	—	—	—	—	—	18 —	—	—	—	—	2 30	—	7 10	—	—	27 40	105 55	—	11
Zweibrücken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 75	— 55	—	—	—	1 30	39 67	—	6
Zwingenberg	—	—	—	—	—	56 —	—	—	—	64 15	10 15	— 63	8 57	3 30	5 —	147 80	159 53	—	27
Medard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 88	—	— 57	—	—	—	36 45	9 11	—	9
Einzelzahler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37 75	—	2 25	—	—	—	40 —	—	—	10
Summa	104 50	226 50	78 64	51 80	—	1351 50	120 —	25 —	12 —	9178 74	936 86	408 43	245 63	227 37	165 71	13132 68	11091 66	—	2048
9. Gau: Karlsruhe.																			
Andlau	—	—	—	—	6 —	6 —	—	—	—	104 80	2 —	4 —	20 —	—	—	142 80	110 53	—	17
Colmar	—	13 50	—	—	—	32 25	—	—	—	250 —	23 76	14 36	9 —	—	—	342 87	220 27	—	40
Crailsheim	—	16 50	—	—	35 —	90 —	—	—	—	108 60	13 84	11 55	4 61	—	40 —	320 10	204 01	—	32
Derdingen	—	—	—	—	—	42 —	—	—	—	197 50	14 20	1 40	5 61	9 54	—	270 25	267 52	—	48
Detzeln	—	—	—	—	35 —	—	—	—	—	156 05	11 66	3 93	3 79	—	6 25	216 68	61 12	—	23
Dettenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	347 72	16 43	15 97	—	—	8 23	388 35	49 23	—	75
Emmendingen	—	—	—	—	—	7 50	—	—	—	204 40	2 85	—	4 —	—	2 87	221 62	406 56	—	17
Erstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23 50	—	1 10	—	—	—	24 60	37 19	—	4
Freiburg i. Br.	—	18 —	—	—	—	24 75	60 —	—	—	168 75	—	15 87	8 35	—	13 31	309 03	945 72	—	36
Gerberschweier	—	—	—	—	—	38 25	—	—	—	22 16	40 70	—	—	—	10 —	111 11	73 55	—	34
Gebweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40 —	11 81	6 75	2 58	—	—	61 14	41 30	—	11
Göppingen	—	—	—	—	—	—	30 —	—	—	42 40	1 80	— 75	1 25	—	4 50	80 70	49 89	—	9
Hagenau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60 54	—	1 20	—	—	1 53	63 27	42 10	—	12
Heilbronn	—	9 —	—	—	—	159 75	—	—	—	388 —	58 95	15 41	30 54	— 50	—	662 15	822 05	—	135
Hall-Schw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63 92	2 70	3 25	1 80	—	1 35	73 02	96 49	—	12
Karlsruhe	—	45 —	—	—	—	77 25	—	—	—	350 89	31 07	7 15	12 —	25 —	—	548 36	562 03	—	86
Kappelrodeck	—	6 —	—	11 20	40 —	45 —	—	—	—	592 —	84 02	26 09	—	—	12 87	817 18	138 28	—	113
Konstanz	—	39 —	—	—	—	—	—	—	—	52 22	3 54	5 16	7 77	—	—	107 69	248 06	—	15
Kürnbach	—	—	—	—	—	42 75	—	—	—	229 25	16 20	3 05	11 13	—	9 54	311 92	220 60	—	63
Lahr i. Bd.	—	9 —	—	—	—	27 —	—	—	—	80 40	11 50	2 30	3 77	—	— 40	134 37	85 95	—	20
Lütschenbach	—	—	—	—	—	9 75	—	—	—	199 53	11 75	30 70	7 82	—	—	259 55	471 08	—	50
Mackweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 84	—	—
Maulbronn	—	—	—	—	—	7 50	—	—	—	167 62	8 20	5 20	—	—	70 23	258 75	77 11	—	40
Mülhausen i. Elsaß	—	7 50	—	—	—	93 —	—	—	—	308 70	105 13	11 03	14 75	— 50	62 71	603 32	487 59	—	77
Neuenstein	—	—	—	—	—	18 75	—	—	—	—	5 —	3 35	—	—	4 32	31 42	653 30	—	30
Neusatz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116 48	34 80	3 02	2 37	—	—	156 67	156 11	—	22
Ochsenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96 —	3 —	—	3 16	—	9 54	111 70	117 62	—	23
Offenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	11 90	194 —	34 43	15 27	3 —	—	6 40	265 —	441 28	—	66
Pforzheim	—	—	—	—	—	13 50	—	—	—	160 —	11 —	2 05	3 30	—	3 50	193 35	60 81	—	21
Renningen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82 74	4 —	1 50	1 87	—	—	90 11	68 02	—	17
Rieden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118 08	5 —	4 20	2 99	—	—	130 27	31 59	—	28
Seebach	—	—	—	—	—	4 50	—	—	—	50 —	115 20	10 48	—	2 20	19 —	201 38	61 66	—	83
Steinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	144 16	—	—
Sternenfels	—	—	—	—	—	40 50	—	—	—	195 90	31 54	1 85	5 25	21 23	—	296 27	181 26	—	45
Straßburg	—	25 50	—	—	—	183 75	60 —	—	—	1010 40	70 55	110 56	36 50	317 10	—	1814 36	7906 15	—	198
Stuttgart	—	45 —	—	—	—	16 50	30 —	—	—	283 60	41 95	23 10	49 10	—	—	489 25	232 75	—	77
Sulzfeld	—	—	—	208 44	—	72 —	—	—	—	326 10	22 —	46 07	—	—	—	674 61	395 19	—	107
Triberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	447 —	37 23	4 50	—	—	43 70	532 43	57 07	—	78
Ulm	—	66 —	—	—	—	8 25	—	—	—	199 93	8 15	3 70	17 47	—	—	303 50	528 72	—	44
Volksberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 49	—	—
Schmie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	164 04	7 —	— 51	—	—	19 04	190 59	28 18	—	33
Summa	—	300 —	—	219 64	116 —	1060 50	180 —	—	11 90	7603 22	902 96	416 38	273 78	376 07	349 29	11809 74	16826 43	—	1841
10. Gau: Regensburg.																			
Augsburg	—	27 —	—	—	—	24 —	—	—	—	488 25	22 50	6 62	13 20	17 —	15 75	614 32	421 45	—	45
Aunkirchen	—	—	—	—	—	137 25	30 —	30 —	—	29 05	18 —	2 78	—	—	3 —	250 08	140 32	—	82
Aibling	—	—	—	—	—	6 75	—	—	—	174 99	6 50	16 20	15 60	2 —	3 80	225 84	121 68	—	44
Bayreuth	—	31 50	—	—	—	35 25	30 —	—	—	268 80	24 22	7 —	19 68	7 75	5 —	429 20	349 21	—	66
Berneck	—	—	—	—	—	12 75	—	—	6 94	303 23	44 —	6 33	—	25 —	—	398 25	258 53	—	92
Blauberg	—	—	—	—	—	39 75	—	—	12 34	39 75	2 —	11 90	—	—	—	105 74	—	—	38
Bodengrün	—	—	—	—	—	—	—	—	—	103 96	3 90	1 65	—	1 —	—	110 51	73 11	—	21
Bruckmühl	—	—	—	—	—	6 75	—	—	5 —	—	4 55	2 50	6 —	—	3 —	27 80	165 51	—	10
Büchlberg	—	—	—	—	—	75 —	—	—	29 50	278 70	15 —	54 20	—	—	—	452 40	50 26	—	108
Edenstetten	—	—	—	—	—	—	30 —	—	4 70	148 25	11 40	4 —	—	—	—	198 35	12 82	—	56
Floß	4 50	—	—	—	20 —	7 50	—	—	—	477 75	36 80	11 17	39 60	2 —	—	599 32	327 60	—	86
Flossenbürg	—	—	—	—	—	18 —	—	—	— 72	50 60	—	— 95	3 60	2 —	—	75 87	13 62	—	17
Fürstenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 90	—	—	—	1 90	41 09	—	19
Gefrees	—	—	—	—	—	138 —	30 —	—	—	298 23	24 —	7 54	34 —	63 20	2 80	597 77	824 33	—	118
Hagerberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 56	—	—
Hauzenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	302 01	—	80
Hof (Bayern)	—	43 50	124 —	—	—	114 —	—	—	—	225 34	96 05	17 17	14 70	132 75	—	767 51	127 59	—	123
Kaiserhammer	—	—	—	—	—	13 50	—	—	4 12	140 46	24 64	1 60	—	— 70	—	185 02	171 55	—	31
Kelheim	—	—	—	—	—	—	—	—	2 82	—	—	—	—	—	—	2 82	220 06	—	11
Kiefersfelden	—	6 —	—	—	—	99 75	—	—	—	200 —	31 40	3 85	50 30	30 25	—	421 55	275 92	—	71
Kirchenlamitz	—	—	—	—	—	19 50	—	—	—	714 50	40 —	13 05	—	1 90	96 —	884 95	166 89	—	176
Marktleuthen	—	—	—	—	—	78 —	30 —	—	4 28	79 26	12 84	2 95	13 80	4 90	3 80	229 83	109 88	—	30
Metten	—	3 —	—	—	—	114 75	—	—	—	390 53	34 86	5 70	—	— 50	—	549 34	186 84	—	122
München	—	93 —	—	—	—	163 50	30 —	25 —	—	1420 —	294 01	115 36	58 40	—	331 05	2530 32	2770 73	—	309
Neubau	—	—	—	—	—	10 50	—	—	—	—	—	2 —	—	2 —	—	14 50	40 64	—	9
Neuhaus am Inn	—	—	—	—	—	24 75	—	—	—	10 93	3 —	1 66	—	—	—	40 34	38 57	—	14
Neuforg	—	—	—	—	—	—	30 —	—	—	—	2 50	1 75	1 50	15 50	4 70	55 95	122 55	—	9
Niederlamitz	—	—	—	—	—	16 50	—	—	19 75	883 64	17 80	12 04	—	2 —	12 —	963 73	1285 52	—	184
Nordendorf	—	—	13 —	—	—	—	—	—	—	24 06	—	2 20	—	—	—	39 26	—	—	—
Pilgramsreuth	—	—	—	—	—	76 50	—	—	6 36	218 52	11 —	6 98	15 —	—	—	334 36	52 —	—	62
Regensburg	—	19 50	—	—	—	6 —	—	—	—	238 50	2 40	3 90	5 20	2 —	—	277 50	76 37	—	45
Rattenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinchnach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 08	— 29	—	—	—	—	7 37	— 33	—	7
Roßbach	—	—	—	—	—	147 —	—	—	7 90	177 92	42 20	4 —	—	1 —	—	380 02	314 42	—	107
Ruhmannsfelden	—	—	—	—	45 —	40 50	—	—	—	212 61	18 20	5 93	—	—	—	322 24	17 27	—	60
Schwarzenbach	—	—	—	—	—	155 25	—	—	—	836 75	11 50	8 55	80 50	4 95	16 50	1114 —	1134 68	—	165

Zahlstellen	Bestand vom vorigen Quartal	Einnahme: Eintritts- und Ersatzmarken	Wochenbeiträge 60 Pfg.	Wochenbeiträge 50 Pfg.	Wochenbeiträge 40 Pfg.	Wochenbeiträge 30 Pfg.	Erwerbslosenmarken 10 Pfg.	Mehrertrag aus den Beitragsmarken	Sonstige Einnahmen	Zuschuß aus der Hauptkasse	Gesamt-Einnahme
	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰
Selb	157 48	2 50	102 —	397 50	42 80	57 90	11 60	69 05	16 45	— —	857 28
Selditz	35 53	— —	— —	— —	38 80	— —	— 30	— —	— —	— —	74 63
Seussen	802 76	3 —	— —	644 —	— —	34 20	5 90	106 63	6 —	— —	1602 49
Sparneck	257 51	— 50	14 40	298 —	4 40	7 20	9 60	32 75	1 60	— —	625 96
Tröstau	153 39	— 50	— —	— —	368 40	— —	11 30	51 70	— —	— —	585 29
Weißenstadt	632 27	5 50	— —	1033 —	— —	99 60	33 10	119 15	9 60	— —	1932 22
Wunsiedel	244 61	2 50	— —	319 50	— —	— —	3 80	31 95	2 90	— —	605 26
Titling	58 89	6 50	— —	1 50	— —	133 20	4 80	— —	— —	— —	204 89
Zell	158 80	1 —	— —	— —	178 40	2 40	6 30	25 85	3 50	— —	376 25
Kaltenecк	— —	13 —	— —	— —	2 40	46 50	1 90	— —	— —	— —	63 80
Summa	12323 45	148 —	3388 20	7858 50	3067 20	1374 30	354 10	1150 33	635 11	64 75	30363 94
11. Gau: Würzburg.											
Amorbach	42 51	— 50	— —	100 —	— —	— —	— 60	— —	— 30	— —	143 91
Bamberg	221 86	— —	— —	204 —	— —	3 —	22 —	20 90	29 49	— —	501 25
Bürgstadt	108 11	2 50	— —	115 50	— —	162 30	13 10	15 44	— 60	— —	417 55
Dietenhahn	21 06	— —	— —	— —	— —	39 90	13 30	— —	— —	— —	74 26
Faulbach	156 90	1 —	23 40	233 —	— —	— —	27 30	25 25	3 60	— —	470 45
Eckartshausen	27 46	— —	— —	— —	71 60	— —	— 20	— —	1 —	— —	100 26
Eibelstadt	219 50	1 —	— —	302 50	— —	6 —	15 —	— —	— —	— —	544 —
Eichenbühl	48 17	— —	— —	— —	46 —	— —	3 30	2 30	— —	— —	99 77
Fechenbach	533 76	— —	— —	327 —	— 40	53 40	8 50	21 15	38 89	— —	983 10
Frickenhausen	310 17	4 —	354 60	— —	120 80	— —	6 30	— —	16 —	— —	811 87
Gailbach	91 07	— 50	— —	83 —	— —	— —	3 60	— —	— —	— —	178 17
Gössenheim	119 03	— 50	— —	39 —	— —	— —	3 90	1 56	— —	— —	163 99
Goßmannsdorf	73 99	1 —	205 20	48 —	— —	17 10	8 70	22 10	15 —	— —	391 09
Großheubach	189 40	— —	— —	8 50	— —	120 90	14 10	— —	— —	— —	332 90
Grünsfeld	173 97	4 50	217 80	— —	— —	92 40	12 80	— —	3 50	— —	504 97
Hardheim	286 23	— 50	93 60	— —	13 60	— —	10 50	— —	— —	— —	404 43
Hasenthal	21 58	2 —	— —	— —	225 60	— —	— 80	— —	— —	— —	249 98
Heidingsfeld	106 30	1 —	452 40	— —	— —	— —	5 30	37 70	— —	— —	602 70
Heigenbrücken	44 23	1 —	— —	— —	— —	167 70	3 90	27 95	— —	— —	244 78
Höpfingen	124 84	— —	— —	32 —	— —	— —	2 70	— —	— —	— —	159 54
Iphofen	283 34	— —	76 80	59 —	28 80	— —	11 10	21 40	7 20	— —	487 64
Kembach	131 94	— 50	— —	— —	— —	63 —	12 80	9 95	1 20	— —	219 39
Kirchheim	1144 69	9 —	1144 20	29 50	815 60	— —	34 60	200 25	27 —	— —	3404 84
Kleinheubach	12 57	— 50	— —	7 —	— —	40 80	— 90	— —	— —	— —	61 77
Langenaltheim	148 74	5 50	— —	174 —	— —	— —	2 50	17 40	2 —	— —	350 14
Kleinrinderfeld	528 77	5 —	325 80	204 50	— —	94 50	13 90	27 15	— —	— —	1199 62
Koburg	— —	— —	100 80	47 —	— —	3 —	3 20	— —	5 —	— —	159 —
Kronach	8 59	— 50	— —	73 50	— —	10 20	7 70	1 70	— 40	— —	102 59
Kützberg	178 33	1 —	— —	— —	64 —	— —	1 80	8 —	— —	— —	253 13
Marktbreit	132 28	— 50	329 40	40 —	— —	45 30	7 30	— —	12 10	— —	566 88
Miltenberg	42 16	— —	— —	162 50	— —	— —	3 30	— —	— —	— —	207 96
Mandfeld	3 19	1 —	— —	25 50	— —	1 50	1 30	— —	— —	— —	32 49
Münnerstadt	115 33	1 —	— —	169 —	— —	14 40	13 30	7 72	4 40	— —	325 15
Neudrunn	31 61	— 50	11 40	— —	3 60	20 40	7 40	4 35	— —	— —	79 26
Nördlingen	109 84	— —	203 40	92 50	29 20	— —	7 10	23 75	12 10	— —	477 89
Nürnberg	1421 96	7 50	2332 80	51 —	— —	— —	51 60	397 80	97 30	— —	4359 96
Obernburg a. M.	50 48	— —	1 20	4 —	40 80	15 —	8 30	4 86	— —	— —	124 64
Ochsenfurt	199 89	2 —	256 80	— —	125 20	— —	10 80	— —	6 20	— —	600 89
Randersacker	1076 19	1 —	999 60	12 —	— —	64 20	16 30	95 20	23 10	— —	2287 59
Reistenhausen	270 13	— —	— —	69 —	— —	— —	— —	— —	2 76	— —	341 89
Röllfeld	152 —	2 50	— —	30 50	— —	111 30	8 50	5 94	3 73	— —	314 47
Roth am Sand	30 46	2 25	183 60	— —	— —	— —	— 60	— —	5 —	— —	221 91
Rothenburg o. T.	188 62	— 50	292 80	— —	— —	3 30	2 60	24 95	— —	— —	512 77
Rottenbauer	188 16	2 —	6 60	135 50	6 80	— —	4 80	— —	— —	— —	343 86
Schopfloch	139 60	— 50	331 20	13 —	— —	— —	3 80	— —	— —	— —	488 10
Stadtprozelten	79 58	— —	11 40	42 —	— —	10 50	2 90	6 90	17 48	— —	170 76
Steinach	248 48	9 25	— —	35 —	994 —	— —	6 40	142 70	12 —	— —	1449 83
Treuchtlingen	162 90	4 50	29 40	72 —	87 20	16 50	2 40	— —	3 —	— —	377 90
Sommer- u. Winterhausen	106 23	1 —	10 20	278 —	— —	22 50	4 —	31 55	— —	— —	453 48
Urphar	21 86	— —	— —	— —	— —	20 10	13 40	— —	— —	— —	55 36
Walldürn	125 73	2 —	— —	73 50	— —	— —	6 80	— —	— —	— —	208 03
Wertheim	9 11	— —	— —	— —	— —	25 50	1 80	— —	— —	— —	36 41
Würzburg	424 71	2 —	564 60	— —	— —	12 90	20 —	49 20	2 —	— —	1075 41
Schraudenbach	13 08	— —	15 60	6 50	— —	56 70	— —	— —	4 —	— —	95 88
Ziegelanger	663 05	1 —	— —	438 —	— —	6 60	38 30	44 90	38 —	— —	1229 85
Ansbach	— —	— —	95 40	— —	— —	— —	3 10	15 90	1 80	— —	116 20
Mömmlingen	— —	10 —	— —	— —	8 40	48 60	4 90	— —	— —	— —	71 90
Steinwiesen	— —	3 50	— —	43 —	34 —	18 90	4 —	— —	4 40	— —	107 80
Einzelzahler	39 19	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	39 19
Summa	1140 93	96 50	8670 —	3879 50	2715 60	1388 40	521 40	1315 92	400 55	— —	30390 80
Einzelzahler der Hauptkasse	— —	31 —	957 —	498 —	78 —	13 20	24 —	— —	9 16	— —	1610 36
Gesamtsumme	192652 39	1264 50	68748 —	60400 50	20974 80	11851 80	3204 30	19055 80	9136 12	1224 75	398512 96

Zahlstellen	Ausgabe: Unterstützungen: Streikunterstützung	Reiseunterstützung	Gemaßreg.-Unterstützung	Rechtsschutz	Umzugskosten	Krankenunterstützung	Sterbeunterstützung	Besondere Unterstütg.	Agitation	An die Hauptkasse abgesandt	Verwaltungskosten: persönliche	sachliche	Beitrag an örtl. Partei- u. Gew.-Sekretariate	Lokaler Zuschuß für Unterstützungen	Sonstige Ausgaben	Gesamt-Ausgabe	Kassenbestand am Schlusse des Quartals	Verluste	Mitgliederzahl am Quartalsschluß
	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	
Selb	66 47	— —	— —	— —	— —	143 25	— —	— —	12 26	465 —	60 31	10 27	42 —	3 50	20 22	823 28	34 —	— —	97
Selditz	— —	— —	— —	— —	— —	13 50	— —	— —	— —	32 98	— —	4 20	— —	— —	— —	50 68	23 96	— —	12
Seussen	— —	12 —	67 50	— —	12 —	97 50	— —	— —	12 78	504 05	14 80	4 11	42 —	23 68	— —	790 42	812 07	— —	117
Sparneck	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6 55	285 60	21 69	4 15	14 50	— —	— —	332 49	293 47	— —	57
Tröstau	— —	— —	— —	— —	— —	17 25	— —	— —	9 88	308 09	82 50	7 35	— —	— —	— —	425 07	160 22	— —	81
Weißenstadt	— —	— —	— —	— —	— —	30 —	— —	— —	17 93	991 28	59 95	25 50	— —	28 12	— —	1152 78	779 44	— —	221
Wunsiedel	— —	— —	— —	— —	— —	62 25	— —	— —	6 40	215 83	7 —	9 60	8 —	1 50	4 45	314 93	290 33	— —	64
Titling	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	4 47	140 40	3 —	— 50	— —	— —	— —	148 37	56 52	— —	54
Zell	— —	— —	— —	— —	— —	75 75	— —	— —	4 54	75 65	10 —	7 70	5 70	2 —	— —	181 34	194 91	— —	39
Kaltenecк	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	57 24	— —	1 90	— —	— —	— —	59 14	4 66	— —	25
Summa	70 97	235 50	204 50	— —	77 —	2020 50	210 —	55 —	179 24	11517 78	1114 81	418 61	483 28	377 20	522 07	17486 46	12877 48	— —	3184
11. Gau: Würzburg.																			
Amorbach	— —	— —	— —	— —	— —	12 —	— —	— —	4 69	73 40	2 50	2 90	— —	— —	— 50	95 99	47 92	— —	16
Bamberg	— —	22 50	— —	— —	— —	25 50	— —	— —	8 64	250 —	13 05	5 85	6 75	— —	— —	332 29	168 96	— —	25
Bürgstadt	— —	— —	— —	— —	— —	9 —	— —	— —	— —	245 28	4 65	26 71	— —	1 20	— —	286 84	130 71	— —	83
Dietenhahn	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	41 08	— —	1 50	— —	— —	— —	42 58	31 68	— —	25
Faulbach	— —	— —	— —	— —	— —	47 25	— —	— —	18 28	201 27	12 35	5 —	— —	— —	7 —	291 15	179 30	— —	59
Eckartshausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	3 58	62 06	2 69	— 95	— —	— —	— —	69 28	30 98	— —	15
Eibelstadt	8 10	— —	— —	— —	— —	35 25	30 —	— —	— —	174 —	18 81	7 73	— —	10 —	18 96	302 85	241 15	— —	61
Eichenbühl	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2 30	— —	2 —	1 05	— —	— —	— —	5 35	94 42	— —	15
Fechenbach	— —	6 —	— —	— —	— —	85 50	— —	— —	20 66	279 95	19 04	8 73	— —	10 —	— —	429 88	553 22	— —	87
Frickenhausen	— —	— —	— —	— —	62 25	— —	— —	— —	— —	400 —	20 —	3 75	11 —	— —	— —	497 —	314 87	— —	83
Gailbach	— —	— —	— —	11 —	— —	— —	— —	— —	— —	136 32	— —	3 44	— —	— —	— —	150 76	27 41	— —	20
Gössenheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	58 78	— —	— 90	— —	— —	— —	59 68	104 31	— —	6
Goßmannsdorf	— —	— —	— —	— —	— —	46 50	— —	— —	14 70	155 50	1 —	— —	8 —	— —	15 —	240 70	150 39	— —	43
Großheubach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	122 54	6 20	2 95	— —	— —	— —	131 69	201 21	— —	44
Grünsfeld	— —	36 —	— —	— —	3 50	30 75	— —	— —	10 18	226 25	— —	4 70	— —	— —	— —	307 88	197 09	— —	79
Hardheim	— —	— —	— —	— —	— —	29 25	— —	— —	2 68	35 —	— —	8 05	— —	— —	— —	74 98	329 45	— —	19
Hasenthal	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	194 56	16 92	2 75	— —	15 —	— —	229 23	20 75	— —	61
Heidingsfeld	7 28	— —	44 —	— —	— —	33 —	— —	— —	— —	358 —	41 45	4 35	— —	— —	2 65	490 73	111 97	— —	64
Heigenbrücken	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	160 24	8 38	2 47	— —	1 —	— —	172 09	72 69	— —	46
Höpfingen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	47 —	— —	2 88	— —	— —	— —	49 88	109 66	— —	7
Iphofen	— —	— —	— —	— —	— —	21 75	— —	— —	— —	134 04	2 48	1 40	— —	— —	— —	159 67	327 97	— —	35
Kembach	— —	— —	— —	— —	— —	34 50	— —	— —	— —	93 81	8 10	2 10	— —	— —	— —	138 51	80 88	— —	42
Kirchheim	— —	— —	— —	— —	— —	175 50	— —	— —	80 10	1557 84	141 50	28 90	30 —	60 —	— —	2073 84	1331 —	— —	292
Kleinheubach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	26 —	4 80	2 17	— —	— —	— —	32 97	28 80	— —	8
Langenaltheim	— —	— —	97 —	— —	— —	11 25	— —	— —	10 44	45 45	6 96	1 68	— —	1 —	6 80	180 58	169 56	— —	32
Kleinrinderfeld	— —	— —	— —	161 —	— —	109 50	— —	— —	19 —	228 68	39 —	32 65	— —	— —	— —	589 83	609 79	— —	134
Koburg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	132 28	5 60	1 40	— —	— —	2 95	142 23	16 77	— —	19
Kronach	— —	— —	— —	— —	— —	22 50	— —	— —	— —	57 08	— —	3 69	4 80	— —	— —	88 07	14 52	— —	16
Kützberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	3 20	51 50	— —	1 33	— —	— —	— —	56 03	197 10	— —	16
Marktbreit	— —	— —	— —	— —	— —	33 —	— —	— —	12 58	332 16	27 58	5 74	9 43	— —	— —	420 49	146 99	— —	95
Miltenberg	— —	— —	— —	— —	— —	9 75	— —	— —	— —	142 —	11 35	1 16	— —	— —	— —	164 26	43 70	— —	26
Mandfeld	— —	— —	— —	— —	— —	13 50	— —	— —	— —	11 52	— —	— 55	— —	— —	— —	25 57	6 92	— —	16
Münnerstadt	— —	— —	— —	— —	— —	4 50	— —	— —	7 72	168 64	14 70	1 96	— —	— —	— —	197 52	127 63	— —	39
Neudrunn	— —	— —	— —	— —	— —	16 50	— —	— —	— —	14 24	— —	2 75	— —	— —	— —	33 49	45 77	— —	41
Nördlingen	— —	12 —	— —	— —	— —	74 25	— —	— —	11 94	201 67	20 25	9 60	5 —	— —	— —	334 71	143 18	— —	29
Nürnberg	— —	135 —	— —	— —	— —	494 25	— —	— —	68 44	1299 76	325 62	65 90	— —	95 —	37 —	2520 97	1838 99	— —	349
Obernburg a. M.	— —	— —	— —	— —	— —	17 25	— —	— —	— —	53 10	11 74	1 66	— —	— —	— —	83 75	40 89	— —	16
Ochsenfurt	— —	— —	— —	— —	— —	48 —	— —	— —	— —	293 22	24 —	3 50	11 11	— —	— —	379 83	221 06	— —	65
Randersacker	107 90	— —	175 25	— —	— —	64 50	— —	— —	38 08	588 37	49 10	6 —	— —	38 46	— —	1067 66	1219 93	— —	162
Reistenhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	4 38	— —	14 45	1 10	— —	— —	— —	19 93	321 96	— —	24
Röllfeld	42 70	— —	— —	— —	— —	12 75	— —	— —	— —	152 40	6 10	6 50	— —	— —	— —	220 45	94 02	— —	52
Roth am Sand	— —	— —	36 —	— —	— —	6 —	— —	— —	6 12	124 41	— —	3 71	— —	— —	— —	176 24	45 67	— —	29
Rothenburg o. T.	— —	31 50	— —	— —	— —	27 —	— —	— —	— —	191 50	14 64	8 55	6 —	1 —	— —	280 19	232 58	— —	51
Rottenbauer	— —	— —	— —	— —	— —	20 25	— —	— —	— —	227 28	16 85	2 95	— —	— —	— —	267 33	76 53	— —	35
Schopfloch	— —	— —	— —	— —	— —	21 —	— —	— —	10 50	229 75	12 28	3 38	— —	— —	— —	275 91	212 19	— —	47
Stadtprozelten	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	58 78	2 50	2 10	2 76	— —	— —	66 14	104 62	— —	14
Steinach	— —	— —	9 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	894 95	90 —	7 15	— —	115 50	— —	1116 60	333 23	— —	233
Treuchtlingen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	289 64	9 09	9 55	— —	— —	— —	308 28	69 62	— —	46
Sommer- u. Winterhausen	— —	— —	— —	— —	— —	82 50	— —	— —	— —	168 —	20 44	3 05	— —	— —	— —	273 99	179 49	— —	50
Urphar	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2 —	1 60	— —	— —	— —	3 60	51 76	— —	19
Walldürn	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6 75	— —	— —	— —	6 75	201 28	— —	19
Wertheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	24 90	— —	1 18	— —	— —	— —	26 08	10 33	— —	7
Würzburg	— —	70 50	— —	— —	— —	89 25	— —	— —	20 80	571 93	32 —	16 35	28 —	— —	— —	828 83	246 58	— —	92
Schraudenbach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1 50	3 15	— —	— —	— —	95 65	91 23	— —	17
Ziegelanger	— —	9 —	— —	— —	— —	71 25	60 —	— —	20 50	276 69	42 25	10 05	— —	— —	50 50	540 24	689 61	— —	98
Ansbach	— —	— —	— —	— —	— —	4 50	— —	— —	— —	79 90	7 40	3 80	3 08	— —	— —	98 68	17 52	— —	9
Mömmlingen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	64 16	— —	5 49	— —	— —	— —	69 65	2 25	— —	11
Steinwiesen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	93 30	— —	1 90	— —	— —	— —	95 20	12 60	— —	21
Einzelzahler	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	39 19	— —	—
Summa	165 98	322 50	361 25	172 —	62 25	1839 —	90 —	— —	399 51	12099 18	1133 32	369 11	125 93	348 16	141 36	17629 55	12761 25	— —	3164
Einzelzahler der Hauptkasse	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1610 36	— —	— —	— —	— —	— —	1610 36	— —	— —	235
Gesamtsumme	2274 79	3080 25	1463 75	507 39	262 —	18374 25	1590 —	286 —	644 35	116102 24	12163 —	4694 51	3394 87	5998 40	3992 17	174827 97	213684 99	— —	30089

Abrechnung der Hauptkasse für das III. Quartal 1912.

Einnahme.	M	₰
An Beiträgen	140 865	77
„ Eintrittsgeld	1 446	50
„ Erwerbslosenmarken	3 799	55
„ Material	1 287	40
„ Abonnements und Inseraten des „Steinarbeiter“	716	85
„ Diverse Einnahmen (Zinsen usw.)	2 491	38
Summa	150 607	45

Ausgabe.	M	₰
Für Agitation	12 071	69
„ Reiseunterstützung	3 626	25
„ Streikunterstützung	7 218	79
„ Gemaßregeltenunterstützung	1 759	69
„ Rechtsschutz	732	05
„ Umzugsunterstützung	293	—
„ Besondere Unterstützung in Notfällen	265	—
„ Krankenunterstützung	20 171	50
„ Sterbeunterstützung	1 650	—
„ Gehälter (Verwaltung)	3 236	—
„ Bureauausgaben (Miete, Reinigung, Aushilfe usw.)	1 973	88
„ Druckkosten (Formulare, Protokolle usw.)	4 924	55
„ Porto	581	50
„ Revisionen und Vorstandssitzungen	431	40
„ das Verbandsorgan (Redaktion, Druck u. Expedition)	11 392	76
„ Beitrag an die Generalkommission	1 606	89
„ Beitrag an das Internationale Sekretariat	525	—
„ Generalversammlung und Konferenzen	444	40
„ Diverse Ausgaben (Versich.-Beitr., Unkostenkonto, Zeitungen, Waren usw.)	1 051	55
Saldo für IV. Quartal	76 651	55
Summa	150 607	45

Bilanz.

Bestand der Hauptkasse am Schlusse des II. Quartals 1912	627 749.51 Mk.
Einnahme im III. Quartal 1912	150 607.45 „
Bestand und Einnahme	778 356.96 Mk.
Ausgabe im III. Quartal 1912	73 955.90 „
Bleibt Bestand der Hauptkasse am Schlusse des III. Quartals 1912	704 401.06 Mk.

Vermögensbestand.

Bestand der Hauptkasse laut vorstehender Abrechnung	704 401.06 Mk.
Bestand der Lokalkassen laut Abrechnung vom III. Quartal 1912	213 684.99 „
Bestand der Gaukassen laut Abrechnung vom III. Quartal 1912	2 648.46 „
Mithin beträgt das Gesamtvermögen des Verbandes	920 734.51 Mk.

Ludwig Geist, Kassierer, Leipzig, Zeitzer Str. 32, IV.

Vorstehende Abrechnung geprüft, mit Kasse, Büchern und Belegen in Uebereinstimmung gefunden

Die Revisoren: Eugen Kampfrad. Martin Ruckdäschel. Karl Holzweißig.

„Nun erst recht Sozialreform!“

rief der Exkanzler v. Bülow, als die Sozialdemokraten im Reichstage die Befürchtung aussprachen, der 1907 gewählte Hottentottenblockreichstag werde die sowieso in Deutschland stiefmütterlich behandelte Sozialpolitik noch weiter vernachlässigen. Bülow hat sein Versprechen schlecht gehalten. Inzwischen ist ein neuer Reichstag gewählt worden, und neben den Sozialdemokraten erhebt nun auch Professor Dr. Francke in Nr. 9 der „Sozialen Praxis“ den Ruf: „Nun erst recht Sozialreform“, den er in einem längeren Artikel begründet. Zunächst rechnet er mit den Gegnern jeder Sozialreform ab, weist die unsinnigen Behauptungen zurück, daß wir in Deutschland schon viel zu viel Sozialpolitik treiben, und bei weiterer Sozialreform die deutsche Industrie zusammenbrechen müsse, daß die Sozialreform die Freiheit und Selbständigkeit der Persönlichkeit hemme, ein arges Simulantentum züchte, die Sucht nach unredlichem Gewinn fördere, das Pflichtgefühl untergrabe und was dergleichen sinnlose Behauptungen mehr sind. „Was es mit der Simulation und Rentensucht auf sich hat, das hat erst jüngst der Präsident des Reichsversicherungsamts dargetan: Die Schäden, die wirklich hier zutage treten, zeigen sich leider in allen Klassen und Ständen, nur bei den Arbeitern wird wieder mit groben Uebertreibungen und Verallgemeinerungen Stimmung gegen die Sozialreform gemacht. Wer vorurteilslos die Dinge ansieht, wie sie in Wahrheit sind, der wird gern gestehen, daß der deutsche Arbeiter von heute in seiner Oberschicht einen hohen Grad geistiger und sittlicher Reife einnimmt. Und es ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, daß die unteren Schichten Stufe für Stufe weiter emporsteigen.“ Dazu helfen auch Sozialversicherung und Arbeiterschutz, sagt Professor Francke weiter und schreibt dann dem Unternehmertum folgende Worte ins Stammbuch: **„In viel höherem Maße freilich ist dieser Aufstieg der arbeitenden Massen der organisierten Selbsthilfe der Gewerkschaften und Genossenschaften zu danken. Sie haben eine bewundernswerte Kulturarbeit geleistet, in Deutschland wie nirgends in der Welt.** Alle Schlacken, die ihnen wie jedem Menschenwerk anhaften, fallen gering in Gewicht gegenüber ihren guten Wirkungen, die nicht nur ihren eigenen Mitgliedern, sondern dem Gemeinwohl nützen. Denn sie arbeiten durchaus auf dem Boden des Gegenwartsstaates, verankern sich fest in ihn und dienen damit einer gesunden Entwicklung, die dem Staate leistungsfähige, strebsame, steuerkräftige und wehrhafte Arbeiterscharen heranbildet. Wer die rein gewerkschaftliche Bewegung durch künstliche Züchtung der „gelben“ Vereine fälscht, um Ruhe und Frieden in seinem Betriebe zu haben, ladet nicht nur eine schwere Verantwortung auf sich, sondern er wird — davon sind wir überzeugt — auch in seinen Erwartungen betrogen werden. Und wer da glaubt, der Stagnation der sozialpolitischen Gesetzgebung müsse auch eine Knebelung der Gewerkschaften folgen, gibt sich einem verhängnisvollen Irrtum hin.“ . . . „Je stärker die Organisierung der Großmächte unsres Wirtschaftslebens der Arbeiter und der Unternehmer fortschreitet, desto notwendiger ist die Ordnung des Verhandlungs- und Vertragswesens. Wo diese Ordnung nicht lückenlos im Gewerbe selbst erfolgt, muß die öffentliche Gewalt Instanzen dafür schaffen, um Störungen, ja Erschütterungen unsrer ökonomischen und sozialen Zustände zu verhüten. So nützlich die Einigungsämter der Gewerbegerichte, das Eingreifen von Vertrauensmännern und autoritären Persönlichkeiten sowie die gelegentliche Vermittelung der Behörden wirken, so reichen diese Vorkehrungen nicht aus, die Notwendigkeit eines Reichseinigungsamtes tritt immer deutlicher hervor, und den großen Tarifkämpfen im Bau-, Holz- und Malergewerbe, die im nächsten Jahre bevorstehen, könnte man leichten Herzens entgegengehen, wenn wir ein Reichseinigungsamt bereits hätten.“ — Bei aller Anerkennung, die Professor Francke den Gewerkschaften und Genossenschaften zollt, vermissen wir die Anerkennung der politischen Arbeiterbewegung, der Sozialdemokratie, um die Förderung der Sozialreform. Gerade das sozialpolitische Programm, das Professor Francke hier aufstellt und sich mit unsern Forderungen durchaus deckt, ist von der Sozialdemokratie in den Parlamenten am energischsten verfochten worden, während es die bürgerlichen Parteien entweder an der nötigen Energie fehlen ließen oder sich dem direkt entgegenstellten.